Es war einmal...

Bernhardt

G. M. ELLIOTT LIBRARY
CINCINNATI BIBLE SEMINARY
2700 GLENWAY AVE.
P. O. BOX 04320
CINCINNATI, OHIO 45204-3200

Donna L Bachinger

443 Dayton St.

Cincinnati

Ohio

Mit ganzem Herzen.
Mit ganzem
sein bleiben
Ihr nicht.

Es war einmal...

MODERN FAIRY TALES

FOR BEGINNERS IN GERMAN

SELECTED FROM THE WRITINGS OF

RUDOLF BAUMBACH AND ERNST VON WILDENBRUCH

WITH

ENGLISH NOTES AND A GERMAN-ENGLISH VOCABULARY

BY

DR. WILHELM BERNHARDT,

Director of German Instruction in the High Schools of Washington City

GEORGE MARK ELLIOTT LIBRARY
The Cincinnati Bible Seminary

AMERICAN BOOK COMPANY
NEW YORK ·:· CINCINNATI ·:· CHICAGO

398.20431
B34.7m

Copyright by
Carl Schoenhof,
1893.

PREFACE.

In our days a new era has been inaugurated in the history of the German fairy-tale, by the two most delightful of Germany's living poets and story-tellers, *Rudolf Baumbach* (born 1841) and *Ernst von Wildenbruch* (born 1845).

The character of the modern fairy-tale shows a marked difference from that of the old school, the foremost representatives of which were the brothers *Grimm* and *Hans Christian Andersen*. While in Grimm's tales the heroes' hairbreadth escapes from destruction and death form the characteristic element, and while Andersen's deep and tender pathos appeals to the heart of the reader, it is Baumbach's and Wildenbruch's dainty and inventive grace, originality, keenness and spontaneity of wit, which charm all classes. There is nothing tragic in their

humor, nor is their satire mingled with a drop of bitterness. Superlative is the roguish mirth, the fresh conception of the beauties of nature and the grave thoughtfulness of Baumbach, and overwhelming the effect of the sarcasm with which Wildenbruch deals with the weaknesses of humankind, more especially with the arrogance and self-sufficiency of the rich and aristocratic in modern society.

The present volume, which was prepared with the intention of making students of German in this country familiar with some characteristic specimens of the modern fairy-tale, contains a selection of five odd stories taken from the latest publications of Baumbach and Wildenbruch.

The classic yet simple and easy style of both writers suits the light and pleasing mystery of the fairy-tale in a most charming manner. It is a style which is good for a child to dwell upon and become familiar with, and for an adult to relish.

For class use copious *Notes* in English have been added, in order to assist students in surmounting the

difficulties of grammar and to explain all allusions to German folklore and customs.

The *Vocabulary* will help also to make the volume serviceable to teachers and students of the German language in America.

WILHELM BERNHARDT.

WASHINGTON, D. C., *February, 1893.*

CONTENTS.

		Page
1.	Die Otterkönigin. (The Adder-Queen.) By Rudolf Baumbach	5
2.	Trudchen im Walde. (Little Gertrude in the Woods.) By Rudolf Baumbach	22
3.	Das Märchen von den zwei Roſen. (The Tale of the Two Roses.) By Ernst von Wildenbruch .	32
4.	Weihnachtsmärchen. (Christmas-Tale.) By Rudolf Baumbach	79
5.	Das Märchen von der Sternblume. (The Tale of the Daisy.) By Rudolf Baumbach . . .	92
	Notes	101
	Vocabulary	131

Es war einmal.

Die Otterkönigin.

Es war einmal ein junger Schafhirt, der[1] besaß außer der groben Gewandung, die er auf dem Leib trug, noch zwei Dinge, seine Querpfeife und seine Mechthild, ein rundliches, braunes Mädel mit kirschroten Lippen. Die Pfeife hatte er sich[2] geschnitzt, die Dirne hatte er im Walde gefunden, wo ihr Vater Kohlen[3] brannte. Daß sie einmal Mann und Frau werden mußten, darüber[4] waren beide einig, auch der alte Köhler hatte nichts dagegen,[5] und sie hätten[6] frischweg in die Ehe treten können, wenn sie außer ihrer Liebe noch etwas gehabt hätten, aber mit Liebe allein, und wäre[7] sie noch so heiß, kocht man keine Suppe und keinen Brei. „Warten[8]

wir also,“[1] dachten sie und harrten auf bessere Zeiten.

Eines Tages[2] saß die schöne Mechthild unweit[3] des dampfenden Meilers, bei welchem ihr Vater mit dem Schürbaum thätig war, und neben[4] ihr stand ihr Liebster, während die Schafe sich unter der Obhut des Hundes im Holz ergingen. Über dem Mädchen spannte eine alte Eberesche[5] ihre Zweige aus,[6] an denen[7] scharlachrote Beerendolden[8] hingen. Sie hatte eine Anzahl derselben gepflückt und war nun damit[9] beschäftigt, die einzelnen Beeren an einen langen Faden zu reihen. Das gab[10] eine prächtige Korallenschnur. Wendelin, so hieß[11] der junge Hirt, sah der Dirne zu,[12] wie sie die kleinen Finger geschäftig regte, und dann betrachtete er ihre roten Wangen und ihre glatte Stirn und dachte bei[13] sich: „Wie lieb sie ist!“

Jetzt war die Perlenkette fertig. Mechthild schlang sie sich[14] um den dunkelbraunen, aufgewundenen Haarzopf und lachte wie ein fröhliches Kind ihren Geliebten an.[15] Der[16] aber sah auf einmal traurig drein.[17] „Ach Mechthild,“ seufzte er, „warum bin ich so arm? Warum kann ich dir nicht ein goldenes Ringlein an

den Finger stecken oder eine Granatschnur um den Hals legen?"

„Es ist nun einmal[1] nicht anders," sagte das Mädchen tröstend. „Sind die roten Beeren nicht auch schön?"

Der Schäfer schien ihre Worte nicht gehört zu haben. Er sah nach dem Rauch, der von dem Meiler emporstieg und in bläulichen Streifen über die Kronen der Föhren zog. „Warum will das Glück nicht bei mir Einkehr[2] halten?" sprach er traurig. „Es liegt so mancher Schatz in den Bergen versetzt und verzaubert, aber nur Tölpeln[3] lacht das Glück, und wenn sie jauchzend zugreifen wollen, so versinkt das Gold meilentief in die Erde. Ich bin zu jeder Stunde der Nacht im Wald gewesen, aber mir[4] leuchtet kein blaues[5] Flämmchen auf,[6] mir winkt keine weiße[7] Frau, und kein Zwerg führt mich zum Hort[8] im hohlen[9] Stein."

„Wendelin," sprach die Magd[10] ernst, „werde kein Schatzgräber und Rutengänger![11] Es[12] kommt nichts gutes dabei heraus."[13] Und scherzend fuhr sie fort:[14] „Du kannst auf leichtere Art zu großem Reich-

tum gelangen durch den goldgehörnten[1] Hirsch, auf dem die Frau Holle[2] durch den Wald reitet. Alljährlich wirft der Zauberhirsch das Geweih ab.[3] Such' nach,[4] mein Wendelin! Das diesjährige muß noch irgendwo im Holz liegen."

Der Köhler war herangekommen und hatte die letzten Worte gehört. „Hoho," sagte er, „das Goldgeweih wünscht ihr euch? Ihr verlangt viel. Thut's[5] nicht auch eine Handvoll goldner Leinknoten[6] oder die Springwurz[7] des Schwarzspechts? Oder wie wär's[8] mit dem Krönlein der Otterkönigin, die unter dem roten Stein am Wasser wohnt? Wenn ich mir[9] etwas wünsche, so ist es der Farnsamen,[10] der unsichtbar macht. Hei, das[11] sollte ein Leben werden! Was würde der dicke Bärenwirt für[12] ein Gesicht machen, wenn ich ihm[13] unbemerkt alle Abend sein Mutterfäßchen leichter machte und ihm[14] die größte Wurst aus dem Kessel fischte?"

Die Reden spannen sich[15] weiter. Es ward noch mancherlei gesprochen von dem Zauber, den der Wald umhegt, und der Schäfer wurde immer nachdenklicher. Sonst hatte er seiner[16] Liebsten zum Abschied ein

Stück auf der Querpfeife gespielt, heute dachte er nicht daran,[1] als die Stunde des Abschieds gekommen war. Mit gesenktem Kopf schritt er vor der Herde her,[2] die der Hund bellend zusammenhielt.

Das Sonnenrad hatte seinen Lauf fast beendet, und rötlicher Schimmer lag auf den Bergen, als der Hirt mit den Schafen am Ausgang des Waldes angelangt war. Vor ihm lag eine grüne Flur, die ein breiter, seichter Bach in zwei Hälften teilte, und jenseits[3] des Wassers stand wie ein riesiger Grabstein ein einzelner Felsen von roter Farbe. Brombeerhecken und goldgelber Ginster[4] umwucherten ihn, und in seinen Spalten hafteten Moose und wilder Thymian.[5] Hier also[6] sollte[7] die Otterkönigin hausen.

Der Hirt trieb die Schafe, nachdem sie ihren Durst gelöscht hatten, durch den Bach, denn das Dorf, wohin er und die Herde gehörten, lag am jenseitigen Bergesabhang. Er wollte an dem roten Stein vorüberziehen, wie er gewohnt war, aber er blieb wie gefesselt[8] stehen, denn es war[9] ihm, als habe[10] sich etwas in dem Strauchwerk geregt.

„Wenn es die Otterkönigin wäre!“ dachte er, und

weil er einmal gehört hatte, daß die Schlangen Saiten- und Flötenspiel[1] liebten, zog er seine Querpfeife aus der Schäfertasche und begann eine sanfte Weise zu spielen.

Und sieh und sieh! Da hob sich[2] aus dem Ginster das züngelnde Haupt einer großen, weißen Schlange, die trug ein funkelndes Krönlein.

Erschreckt setzte der Bursch die Pfeife ab,[3] und im Augenblick war die Otter verschwunden.

Es war also Wahrheit, was der Köhler gesagt hatte. Scheu wich der Hirt zurück[4] und trieb die Herde in weitem Bogen um den Stein und dem Dorf zu.[5]

Die Otterkönigin oder vielmehr ihr goldner Hauptschmuck lag ihm[6] nun Tag und Nacht im Sinn. Aber wie sollte er es anstellen, um in den Besitz des Kleinods zu gelangen? Der alte Dorfschmied[7] war ein weiser Mann, der wohl mehr konnte als Brot[8] essen; vielleicht war von dem[9] etwas zu erfahren. Er begab sich daher eines[10] Abends nach der Schmiede, als Meister und Gesellen Feierabend gemacht hatten, fragte zum Schein um Rat wegen eines kranken

Schafes und kam[1] nach manchem Hinundherreden[2] am Ende auch auf die Otterkönigin zu sprechen. Er war vor die rechte[3] Schmiede gegangen. Der alte Meister wußte ganz genau Bescheid, wie man in den Besitz des Krönleins gelangen konnte und hielt mit seiner Wissenschaft auch nicht hinter dem Berg.[4]

„Wer[5] der[6] Otterkönigin die Krone rauben will," erklärte er, „hat nichts weiter zu thun, als vor der Höhle, darinnen sie wohnt, ein weißes Tuch auf den Boden zu breiten. Alsbald kommt die Schlange, legt das Kleinod auf das Tuch und verschwindet wieder. Jetzt heißt's[7] rasch zugreifen und so schnell wie möglich ein Wasser zu erreichen trachten. Denn sobald die Otterkönigin den Raub merkt, setzt sie mit furchtbarem Zischen dem Flüchtigen nach,[8] und kann[9] er sich nicht über ein Wasser retten, so ist er ein Kind des Todes. Gelangt[10] er aber glücklich ans[11] jenseitige Ufer, so kann ihm der Wurm[12] nichts anhaben, und das Krönlein ist sein eigen."

So erzählte der Schmied, und der Schäfer merkte sich Wort für Wort.

Einige Tage später saß das schöne Kind des Kohlen-

brenners vor ihrer Hütte. Da kam plötzlich ihr Geliebter hastigen Laufs[1] herbeigerannt, warf der[2] Dirne einen kleinen, funkelnden Zackenreif in den Schoß und stürzte wie leblos zu Boden.

Mechthild schrie laut auf.[3] Ihr Vater kam herzu,[4] und ein Blick auf das Kleinod lehrte ihn, was vorgegangen sei.[5] „Er hat der[6] Otterkönigin das Krönlein geraubt," sprach er. Dann hob er den Bewußtlosen auf,[7] trug ihn in die Hütte und mühte sich, den Ohnmächtigen wieder zum Leben zu bringen. Es gelang, aber die[8] ganze Nacht lag der Arme fiebernd auf dem Blätterlager; erst am Morgen kam Ruhe über ihn.

Im Lauf des Tags erholte er sich vollständig und erzählte. Angst und Sorge wichen aus der Köhlerhütte, und Freude hielt ihren Einzug. Da lag das schwer errungene Schlangenkleinod vor den Liebenden, die[9] Hand in Hand neben einander saßen und Zukunftspläne machten. Das Krönlein können sie freilich nicht behalten, es muß zum Goldschmied in die Stadt wandern, aber dafür wird demnächst den Scheitel der schönen Mechthild die Brautkrone schmücken, und wenn der Hochzeitsjubel verrauscht ist,[10] wird der Wendelin

sein junges Weib in ein kleines, freundliches Haus führen, und sie wird das Feuer auf dem eignen Herd anzünden. — O Seligkeit, o Seligkeit!

Am andern Morgen ging Wendelin in sein Dorf zurück.[1] Den roten Stein vermied er wohlweislich.

Das Krönlein der Otterkönigin hatte zwölf Zinken, und zwölf blutrote[2] Steine waren in den Reif eingefügt. Mechthild nahm es, als ihr Geliebter fort[3] war, aus der Truhe, in der sie es geborgen hatte, und befestigte es im Haar. Das war freilich eine andre Zier als rote Vogelbeeren. Hätte[4] sie nur auch sehen können, wie ihr der Schmuck stand, aber in der Köhlerhütte war kein Spiegelglas. Wenn Mechthild ihr bräunliches Angesicht schauen wollte, so lief sie zu einem lebendigen Brunnen, der unweit[5] des Meilers aus dem schwarzen Waldboden quoll, und dahin ging sie auch jetzt. Sie beugte sich über die klare Flut und freute sich des[6] leuchtenden Haarschmucks.

„Gelt,[7] ich gefalle dir?“ sagte sie zu einem dicken Frosch, der am Rand der Quelle saß. Und der Frosch sprach: „Quack,“ sprang ins Wasser und tauchte unter,[8] um der Fröschin[9] auf dem Grund zu

erzählen, welches Wunder er geschaut.[1] Eine graugrüne Eidechse raschelte im Laub; sie hob den Kopf und betrachtete die geschmückte Magd mit neugierigen Augen. Dann huschte sie in ihre unterirdische Kammer und berichtete ihren Schwestern von der schönen Jungfrau mit dem Krönlein im Haar. Und die blauen Meisen kamen neugierig herangeflattert, und das Goldhähnchen sträubte neidisch die Haube, als es das blitzende Geschmeide auf dem Kopf der Dirne sah. Das Eichhorn lugte neugierig hinter dem Fichtenstamm hervor,[2] und das Wiesel machte ein Männchen,[3] um über die Waldkräuter hinweg[4] nach dem gekrönten Mädchen zu schauen.

Trapp, trapp, kam's[5] jetzt heran; vielleicht war es das Hochwild, angelockt vom[6] Schimmer des Kleinods. Aber nein, Hirsche und Rehe treten nicht den Boden mit beschlagenen Hufen; das[7] sind Rosse. Bunte Gewänder wurden zwischen den Baumstämmen sichtbar, und fröhliche Menschenstimmen schlugen an das Ohr der Dirne. Sie sprang vom Brunnenrand empor[8] und wollte dem Haus zueilen, aber schon hielten die Reiter vor der Köhlerhütte. Es[9] waren Herren

in reichem Birschgewand und Damen in langwallenden Sattelkleidern, junge schlanke Falkner und bärtige, wetterbraune Jäger.

Das Mädchen neigte sich tief. Der stattliche Herr auf dem Rotschimmel war der Graf, dem das Land zu eigen war, und die schöne Dame an seiner Seite war seine junge Gemahlin.

Unterwürfig beantwortete Mechthild die Frage nach dem nächsten Weg zu dem Wiesengrund. Da fiel der Blick der Gräfin auf das Krönlein im Haar der Dirne, und überrascht rief sie aus:[1] „Sag' an,[2] liebe Magd, wo hast du das seltne Kleinod her?“[3]

Das Mädchen schwieg verlegen, aber der Köhler, der mittlerweile herangekommen war, gab die kluge Antwort: „Es ist ein altes Erbstück, gnädige Herrin, ein Stück Kriegsbeute, das mein Ältervater aus Wälschland[4] heimgebracht hat. Gefällt[5] es Euren Augen, so nehmt es.“

Die Gräfin ließ sich das Kleinod reichen, und die Ehrenfräulein, die sie begleiteten, sahen mit neugierigen Blicken auf das köstliche Geschmeide.

„Das Krönlein muß ich haben,“ sprach die

Dame und blickte ihren Eheherrn mit zärtlichen Augen an.[1]

Der[2] lächelte und löste einen schweren Beutel vom Gürtel. „Nehmt das für die Krone," sprach er zu dem Köhler, „es ist Gold. Ihr thörichten Leute habt wohl nicht gewußt, was für[3] einen Schatz eure Hütte barg?"

Die Fräulein befestigten die Krone mit zwei silbernen Nadeln auf der Samthaube ihrer Herrin, dann gaben die Reiter den Pferden die Sporen, winkten grüßend dem Köhler und seiner Tochter zu[4] und sprengten durch das Holz.

Bald hatten die Jäger den Wald hinter sich, und vor ihnen lag das weite Wiesenthal und der rote Stein. Der träg dahin fließende Bach bildete hier und da Tümpel und kleine Teiche, die von Enten, Reihern und Wasserhühnern häufig besucht wurden. Die Falkner übergaben den Damen die Edelsperber,[5] und aller[6] Augen waren auf das Schilfrohr gerichtet, welches das Wasser umsäumte.

Und jetzt flog mit rauschendem Flügelschlag ein Silberreiher empor.[7] Rasch nahm die Gräfin ihrem

Federspiel die Kappe[1] vom Kopf und gab ihm den Aufschwung.[2] Kreischend stieg der Falke in die Höhe, bis er über dem Reiher schwebte. Dann stieß er herab,[3] wich geschickt dem dräuenden Schnabel aus[4] und faßte den Vogel mit den Fängen. Eine Zeit lang[5] war ein wildes Ringen in der Luft, dann beschrieben beide eine Schraubenlinie, und mit klatschenden Flügeln fiel der besiegte Reiher in der Nähe des roten Steins auf den Wiesengrund.

Die Gräfin war zuerst an Ort und Stelle. Mit luftgeröteten Wangen sprang sie aus dem Sattel, um den Reiher aus den Fängen des Falken zu befreien und ihm den silbernen Ring, der ihren Namen trug, an den Ständer[6] zu legen. Da schrie sie plötzlich laut auf[7] und sank zu Boden.

Die Jagdgenossen eilten bestürzt herbei.[8] Der Graf nahm sein junges Weib in die Arme und fragte besorgt, was geschehen sei.[9] Sie aber jammerte laut und deutete auf ihren Fuß. Der Graf beugte sich nieder[10] und sah den seidenen Strumpf von einem Blutstropfen gerötet. „Du hast dich an einem Dorn verletzt," sagte er lächelnd, „das hat nichts zu bedeu-

ten." Die Dame aber wimmerte leis, ihre Schläfen fingen an heftig zu klopfen, und Todenbläſſe legte ſich auf ihr Angeſicht.

Der erſchrockene Graf gab ſeine Befehle. Zwei Jäger mußten nach Ärzten reiten, er ſelbſt hüllte die fiebernde Frau in ſeinen Mantel, nahm ſie vor ſich auf den Sattel und ſprengte gefolgt von[1] den Übrigen mit verhängtem Zügel nach dem nächſten Dorf. Dort hieß[2] er der Kranken ein Lager bereiten und harrte ängſtlich auf die Ankunft der Ärzte.

Das Übel verſchlimmerte ſich von Stunde zu Stunde. Der alte Schmied, der zu Rat gezogen wurde, beſah die Wunde und meinte kopfſchüttelnd, das ſei[3] nicht der Stich eines Dorns, vielmehr der[4] eines giftigen Gewürms. Derſelben[5] Anſicht waren auch die ſpäter eintreffenden Ärzte. Sie ſprachen lateiniſch mit einander, zuckten die Achſeln und thaten mit Salben und Tränken, was ihnen ihre Kunſt vorſchrieb. Aber es trat keine Beſſerung ein.[6] Die Kranke wurde ſchwächer und ſchwächer, und als der Abendſtern über dem Wald ſtand, lag ſie bewußtlos auf dem Schmerzenslager. Draußen vor der Thür aber ſtand der Tod.

Unterdessen trieb Wendelin, der Schäfer, seine Herde dem Dorf zu.[1] Mechthild hatte ihm erzählt, daß die Gräfin das Schlangenkrönlein gekauft habe,[2] und dann hatten sie die Goldstücke gezählt und über die Verwendung des Geldes Rat gepflogen.[3] Wohlgemut schritt jetzt der Hirt vor seiner Herde her[4] und blies ein Stücklein auf der Querpfeife.

Da versagte ihm[5] plötzlich der Atem, und seine Haare sträubten sich. Aus dem Strauchwerk vor ihm ringelte sich die Otterkönigin und hob ihr kronenloses Haupt züngelnd empor.[6]

„Steh', oder du mußt sterben!" zischte ihm die Schlange zu,[7] und der Arme stand und klammerte sich mit zitternden Händen an seinen Schäferstock.

„Horch' auf,[8] Gesell, was ich dir sage," sprach die Schlange. „Die Frau, die meine Krone trägt, ist dem Tod verfallen; ich habe sie in den Fuß gestochen. Aber ich hüte das Kraut, dessen Saft sie gesund macht. Folge mir, ich will dir das Heilkraut zeigen."

Die Schlange glitt durch das Gras, und der Hirt folgte ihr mit klopfendem Herzen. Am roten Stein machte die Otter halt.[9] Sie pflückte ein Kraut und

reichte es dem Schäfer. Es war ein zartes Pflänzchen und glich einer gespaltenen Schlangenzunge.[1]

„Nun eile," sprach die Otter, „so schnell du kannst hinüber in das Dorf, wo die Kranke liegt, und träufle ihr[2] einen Tropfen von dem Saft des Krautes auf die Wunde, so wird sie genesen. Als Lohn aber heische das Krönlein und bring' mir's zurück.[3] Das sollst du mir zuschwören."

Zitternd schwor der Hirt, wie es die Otterkönigin verlangte, dann eilte er nach dem Dorf und ließ sich zu der[4] Erkrankten führen.

Die Gräfin lebte noch, aber ihr Atem ging[5] schwach. Zu ihrer Rechten saß der Graf und hatte sein Gesicht in den Händen geborgen; zu ihrer Linken saß ein Priester und murmelte Gebete.

„Versuche deine Kunst," sprach der Graf zu dem Schäfer. „Gelingt[6] dir die Heilung, so will ich dich reich machen."

Da schickte der Hirt ein Stoßgebet zum Himmel und träufelte von dem Saft des Krautes einen Tropfen in die Wunde. Alsbald schlug die Kranke die Augen auf[7] und atmete tief. Dann hob sie ihr schönes

Haupt aus den Kissen und blickte ihren Gemahl mit innigen Blicken an.[1] Und von Stund an[2] nahm das Fieber ab,[3] und mit dem Morgenrot waren auch die Wangen der Gräfin wieder blühend wie zuvor, und alles Gebrest war von ihr gewichen.

Gern gab sie das Krönlein dem Schäfer, der sie geheilt hatte, und dieser, getreu seinem Schwur, trug es unverweilt zu dem roten Stein am Wasser, wo es die Otterkönigin in Empfang nahm.

Auch der Graf hielt Wort. Er begabte den Retter seiner Gemahlin mit einem stattlichen Hof, in welchen Mechthild bald als Hausfrau ihren Einzug hielt.

Ob die Otterkönigin noch unter dem roten Stein wohnt und ob sie ihr Krönlein noch trägt, das konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Der Bauernhof aber, den der Graf dem Schäfer geschenkt,[4] steht noch heute und heißt[5] der Schlangenhof.

Trudchen im Wald.

Es war einmal ein reicher Graf, der[1] hatte eine schöne Frau und ein kleines Töchterchen mit krausem Lockenhaar und blauen Augen, das[2] hieß Trudchen.[3] Der Graf besaß neben[4] vielen Gütern auch ein altes Jagdschloß, das[5] lag im Wald, und der Wald wimmelte von Hirschen, Rehen und anderem Wild.

Wenn die Eichen grün geworden waren, zog der Graf mit Weib und Kind, Knecht und Magd in das Waldschloß und pflog[6] des fröhlichen Waidwerks bis in den Spätherbst hinein.[7] Dann kamen häufig Gäste aus der Nachbarschaft, und es ging allezeit laut und lustig zu.[8]

Wieder einmal sollte[1] eine große Jagd abgehalten werden. Im Schloßhof standen die gesattelten Pferde und scharrten ungeduldig mit den Hufen, die zusammengekoppelten Hunde zerrten an den Leinen und waren[2] kaum zu halten, und die Jagdfalken schlugen mit den Flügeln.

In der geöffneten Thür der Vorhalle, die mit riesigen Hirschgeweihen und Eberköpfen geziert war, stand Trudchen neben ihrer Wärterin und freute sich über die schönen Pferde und die gefleckten Hunde.

Jetzt trat der Graf mit seinen Jagdgesellen in den Hof, und auch Trudchens Mutter kam; sie trug ein langes Sattelkleid von grünem Samt und wallende Straußenfedern auf dem Hut. Sie küßte Trudchen und ließ[3] sich auf ihr weißes Roß heben. Der Graf hob sein Töchterchen empor,[4] liebkoste es[5] und sprach: „Wir reiten in den Wald, wo die gefleckten Hirschkälbchen springen, und wenn ich den Osterhasen[6] sehe, so will ich ihm einen Gruß von meinem Trudchen ausrichten und ihm sagen, daß er dir nächstes Jahr wieder ein Nest voll bunte Eier legt.“ Und das Kind lachte und küßte mit seinem roten Mündlein die bärti-

gen Lippen des Vaters. Dann schwang sich dieser auf seinen Rappenhengst, und der Zug ritt durch das Burgthor. „Frau Ursula, habt fein[1] acht auf die Kleine!“ rief der Graf beim[2] Scheiden der Wärterin zu[3] und winkte noch einmal mit der Hand. Dann war er verschwunden.

Am Nachmittag desselben Tages spielte Trudchen im Garten. Frau Ursula hatte ihr die Geschichte vom alten Osterhasen und seinen sieben Jungen zweimal hinter einander erzählt, und nun saß die Gute[4] sanft schlummernd auf der Steinbank unter der bienenumsummten Linde.

Die Kleine hatte ein Marienkäferchen gefangen und fing an die Punkte auf den roten Flügeldecken zu zählen, aber ehe sie damit fertig wurde, flog der Käfer davon.[5] Trudchen lief ihm nach,[6] bis sie ihn aus dem Gesicht verlor. Da hing an einer Glockenblume ein brauner Schmetterling mit großen Augen auf den Flügeln. Trudchen wollte[7] ihn vorsichtig ergreifen, aber, husch! war der Falter fort[8] und jenseits der Gartenmauer.

Da[9] hinüber konnte ihm Trudchen freilich nicht

folgen, aber wozu[1] war denn die Thür in der Mauer? Die Kleine stellte sich auf die Zehen und klinkte das Schloß auf,[2] und da war sie im Eichenwald.

„Also[3] hier wohnt der Osterhase mit seinen sieben Jungen," dachte Trudchen. Sie spähte umher,[4] aber die Häschen mußten wohl[5] tiefer drinnen im Wald wohnen. Darum lief die Kleine auf gut Glück[6] weiter.[7]

Sie hatte schon eine hübsche Strecke zurückgelegt und dachte eben darüber[8] nach,[9] ob es nicht besser sei[10] umzukehren, da flatterte eine schwarz und weiß gescheckte Elster heran[11] und vertrat ihr den Weg.

„Was hast du da für[12] eine glitzernde Kette um den Hals?" sprach die Elster und sah Trudchen tückisch von der Seite an.[13] „Gieb mir die Kette oder ich hacke dich mit meinem Schnabel."

Da erschrak das arme Kind, nestelte mit zitternden Händen die Goldkette vom Hals und warf sie der Elster hin.[14] Die[15] faßte das Geschmeide mit dem Schnabel und flog damit fort.[16]

Jetzt war der Kleinen der Wald verleidet. „O weh, mein Kettchen!" jammerte sie, „wie werden sie[17]

mich zu Hause schelten, wenn ich ohne meine Halskette komme." Trudchen wandte sich und lief, wie sie meinte, den Weg zurück,[1] den sie hergekommen,[2] aber sie geriet nur immer[3] tiefer in den Wald hinein.

„Huhu!" rief es[4] da aus einem alten, hohlen Baum heraus,[5] und als Trudchen erschreckt emporschaute, gewahrte sie eine Eule, die sie mit großen, feurigen Augen anglotzte und mit dem krummen Schnabel knappte. „Huhu!" sagte die Eule, „was hast du da für einen schönen Schleier auf dem Kopf? Gieb mir den Schleier, oder ich kratze dich mit meinen Krallen."

Trudchen bebte wie Espenlaub.[6] Sie warf den Schleier von sich und lief weiter,[7] so schnell sie konnte. Die Eule aber nahm den Schleier und hing ihn sich[8] über das Gesicht. Nun war sie eine Schleiereule.[9]

Wieder irrte das Kind durch den Wald ohne Weg und Steg.[10] Wurzeln ringelten sich über den Weg wie braune Schlangen, und die Hecken rissen Trudchen am[11] Kleid mit ihren Dornenkrallen. Da raschelte es in der Krone eines Baumes, und ein rotes Eichhorn fuhr am Stamm herunter.[12]

Das wird mir nichts zu leide thun, dachte die Kleine, aber da hatte sie sich[1] geirrt; das Eichhorn war um kein Haar[2] besser als Elster und Eule.

„Ei, was hast du für ein schönes Häubchen," sprach es, „das wäre[3] ein warmes, weiches Nest für meine Jungen. Gieb mir die Haube, oder ich beiße dich mit meinen spitzigen Zähnen."

Da gab die Kleine ihre Haube hin[4] und setzte weinend ihre Wanderung fort.[5] Ihre Füße wollten sie kaum noch tragen, aber die Angst trieb sie vorwärts.[6]

Jetzt wurde der Wald licht, und Trudchen betrat eine sonnenbeglänzte Wiese. Blaue Glockenblumen und rote Nelken standen im Gras, und bunte Schmetterlinge tanzten in der Luft. Aber Trudchen dachte nicht daran[7] Schmetterlinge zu fangen oder Blumen zu pflücken. Sie setzte sich ins Gras nieder[8] und weinte und schluchzte, daß es einen Stein[9] in der Erde hätte erbarmen müssen.

Da kam aus dem Wald geschritten[10] ein alter Mann[11] mit einem langen, grauen Bart. Er trug auf dem Kopf einen großen Hut mit breitem Rand und einen

weißen Stab in der Rechten. Hinter ihm her flogen zwei Raben.

Und durch die Gipfel der Eichen ging ein Brausen, und Bäume, Büsche und Blumen neigten sich.[1]

Der Mann kam gradeswegs[2] auf Trudchen zu, blieb vor ihr stehen und fragte mit sanfter Stimme: „Warum weinst du, mein Kind?"

Trudchen faßte Zutrauen zu dem alten Mann und erzählte, wer sie sei[3] und was ihr die bösen Tiere zu leide gethan.[4]

„Sei ruhig, Trudchen," sprach der Alte freundlich. „Ich will dich nach Hause bringen lassen." Er winkte den Raben. Diese flogen ihm auf die Schultern[5] und lauschten aufmerksam den Worten, die der Mann zu ihnen sprach. Dann schwangen sie die Flügel und flogen pfeilschnell fort.[6]

Es dauerte nicht lange, so kamen sie wieder zurück,[7] aber sie brachten noch jemanden mit, das war der Storch.

Wie[8] der Storch des alten Mannes mit dem breiten Hut ansichtig wurde, verneigte er sich so tief, daß die Spitze seines roten Schnabels den Erdboden berührte,

und dann stand er demütig da[1] wie ein Knecht, der des Herrn Befehle erwartet.

Und der alte Mann sprach: „Lieber und getreuer Meister Adebar,[2] du siehst hier das verirrte Kind. Weißt du, wo es daheim ist?“

Der Storch betrachtete die Kleine aufmerksam, dann klapperte er freudig mit dem Schnabel und sprach: „Ei, Herr Wode,[3] freilich kenne ich das Kind, habe ich es doch[4] selbst vor[5] vier Jahren in das Grafenschloß getragen.“

„Wohlan,“ sagte der Mann, „so bringe es noch einmal dahin.“

Der Storch wiegte den Hals bedenklich hin und her. „Das wird[6] ein schweres Stück Arbeit,“ meinte er.

„Es muß sein,“ sprach der alte Mann. „Hast du nicht schon oft Zwillinge und sogar Drillinge in deinem Schnabel getragen? Frisch ans Werk, oder wir sind am längsten Freunde gewesen.“

„Ja, wenn Ihr befehlt,[7] so muß ich gehorchen,“ entgegnete der Storch unterwürfig und faßte das Kind mit dem Schnabel am Gürtel.

„Aber mein Kettlein, mein Schleier und meine Haube,“ mahnte Trudchen in klagendem Ton.

„Die[1] sollen meine Raben den[2] bösen Tieren wieder abnehmen und dir nachbringen," tröstete der Alte. „Meister Storch, mach' deine Sache gut!"

Der Mann nickte Trudchen freundlich zu,[3] und im nächsten Augenblick fühlte sie sich emporgehoben, und der Storch trug sie durch die Luft.

Hei, das ging schnell wie der Wind. Trudchen schaute in die Tiefe, da lag der Wald unter ihr wie ein Gartenbeet mit krauser Petersilie. Dann verging ihr[4] Hören und Sehen.

Als Trudchen wieder zum Bewußtsein erwachte und die Augen aufschlug, lag sie im Gras des Schloßgartens, und Frau Ursula stand vor ihr und sprach scheltend:

„Kind, Kind, hier im feuchten Gras zu liegen und einzuschlafen! Wenn du nun den Schnupfen kriegst, so heißt es[5] wieder: die alte Ursula giebt auch gar nicht acht auf das Kind — und ich habe doch kein Auge von dir gewendet. Und da liegt das schöne, goldene Halskettlein mitten auf dem Weg und dort liegt die Haube, und an der Rosenhecke hängt der Schleier. Steh' auf[6] und komm' mit mir ins Haus;

es wird kühl im Garten. Ei du lieber Himmel,[1] was[2] machst du mir für Sorgen!“

Und Trudchen stand auf und ließ[3] sich ausschelten und that keinen Mucks.[4] —

Ein Glück,[5] daß Frau Ursula nicht alles wußte, was sich zugetragen.[6] Das hätte[7] eine schöne Geschichte gegeben.

Das Märchen von den zwei Rosen.

Vor den Thoren einer großen Stadt, in welcher viele Menschen lebten, reiche und arme, wohnte ein Gärtner, der einen großen, herrlichen Rosengarten besaß. Da wuchsen Rosen von allen Farben und allen Arten, denn der Gärtner verstand sein Handwerk; er zog die Rosen mit vieler Kunst auf[1] und hegte und pflegte sie mit aller Sorgfalt, nicht aus Liebe zu den Blumen selbst, sondern um des Verdienstes willen,[2] denn er verkaufte die Rosen an die Leute in der Stadt.

Und sein Fleiß trug reichliche Früchte, denn die Menschen kamen in großer Zahl und kauften seine Rosen und pflanzten sie in ihre Gärten und schmückten

damit ihre Zimmer — freilich nur die Reichen; denn der Gärtner forderte viel Geld für seine Blumen, und das konnten die Armen nicht bezahlen.

Einstmals nun, als die Sonne ihren lieben Sohn, den Sommer, wieder an der Hand dahergeführt hatte, damit er auf der Erde spazieren ginge[1] und alles mit Freude erfüllte, da waren mitten im Garten zwei Rosen aufgeblüht, schöner als alle, die sonst im Garten waren.

Jede der beiden wuchs an einem besonderen Stock, aber die Stöcke standen[2] in einem und demselben Beete so nahe zusammen, daß, wenn die Rosen ihre Häupter ein wenig neigten, sie einander beinahe berührten.

Daher kam es, daß die beiden Rosen innig befreundet wurden; sie nannten[3] sich „Du" und obschon sie nicht ganz gleich von Angesicht waren — denn die eine hatte zarte gelbliche Blätter mit rötlichem Kelch, die andere war schneeweiß von außen bis in das Herz — obschon sie also[4] verschiedener[5] Abstammung waren, betrachteten sie sich[6] dennoch als Schwestern und vertrauten sich gegenseitig alle ihre Geheimnisse an.[7] Und wenn sie das thaten, dann ging ein so süßer Duft

von ihren Lippen, daß der Garten ringsumher in lauter Wohlgeruch schwamm, und ihr Gekose war so lieblich anzusehen, daß die kleinen Käfer, die geschäftig über die Erde liefen, stehen[1] blieben und sich[2] anstießen und sagten: „Seht, da erzählen sich[3] die Rosen wieder etwas; was mag es wohl sein?"

Das aber, worüber die Rosen sich unterhielten, war ihre Zukunft; denn da sie noch ganz jung waren, hatten sie noch keine Vergangenheit und konnten davon nicht sprechen; über ihre Zukunft aber sprachen sie um so lieber und um so mehr, denn sie[4] bestand aus[5] lauter köstlichen Träumen.

Daß[6] sie die schönsten im Garten waren, das hatten sie wohl erfahren, denn das erkannten sie jeden[7] Tag aus den leuchtenden Blicken, mit denen der Gärtner sie ansah, das hörten sie aus dem Munde vorübergehender[8] Besucher und das empfanden sie jeden[9] Morgen, wenn der Morgenwind in den Garten gehuscht[10] kam, die Nacht ausfegte und den[11] Rosen ringsumher auf die Köpfchen tupfte, so daß sie sich neigten und beugten. Das war dann immer wie eine Huldigung, welche der Garten ihnen beiden darbrachte.

Da erklärt es sich[1] nun, daß die beiden Rosen, obschon sie im Grunde des Herzens gut und gütig waren, wie Rosen es sind, ein wenig stolz wurden und große Anforderungen an ihr zukünftiges Schicksal stellten.

Nur ein König konnte es sein, oder ein Fürst oder wenigstens ein ungeheuer reicher Mann, der sie dereinst kaufen und heimführen würde, darüber waren sie einig und ihre einzige Sorge bestand darin,[2] daß man[3] sie alsdann trennen und die eine hierhin bringen möchte, die andere dahin. Das war ihr Kummer, da sie sich[4] so liebgewonnen hatten, und wenn der Gedanke ihnen kam, dann weinten die Rosen, jede eine einzige große Thräne, und die[5] lag dann, wenn es Tag wurde, wie ein leuchtender Tropfen in ihrem Kelche, und das war wieder gar lieblich anzusehen. Ja, es war so schön, daß der Morgenwind, der doch weit im Lande herumkam und daher ein Kenner der Blumenschönheit war, alsdann voll Staunen vor ihnen stehen blieb und seine Reverenz[6] machte und sagte: „Der[7] echten Schönheit kleidet alles schön, sogar der Schmerz.“ Und dann nickten ihm die Rosenschwestern freundlich zu[8] und

sagten: „Ach, was sind Sie für[1] ein reizender junger Mann, lieber Herr Morgenwind,[2] daß Sie schon am frühen Morgen so geistreich sein können.“ Und dann fühlte sich der Morgenwind sehr geschmeichelt und nahm seine Frackschöße auf[3] und flog weiter.[4]

So gingen die Tage dahin und es[5] waren bereits viele, viele Besucher und Käufer in den Garten gekommen, nur für die beiden Rosen hatte sich[6] noch keiner gefunden, denn es war, als ob alle im stillen wüßten,[7] daß die[8] zu etwas Besonderem bestimmt wären. Aber da geschah es an einem schönen Sommer-Nachmittage, als es schon gegen Abend ging, daß ein prächtiger offener Wagen dahergerollt[9] kam und vor der Gartenthür anhielt. Die beiden Rosen konnten den breiten Gartenweg hinunter[10] gerade durch das Gitterthor hindurchschauen, und als sie den Wagen vor demselben erblickten, zuckte es ihnen[11] durch das Herz, als ahnten sie, daß das etwas zu bedeuten hätte, und sie lehnten die Wangen an einander und flüsterten sich ganz leise ihre Gedanken zu.[12] Auf dem Bock des Wagens saß der Kutscher, und neben ihm ein Diener, und beide hatten Röcke und Hüte mit

breiten goldenen Tressen, und weil die Rosen noch so unerfahren in der Welt waren, so meinten sie, die beiden da oben auf dem Bocke, das wären die Hauptpersonen. Aber da kam ein Marienkäferchen, das sich viel in herrschaftlichen Häusern bewegt und einmal sogar auf der Hand einer wirklichen Prinzessin gesessen hatte, durch die Luft dahergesegelt,[1] und als es hörte, was die Rosen sprachen, sagte es: „Nicht doch; die[2] auf dem Bocke sind ja[3] nur die Diener; die im Wagen drin sitzen, auf die müßt Ihr hinschauen."

Da machten nun die Rosen die Augen weit auf,[4] aber die im Wagen gefielen ihnen gar nicht sehr gut; denn das[5] eine war eine Dame, die gar nicht mehr jung und auch gar nicht hübsch war, und das andere ein Herr, der zwar einen stattlichen schwarzen Bart, aber keinen Platz im Gesicht hatte, den schönen Bart unterzubringen.

Wie aber die Rosen ihre Bemerkungen darüber austauschten, fing das Marienkäferchen wieder an[6] und sagte: „Ihr versteht doch aber auch gar nichts von der Welt, Ihr beiden; wißt Ihr denn nicht, daß dies dort der reichste Banquier[7] aus der ganzen Stadt,

und die Dame seine Frau ist? Wozu brauchen denn reiche Leute hübsch zu sein? Das überlassen sie den Armen, die sonst nichts haben."

Da schämten sich die Rosen über[1] ihre Unwissenheit und wurden ein wenig rot vor Verlegenheit, und das stand ihnen wieder sehr gut.[2]

Unterdessen waren der Herr und die Dame aus dem Wagen gestiegen, und hinter ihnen drein[3] kam ein Hündchen herabgeklettert,[4] das hatte ganz silberweiße Haare und war so rund, daß es nur ganz langsam watscheln konnte, und dazu machte es ein verdrießliches Gesicht, und von Zeit zu Zeit bellte es ein wenig, und das klang, als wenn es riefe:[5] „Geht weg! weg! weg!"

Der Gärtner stand an der Thür des Gartens und hatte den Hut vom Kopfe gezogen und machte einen tiefen, tiefen Diener,[6] und der Herr nickte ihm ein wenig zu, die Dame aber ging an ihm vorbei[7] und sah in die Luft. Und als das Marienkäferchen das gewahrte, rief es den Rosen zu:[8] „Da könnt Ihr einmal etwas lernen: seht Ihr, so müssen reiche Leute es machen,[9] wie die Dame es macht; die versteht sich

darauf,[1] reich zu sein!" Die Rosen aber schämten sich wieder über ihren schlechten Geschmack, denn es[2] hatte ihnen eigentlich gar nicht gefallen.

Nun kamen die Herrschaften den breiten Gartenweg herauf, gerade auf die Stelle zu,[3] wo die beiden Rosen standen, und bei jedem Schritte, den die Dame machte, knisterte und rauschte ihr seidenes Kleid, so daß es klang, als ob es der Natur ringsumher zuriefe:[4] „pst, pst, ich bin aus Paris, ich bin aus Paris."

Dabei ging der Gärtner immer mit abgezogenem Hute hinter ihnen drein[5] und zeigte bald nach rechts und bald nach links, bald nach diesem Rosenstock und bald auf jenen, und dann blieb die Dame von Zeit zu Zeit stehen und hob die Lorgnette,[6] die an einer goldenen Schnur um ihren Hals hing, an die Augen, und wenn der Gärtner recht lange gesprochen und so eifrig seine Rosen gelobt hatte, daß er ganz rot im Gesicht geworden war, dann verzog sie nur ein wenig den Mund und sagte: „Das ist alles gar nichts." Dann machte der Gärtner ein langes Gesicht, und das weiße Hündchen bellte, so daß es klang, als riefe es „etsch, etsch, etsch" und der Gemahl der Dame

nickte mit dem Kopfe dem Gärtner zu[1] und sagte: „Meiner Frau gefällt nur das Beste.“

So waren sie denn bis zu den beiden Rosen gekommen, die ihnen mit großen Augen entgegensahen, und hier geschah es zum ersten Male, daß die Dame aus eigenem Antriebe stehen blieb; sie hob die Lorgnette an die Augen und betrachtete die beiden Rosen.

Diese aber, als sie die prüfenden Gläser so auf sich gerichtet sahen, beugten in scheuer Befangenheit ihre Häupter, und eine zitternde Scham überflog ihren Körper und ließ ihren Busen schwellen, und als sie so demütig geneigten[2] Hauptes standen, da waren sie so schön wie nie zuvor, so schön, daß selbst die Dame sich des[3] Eindruckes nicht erwehren konnte. Darum sagte sie, um ihr Wohlgefallen zu äußern: „Das wäre möglicher[4] Weise etwas für mich.“ Und da ihr Gemahl, den sie bei diesen Worten ansah, bemerkte, daß er jetzt auch etwas sagen durfte, so fügte er rasch hinzu:[5] „In der That, zwei prächtige Exemplare! Was sollen sie kosten?“

Darauf nannte der Gärtner eine Summe, und als die Dame dieselbe vernahm, rief sie „hü!“ und hielt

sich[1] mit beiden Händen die Ohren zu,[2] und ihr Gemahl sagte: „In der That, ein sehr hoher Preis.“

„Ich sprach übrigens auch nur von der gelben,“ fuhr darauf die Dame fort,[3] „die weiße kann ich nicht gebrauchen; aber die gelbe wäre möglicherweise etwas für meine Theerosen.“

„In der That,“ sagte darauf der Gemahl, „es war auch mein Gedanke gewesen, daß sie für Deine Kollektion von Theerosen geeignet sein würde,“ — dann wandte er sich an den Gärtner und sagte, „meine Frau hat nämlich eine Kollektion von Theerosen, wie Sie in der ganzen Stadt keine zweite finden.“

So wurde man denn handelseinig; es ward abgemacht, daß der Gärtner der Herrschaften am nächsten Tage kommen und den gelben Rosenstock abholen sollte, und dann setzten sich der Herr und die Dame und das weiße Hündchen wieder in ihren prächtigen Wagen und fuhren davon.[4] Als nun die Rosen aber wieder allein waren, da wurden sie sehr traurig, denn sie wußten, daß nun die Stunde geschlagen hatte, da sie sich trennen mußten, vermutlich fürs ganze Leben, und sie legten die Wangen an einander und weinten, eine in der[5] anderen Herz.

Dabei sagte die weiße Rose leise flüsternd zu der Schwester: „O Du Glückliche, o Du Glückliche; werde ich denn auch solch ein herrliches Schicksal finden, wie Du?“ Und ganz, ganz tief drunten in ihrem sanften Herzen stieg ein bitteres Tröpfchen Neid auf,[1] denn das Los der Schwester erschien ihr gar zu verlockend, und sie mußte sich gestehen, daß sie weniger schön befunden worden sei,[2] als jene.

So standen die beiden Rosen, ganz in einander versunken, und so kam es, daß sie es gar nicht bemerkten, daß andere, neue Besucher gekommen waren und die Augen auf sie richteten. Erst als sie zwei Kinderstimmen vernahmen, welche riefen: „Ach, Vater, Vater, die weiße! Die ist zu schön!“ — da blickten sie auf,[3] und nun sahen sie einen Mann stehen, der an der einen Hand einen kleinen Knaben, und an der anderen ein kleines Mädchen hielt. Das waren die Kinder, die soeben gerufen hatten, und alle drei blickten unverwandten[4] Auges die weiße Rose an.[5]

Diese aber war gar nicht erfreut darüber, denn der Mann sah ganz anders aus,[6] als der reiche Herr von[7] vorhin, er trug einen abgeschabten Rock und einen

runden Filzhut, und auch die beiden Kinder waren nur ärmlich gekleidet. Es wollte ihr[1] daher gar recht in den Sinn, daß sie den Beifall der armen Leute fand, nachdem die reichen sie verschmäht hatten, und sie wandte trotzig das Köpfchen ab,[2] als wollte sie sagen: „Geht doch Eures Weges,[3] für Euch bin ich doch nicht da.“[4]

Dasselbe schien auch der Gärtner zu denken, der jetzt von der Gartenthür zurückkam und der ganz verwundert dreinschaute, als er die drei[5] vor seinen schönsten Rosen stehen sah.

Nun aber glaubte die weiße Rose, daß sie ihren Ohren nicht trauen sollte, als sie hörte, wie der Mann sich bei[6] dem Gärtner erkundigte, was der Stock wohl kosten würde. Er that es ganz schüchtern, das ist wahr, aber er that es doch, und das erschien der Rose schon wie eine unerhörte Dreistigkeit. Sie triumphierte daher im Innersten, als sie den mächtigen Preis vernahm, den der Gärtner forderte, und als sie sah, wie der arme Mann sorgenvoll dazu nickte. Aber da drängten sich die beiden Kinder an den Vater, und der kleine Knabe rief ganz flehend: „Ach, lieber, lieber

Vater, bitte, kauf' doch die wunderschöne Rose!" und das kleine Mädchen rief: „Denk' doch nur,[1] lieber Vater, wie sich die Mutter zu Hause freuen wird, wenn Du ihr[2] die schöne Rose mitbringst."

Da geschah es zum ersten Male, daß in dem Herzen der weißen Rose sich etwas ganz Schlechtes regte, denn sie wurde ganz bitterböse auf die beiden Kinder und hätte[3] sie am liebsten mit ihren Dornen gestochen.

Der arme Schuhmacher aber, denn das war der Mann, blickte stumm auf seine Kinder und zeichnete mit seinem Stocke in den Sand, als ob er etwas berechnete, und dann wandte er sich an den Gärtner und sagte, als wenn er sich für seine Kühnheit entschuldigen wollte: „Meine Frau ist nämlich so sehr krank gewesen und jetzt eben etwas besser geworden,[4] und da wollte ich ihr eine rechte Freude anthun, und weil sie Rosen, und zwar gerade die weißen, so sehr liebt — so dachte ich —"

„Aber ich kann von dem Preise nichts ablassen," fiel ihm der Gärtner ins Wort, und die weiße Rose sagte im stillen: „Das ist recht, das ist recht."

Da sahen die beiden Kinder ganz stumm und ängst-

lich zu dem Vater empor,[1] und der Vater überlegte und zog sein Portemonnaie aus der Tasche und zählte und zählte, und die weiße Rose zitterte von der Wurzel bis zum Haupte in stummer, bitterlicher Angst.

Plötzlich aber war es ihr,[2] als wenn der Hagel auf sie niederschlüge[3] und als ob sie in tödliche Ohnmacht sinken müßte, denn sie hörte, wie der Schuhmacher sagte: „Nun denn, es ist freilich viel Geld, aber meinetwegen, ich nehme den Stock."

Sie schlang ihre Arme um den Hals der Schwester und weinte und sträubte sich, aber ihr Zorn und ihre Verzweiflung machten sie nur immer schöner, und die Kinder schlugen jauchzend in die Hände, und es half ihr nichts. Der Gärtner nahm sein Geld in Empfang, dann grub er den Stock aus dem Boden, und die weiße Rose mußte es schaudernd und bebend sich gefallen[4] lassen, daß der arme Schuhmacher sie in seine Hände nahm und davontrug aus dem Garten, fort auf Nimmerwiedersehen von ihrer schönen, glücklichen, ach, so viel glücklicheren Schwester. —

Diese wurde am nächsten Tage, wie es verabredet war, von[5] dem Gärtner der reichen Leute abgeholt, und

sie sah so stolz und glücklich aus,[1] wie eine Prinzessin, die eines jungen Königs Weib werden soll.[2]

Sie hatte auch alle Ursache, vergnügt zu sein, denn die neue Heimat, in welche sie geführt wurde, war ganz prachtvoll. Das Haus der reichen Leute war in der Vorstadt belegen, in welcher nur Reiche[3] wohnten, und in der Straße, in der das Haus stand, wohnten wieder nur die reichsten der Reichen. Die Straße war so vornehm, daß, wenn ein Wagen hindurchfuhr, die Pferde leise auftraten, um nicht die Ruhe der Anwohnenden zu stören, und in den Häusern lagerten solche Schätze, daß die Luft wie mit Goldstaub erfüllt war, und daß die Spatzen,[4] wenn sie durch die Straße flogen,[5] mit vergoldeten Schwänzen wieder herauskamen. Vor dem Hause, nach der Straße zu,[6] war ein kleiner Vorgarten mit gelbbraunen Kieswegen, in den man durch ein kunstvoll durchbrochenes Eisengitter hineinsah, hinter dem Hause lag der eigentliche Garten, und der war groß und geräumig. Eine Backsteinmauer schloß ihn ein,[7] so daß niemand hineinzuschauen vermochte.

Dies war nun die neue Heimat der gelben Rose,

und im Augenblick, als sie den Garten betrat, erkannte sie, daß sie in vornehme Gesellschaft kam.

In der Mitte des Gartens war ein großer runder Rasenplatz, und der Rasen sah so wohlgepflegt aus,[1] wie der Kopf eines Mannes, der jeden Tag zum Haarkräusler geht und sich frisieren läßt; rings um den Rasenplatz herum[2] waren Beete, und in den Beeten Blumen von allen erdenklichen Arten, so daß es von Duft und Farben glühte und sprühte.

In der Mitte des Rasenplatzes aber war wieder ein kreisrundes Beet, und das war der vornehmste Platz im ganzen Garten, da stand ein kleiner Wald von Rosenstöcken, lauter gelbe, gelbliche, grünlich-gelbe und rötlich-gelbe Rosen, das war die Kollektion von Theerosen, von der gestern der reiche Herr gesprochen hatte. Und nach dieser Stelle hin[3] wandte der Gärtner, der die gelbe Rose trug, seine Schritte.

Da geschah es zum ersten Male, daß in dem Herzen der gelben Rose sich etwas ganz Schlechtes regte, denn als sie gewahrte, wie alle die Blumen im Garten umher die Köpfe zusammensteckten und nach ihr hinblickten, und sich gegenseitig anstießen und auf-

merksam machten auf die neue Bewohnerin des vornehmen Rasenplatzes, da stieg eine maßlose Eitelkeit in ihr empor,[1] und indem sie stolze Blicke umherwarf, dachte sie bei sich: „Was seid Ihr alle gegen mich.“ Freilich entwich ihr Stolz ein wenig, und sie wurde sogar recht verlegen, als sie nun in der Mitte des Rasenplatzes angelangt war und dort ihren Standort erhielt, denn sie sah, wie die Theerosen alle mit einander voller Neugier auf den neuen Ankömmling blickten, es war ihr zu Mute,[2] als wenn die Blicke sie bis in das tiefste Herz durchsuchten, und dabei vernahm sie ein Surren und Zischeln von lauter flüsternden eifrigen Stimmen, welches sie beinahe betäubte.

Daß[3] sie es war, der das Gezischel und Geflüster galt, das war natürlich, und aus dem allgemeinen Gesumme von Tönen schlug hier und da ein Wort an ihr Ohr.

„Noch eine neue — fanden Sie, daß hier zu viel Platz war?“ „Im Gegenteil, es wird erdrückend eng.“ „Ich möchte[4] nur wissen, was unsere gnädige Frau sich[5] eigentlich denkt.“ „Wir waren ihr[6] wahrscheinlich nicht mehr hübsch genug — hihi —“

„Haben Sie die neue denn schon gesehen?“ „Ja, ja, passabel, passabel!“

Die gelbe Rose, welche die Augen niedergesenkt gehalten hatte, machte jetzt einen tiefen Knix und hob alsdann das glühende Haupt empor.[1]

Da bemerkte sie denn in ihrer nächsten Umgebung einige ältere Rosen-Matronen, die ihr zunickten, freundlich-mitleidig, ungefähr wie altgediente Oberhofmeisterinnen einem kleinen armen Backfischchen zunicken, das zum ersten Male sein schüchternes Füßchen auf das glatte Parquet des Hofes setzt.

Schön aber waren die Rosen-Matronen, das mußte sie gestehen, und schön überhaupt die Rosen alle, mit denen sie zusammenstand, und das[2] eine ward ihr mit einem Male klar, daß sie nicht mehr wie bisher die einzige ihrer Art, sondern daß sie eine unter vielen ihres Gleichen war.

Was aber den Rosen ein ganz besonders stattliches Aussehen verlieh, das waren kleine, zierlich gearbeitete Täfelchen, von denen jede derselben eines um den Hals trug; auf diesen Täfelchen war der Name jeder Rose aufgeschrieben, ihr Geschlecht und der Ort ihrer Herkunft.

Und was waren da für[1] merkwürdige Dinge zu lesen; da waren Rosen, die aus China stammten, andere aus Ostindien, und eine sogar von der Insel Bourbon. Ja, die Gesellschaft, in der sie sich befand, war wirklich weit her.[2]

Nun kam der Gärtner mit dem Täfelchen heran,[3] das für die gelbe Rose bestimmt war, und während er es ihr[4] um den Hals hing, verstummte das Gelispel und Geflüster, denn sämtliche Rosen streckten in atemloser Spannung die Hälse aus,[5] um zu erfahren, wer der neue Ankömmling eigentlich sei.[6]

Kaum aber war der Gärtner zurückgetreten, so brach der Lärm von neuem los,[7] und jetzt noch viel stärker als zuvor, und eigentlich recht höhnend und häßlich. Denn daß sie, wie auf dem Täfelchen stand,[8] aus gutem, vornehmem Rosenblute sei, das war freilich wahr, aber das verstand[9] sich ganz von selbst, denn wie wäre sie sonst überhaupt hierhergekommen, aber der Geburtsort! der Geburtsort! „Geboren hier am Orte" — so stand auf dem Täfelchen, und da kann man sich denken, wie sich die Rosen aus China und Japan, aus Ostindien und von der

Insel Bourbon in die Brust[1] warfen! Wie ein Lauffeuer ging es von einer zur andern: „Denkt Euch nur,[2] sie ist von hier, ganz einfach nur von hier."

Und eine von den stolzen Rosen-Matronen beugte sich ganz mitleidig zu ihr nieder[3] und sagte: „Aber Sie armes Kind, da müssen Sie ja[4] eine recht freudlose Jugend verlebt haben; Verkehr können Sie ja gar nicht gehabt haben?"

„O, ja doch," erwiderte die gelbe Rose rasch, „ich hatte eine Freundin; das war eine weiße Rose, mit der ich aufgewachsen und groß geworden bin."

Aber da verzog die Rosen-Matrone den Mund und sagte ganz erschreckt: „Aber, liebes Kind — eine weiße Rose?" und es klang, als wenn sie hinzusetzen wollte: „sprechen Sie das nicht so laut aus,[5] Sie blamieren sich ja."[6]

Und eine zweite Rosen-Matrone that, als ob sie nicht recht gehört hätte,[7] und sagte laut: „Mit einer weißen Rose haben Sie verkehrt? Wirklich? Mit einer weißen Rose?"

Nun fing die arme gelbe Rose schon an,[8] ganz kleinlaut zu werden, denn sie hörte, wie es kichernd weiter

GEORGE MARK ELLIOTT LIBRARY
The Cincinnati Bible Seminary

ging: „eine weiße Rose ist ihre Freundin gewesen," und sie begriff doch gar nicht, was daran so Schlimmes war. Die erste Rosen-Matrone aber wandte sich wieder zu ihr und sagte: „Liebes Kind, das kann ich mir ja gar nicht denken; eine weiße Rose — das ist doch kein Umgang für Sie? Das ist ja etwas ganz Ordinäres."

Da überkam es die gelbe Rose mit tiefer Scham, daß sie von der vornehmen Welt doch so gar nichts verstand, und daß sie ihren eigenen Wert so gänzlich verkannt hatte, und sie wurde ganz verwirrt und sagte ganz schüchtern: „Nun — wenn ich gesagt habe, daß wir Freundinnen gewesen sind, so war das wohl etwas zu viel gesagt."

„Das habe ich mir gedacht," sagte darauf die Rosen-Matrone, „die[1] Person hat sich wahrscheinlich an Sie gedrängt, und Sie waren zu gutmütig, um sie abzuweisen."

Und wie die gelbe Rose nun alle Augen fragend auf sich gerichtet sah, da entsank ihr[2] der Mut und sie sagte ganz leise: „Nun — ja — so wird es wohl gewesen sein." Kaum aber hatte sie das gesprochen, da

fiel es ihr[1] schwer aufs Herz, welch' eine Abscheulichkeit sie eben begangen hatte, und sie dachte an ihre arme weiße Rose, der es so schlecht erging, und da neigte sie schweigend das Haupt, hörte nichts und sah nichts mehr von allem, was um sie vorging, und weinte still vor sich hin in ihren zitternden Busen. —

Unterdessen hatte die weiße Rose in den Händen des armen Schuhmachers ihren Weg nach der Stadt fortgesetzt, und die Heftigkeit ihres Jammers war allmählich in dumpfe, stumpfe Verzweiflung übergegangen.

Widerstand war nutzlos, das hatte sie erfahren, daher ergab sie sich in ihr trostloses Schicksal, ließ willenlos alles mit sich geschehen, und ihr schönes Haupt hing matt und todestraurig hernieder.[2]

Der Weg war endlos lang, der Schuhmacher hatte kein Geld, um zu fahren, daher mußte zu Fuß gegangen werden.[3] Der Vater schritt voran,[4] die beiden Kinder trippelten Hand in Hand hinter ihm drein.[5]

Wie sie nun immer tiefer in die Stadt hineinkamen, wo die Straßen immer heißer und dunstiger wurden, und als sie sahen, wie die Rose ihr Haupt nieder-

hangen ließ, da sagte das Brüderchen zum Schwesterchen: „Ach, sieh' nur die arme Rose, wie müde die[1] aussieht; es wird ihr[2] gewiß zu heiß." Und das Schwesterchen erwiderte: „Sie hat gewiß Durst, und sobald wir zu Hause sind, müssen wir ihr zu trinken geben."

Dann legten die Kinder ihre kleinen Hände unter das Haupt der Rose, damit ihr das Blut nicht zu Kopfe stiege, wenn es so tief niederhing, und sie wechselten mit einander ab,[3] so daß bald das Brüderchen sie stützte und bald das Schwesterchen, und dabei sagten sie fortwährend: „Ach, du arme, schöne, liebe Rose — warte nur,[4] wenn wir erst zu Hause sind."

Die weiße Rose ließ sich das auch gefallen, wie sie sich eben alles jetzt gefallen ließ, aber sie machte die Augen zu[5] und sah die Kinder nicht an[6] und dankte ihnen nicht, denn gerade auf[7] die Kinder war sie am allerbösesten, die[8] waren ja an ihrem ganzen Unglück schuld.

Endlich, endlich, als es schon ganz dunkel geworden war, kamen sie da an,[9] wo der arme Schuhmacher wohnte. Da öffnete die weiße Rose die Augen und

blickte auf.[1] Die Straße war ganz schön, und das Haus, in das sie eintraten, sah sogar recht stattlich aus[2] — aber — aber als sie in den Flur gekommen waren und die Hausthür hinter sich geschlossen hatten, da öffneten die Kinder links im Flur eine Glasthür, und von der Glasthür führten Stufen hinunter,[3] und plötzlich ward es der armen Rose klar, daß sie fortan in einer Kellerwohnung zu leben haben würde. Und so war es in der That, denn der arme Schuhmacher war Portier[4] in dem stattlichen Hause.

Eine Kellerwohnung! Das also war die Erfüllung ihrer einstigen Zukunftsträume! Da bäumte sich noch einmal die Verzweiflung im Herzen der weißen Rose auf[5] und sie hatte nur noch einen Gedanken und einen Wunsch, daß sie bald, recht bald sterben möchte.

Die Kinder aber waren schon die Stufen der Treppe hinuntergepoltert und jetzt hörte man[6] drunten ihre Stimmen, indem sie riefen: „Mutter, Mutter, sieh einmal,[7] was wir Dir mitbringen!“

Da richtete sich auf dem ärmlichen Sopha, das im Zimmer drunten stand, eine blasse, schwache Frau

auf,[1] die auf dem Sopha lag, und während die Kinder sich an sie drängten und sie mit ihren kleinen Armen umfingen, trat der arme Schuhmacher vor die blasse Frau und hob die weiße Rose in beiden Händen empor[2] und zeigte sie ihr, ohne ein Wort zu sagen.

Da traten der[3] blassen Frau zwei Thränen in die großen, weitgeöffneten Augen, und sie faltete schweigend die Hände und sah bald auf die Rose, bald auf ihren Mann, so daß man nicht hätte sagen können, ob es aus Freude an[4] der herrlichen Blume geschah, oder weil sie Gott im stillen dankte, daß er ihr einen so guten Mann gegeben hatte.

Dann aber sagte sie ganz beklommen: „Nein, welch' eine Pracht! die ist doch aber gar zu schön für uns, die herrliche Rose; nun sorgt nur dafür[5] Kinder, daß sie es gut[6] bei uns hat."

Das ließen[7] sich denn die Kinder nicht zweimal sagen; sie liefen hinaus[8] und kamen bald darauf mit einem großen, großen Blumentopf zurück,[9] der[10] war ganz mit schöner, weicher, schwarzer Gartenerde gefüllt und da wurde die weiße Rose hineingepflanzt. Dann stellten sie den Blumentopf auf den Tisch und

holten in einer kleinen Gießkanne Wasser und goßen es auf die Erde in dem Topfe.

Und da stand nun die weiße Rose auf dem Tische, mitten in der dürftigen Stube der armen Leute, und wie ihr Haupt am Stocke niederhing, da sah sie aus[1] wie ein bleiches Königskind, das man aus dem Palaste geraubt und in ferne, niedere Verbannung gebracht hatte.

Alsdann bekamen die Kinder ihr Abendbrot, jedes nur ein Stück Brot mit ein wenig Butter darauf, das war alles; aber sie schienen damit zufrieden zu sein, sie setzten sich auf eine Commode dem Tische gerade gegenüber, auf welchem die Rose stand, ließen die Beine herunterhängen und aßen ihre mageren Butterbrote, indem sie fortwährend zu der weißen Rose hinübersahen und ihr zunickten. Dann wurden sie zu Bette gebracht, und bald darauf legten sich auch die Erwachsenen zur Ruhe, und das Licht wurde ausgelöscht und dann ward es tiefe, stille Nacht.

Alles schlief, nur die weiße Rose konnte nicht schlafen, die[2] hielten die schweren bitteren Gedanken wach.[3]

Aber plötzlich wurde es hell, und siehe da, das war der Mond, der gekommen war und in das Fenster blickte.

Er schickte einen breiten silberweißen Strahl in die Stube hinunter[1] zu seiner lieben weißen Rose, mit der er so manches Mal sich kosend unterhalten hatte, und die Rose freute sich darüber, denn sie erkannte, daß sie doch nicht ganz vergessen war und badete sich in dem weichen, weißen Lichte.

Ob es nun aber das zaubergewaltige Licht des Mondes sein mochte, das ja[2] in denen, die es zu durstig einsaugen, wunderbare Gedanken und Träume hervorruft — genug, es war der[3] Rose, als ob sie zu träumen anfinge,[4] einen seltsamen, wunderbaren Traum: es schien ihr, als ob sie zwei Engel in das Zimmer treten sähe,[5] zwei kleine, liebliche Engel, die auf nackten Füßen über die Dielen huschten, mit langen blonden Haaren, und die weißen kleinen Leiber nur mit einem Hemdchen bekleidet. Die[6] schoben zwei Stühle an den Tisch und kletterten auf die Stühle hinauf[7] und näherten ihre Gesichter dem Antlitz der Rose und küßten sie ganz leise, leise auf die

Blätter und in den süßen, duftenden Kelch. Und die Rose schauerte und bebte und trank mit tiefer, schweigender Lust den Hauch der jungen Lippen und wußte sich[1] das holde Wunder nicht zu erklären.

Dann sprangen die Engelchen wieder von den Stühlen herab,[2] schoben die Stühle bei Seite und kicherten und verschwanden, wohin? dahin, wo die Kinder hingegangen waren, als sie zu Bett geschickt wurden, und da fuhr die Rose auf;[3] wäre[4] es denn möglich gewesen — die beiden, die ihr so lieblich erschienen waren, die sie für Engel gehalten hatte — das[5] wären wirklich gar die beiden Kinder gewesen? Der Gedanke verdarb ihr nun freilich alle Freude an dem vermeintlichen Traum, denn sie wollte nun einmal den Kindern[6] gram sein; trotzdem konnte sie sich der[7] Erinnerung nicht erwehren, wie süß es gewesen war, als die holden Lippen sie küßten, und als es Tag geworden war und die Schuhmacherfamilie in das Zimmer trat, da blickte die Rose auf[8] und sah die Kinder an,[9] und eigentlich war es das erste Mal, daß sie es that, denn bis dahin hatte sie stets die Augen vor ihnen verschlossen.

Und da erkannte sie, daß es[1] wirklich zwei reizende, hübsche Kinder waren, mit blonden Locken und großen Augen und lieblichen, freundlichen Gesichtern, und es war kein Zweifel, sie waren es gewesen, die in der Nacht aus ihren Betten aufgestanden waren, um die Rose heimlich zu küssen und zu liebkosen.

Als darauf das Frühstück verzehrt war, sagte der Vater zu den Kindern: „Heute ist ein schöner Tag, heute stellen wir unsere Rose in den Garten."

Da nahmen die Kinder den Blumentopf, in welchem die Rose stand[2] und trugen sie die Treppe hinauf,[3] aus der Hausthür, in den kleinen Vorgarten des Hauses, der durch ein eisernes Gitter von der Straße geschieden war, und dort stellten sie sie auf,[4] mitten in die schöne warme Morgensonne hinein.[5] Da konnte nun die Rose auf die Straße blicken und sie sah die Wagen, die vorüberfuhren und die Menschen, die die Straße hinauf- und hinabgingen[6] und das alles war für sie neu und hübsch zu sehen, und obschon sie es nicht gestehen wollte, fühlte sie sich eigentlich ganz behaglich.

Gerade hinter ihr, zu ebener Erde, war das Fen-

ster der Schuhmacherwohnung, das Fenster war weit geöffnet und hinter demselben saß der Schuhmacher auf einem erhöhten Stuhle und arbeitete und hantierte an seinen Stiefeln und Schuhen.

Die Rose schaute ihn an und blickte in das Zimmer hinter ihm, und da jetzt die Morgensonne freundlich hineinschaute, sah das Zimmer gar nicht so traurig aus[1] wie gestern Abend, sondern ganz nett und blitzblank und sauber.

Dann kamen wieder die Kinder aus dem Hause mit Schulmappe und Schiefertafel, um zur Schule zu gehen, und wie sie am Gitter vorübergingen, legten sie die Gesichter daran[2] und nickten der Rose zu[3] und sagten: „Auf Wiedersehen" — und obschon es die Rose nicht gestehen wollte, war das eigentlich sehr niedlich anzusehen.[4]

Und während sie noch darüber nachdachte, hörte sie eine feine Stimme hinter sich, die sagte: „Guten Morgen, Frau Rose," und als sie sich umwandte, erblickte sie einen kleinen Kanarienvogel, der in seinem Käfig in dem geöffneten Fenster hing.

Er hatte zwei kluge, schwarze Äuglein und einen

weißen, kleinen Schnabel, mit dem letzteren sagte er noch einmal: „Guten Morgen, Frau Rose; ich habe gestern nicht mehr Gelegenheit gehabt, Sie zu begrüßen, erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist Pieping.“ Das artige Wesen des Kanarienvogels gefiel der weißen Rose, und sie machte ihm einen freundlichen Knix und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein[1] und fragte ihn, wie alt er wäre[2] und wie lange er schon bei Schuhmachers[3] wäre. Und da seufzte Herr Pieping und meinte, er wäre[4] leider kein Jüngling mehr, denn er wäre schon ein Jahr und zwei Tage alt, vorgestern hätte er seinen Geburtstag gefeiert; bei Schuhmachers aber wäre er bereits seit drei Monaten und hoffentlich bliebe er sein ganzes Leben lang bei ihnen. Und als die Rose ihn weiter fragte, ob es ihm denn so gut bei Schuhmachers gefiele, da drehte er die Äuglein im Kopfe herum[5] und meinte, „das[6] wären engelsgute Leute, insbesondere die Kinder,“ und dann wurde er so gerührt, daß er rasch einen kleinen Schluck Wasser nehmen mußte, weil ihm[7] sonst die Thränen gekommen wären.

Die Sonne stieg höher, und es begann der[8] Rose

heiß zu werden, aber da kamen auch schon die Kinder aus der Schule zurück[1] und nahmen den Blumentopf wieder auf[2] und trugen die Rose in die Stube hinunter,[3] wo es jetzt schattig und kühl war, und so thaten sie heute und so thaten sie den nächsten Tag und die folgenden Tage, immerfort und alles, was sie der[4] Rose Liebes und Gutes auszusinnen vermochten.

Und bei der Sorgfalt und Pflege, die sie fand, da regte es sich plötzlich im Herzen der Rose, ein süßes geheimnisvolles Leben erwachte in ihrem Blute, und ihr Leib begann zu knospen. Als jedoch die Knospe sich hervordrängen wollte, und als schon die Augen der ganzen armen Schuhmacherfamilie in schweigender Erwartung dem Augenblick entgegensahen, da es geschehen würde, da erhob sich noch einmal im Herzen der Rose der böse zürnende Groll. Sie wollte ihnen die Freude nicht gewähren und deshalb nahm sie keine Nahrung zu sich und stemmte sich mit aller Kraft ihres Willens gegen die drängende Natur, und sieh da, der Trieb verkümmerte, die Knospe brach nicht hervor[5] und die Hoffnung der armen Leute erfüllte sich nicht.

Da wurden sie sehr traurig; und in dem Augen-

blick kam der Wirt des Hauses vorbei,[1] ein sehr reicher Mann, der[2] sah, was mit der Rose vorgegangen war und sagte: „Das habe ich wohl gedacht; wie soll denn auch die schöne Rose bei Ihnen hier unten fortkommen; ich will Ihnen etwas sagen, ich werde sie Ihnen abkaufen und in meinen Garten pflanzen.“ Und er bot dem Schuhmacher eine Summe, die[3] war noch größer als jene, welche der Schuhmacher einst dafür bezahlt hatte.

Dieser aber erwiderte und sagte: „Ach gnädiger Herr, es ist ja alles wahr, was Sie sagen, aber sehen Sie, wir haben die Rose nun einmal so lieb gewonnen und wenn wir sie ansehen, dann ist uns,[4] als ob wir einen Garten besäßen[5] und darum — wenn Sie es nicht übel nehmen wollen, möchte ich die Blume noch ein paar Tage behalten, ob sie nicht vielleicht doch noch eine Knospe treibt — und wenn es dann wieder nichts[6] wird, dann will ich sie Ihnen gern verkaufen.“

Da ging der Wirt des Hauses davon,[7] und man sah ihm an,[8] daß er sich ärgerte.

Der Rose aber, die alles mit angehört hatte, zuckte ein Glücksstrahl durch die Seele: nun war ja Hoff-

nung vorhanden, daß sie aus der verhaßten Kellerwohnung hinwegkam; sie brauchte nur zu wollen,[1] so fand sie im Garten des reichen Mannes ein schönes, glänzendes Schicksal. Und also beschloß sie zu thun.

Doch als es Nacht geworden war, und alles schwieg und schlief, da kam es[2] wieder ganz leise, leise in das Zimmer gehuscht,[3] und das[4] waren wieder wie damals die Kinder, mit nackten Füßen, mit Hemdchen bekleidet, so wie sie aus den Betten gesprungen waren, zwei kleinen Engeln gleich.[5] Aber sie kicherten dieses Mal nicht, und als der Mond ihre Gesichter beschien, da sahen sie blaß und traurig aus.[6]

Und wieder wie damals rückten sie zwei Stühle heran[7] und kletterten zu ihr empor,[8] und wieder wie damals küßten sie die Rose; aber während sie es thaten, weinten sie, und ihre Thränen flossen in den Kelch der Rose. „Nun haben wir nichts mehr," sagten sie flüsternd, „nun haben wir keine Rose und keinen Garten mehr, nun haben wir nichts mehr." Und damit gingen sie hinaus,[9] zurück in ihre Betten.

Als sie hinaus[10] waren, schloß die Rose die Augen und versuchte zu schlafen, aber sie fand keinen Schlaf,

denn auf ihrem Herzen glühte und brannte etwas, das waren die Thränen der Kinder, die darauf gefallen waren.

Am nächsten Morgen, als es noch ganz früh und keiner von den Menschen aufgestanden war, horch, da klopfte es[1] ans Fenster und das war der Morgenwind, der hereingeflogen[2] kam.

Die Rose hatte ihn nicht wiedergesehen, seitdem sie aus dem Garten fort[3] war, darum freute sie sich über seinen Besuch. Und der Morgenwind ging im Zimmer auf und ab, blies den Staub von den Möbeln und Geräten, und man sah es ihm an,[4] daß er aufgeregt war.

„Ich komme soeben von Ihrer Schwester," sagte er, „von der gelben Rose."

Da wurde die weiße Rose begierig zu erfahren, wie es der[5] erging; aber der Morgenwind, der sonst ein so lustiger Geselle war, wurde ganz ernst.

„Ach," sagte er, „das ist eine traurige Geschichte; der[6] geht es schlecht. Die Theerosen, unter denen sie so verloren steht, sind ihr[7] giftig und bös, und nächstens wird die ganze Herrlichkeit ein Ende haben."

„Wie meinen Sie denn das?“ fragte die weiße Rose.

„Je nun,“ sagte der Morgenwind, „wissen Sie, was Launen sind?“

„Nein,“ versetzte die Rose.

„Nun, sehen Sie,“ fuhr der Morgenwind fort,[1] „das sind kleine schwarze Käfer, die aber sehr teuer und kostspielig sind und darum mit Vorliebe von den reichen Leuten gehalten werden.“

„Wozu brauchen sie[2] sie denn?“ fragte die Rose.

„Sie spielen damit, um sich die überflüssige Zeit zu vertreiben,“ erwiderte der Morgenwind. „Sie lassen sie in der Stube umherfliegen, dann fangen sie sie ein[3] und setzen sich dieselben auf den Kopf.“

„Wie sonderbar,“ sagte die Rose.

„Ja, aber es ist nun einmal Mode,“ meinte der Morgenwind. „Die Banquierfrau nun, um zu zeigen, daß sie in jeder Beziehung die reichste ist, hält sich, wie Sie denken können, von den Käfern eine große Menge; jeden Tag braucht sie mindestens einen, meistens aber zwei oder drei neue. Und dann setzt sie sich[4] dieselben auf den Kopf und läßt sie sitzen, bis daß sie[5] sie tüchtig

kneifen und zwicken, denn die Käfer, müssen[1] Sie wissen, haben scharfe kleine Zangen, und dann fängt sie an[2] zu schreien und zu weinen, bis daß ihr Mann kommt. Der muß ihr[3] die Käfer vom Kopfe nehmen und sie zum Fenster hinauswerfen, und mit diesem Spiele vertreiben sie sich jeden Tag die Zeit. Nun müssen Sie ferner wissen, daß den Leuten, wenn ihnen[4] die Käfer auf dem Kopfe sitzen, immer ganz seltsame Schnaken und Gedanken einfallen; und so ist es der Banquierfrau[5] plötzlich in den Sinn gekommen, daß die Theerosen ihr[6] eigentlich langweilig wären und sie an Stelle derselben Kamelien pflanzen wolle. Das wird denn nun geschehen, und wenn der Herbst kommt, werden die Theerosen aus dem Boden gerissen werden —"

„Und was wird mit ihnen geschehen?" fiel die weiße Rose ganz ängstlich ein.[7]

„Fortgeworfen werden sie," erwiderte der Morgenwind, „und unsere arme gelbe Rose, Ihre Schwester, mitten darunter; begreifen Sie nun, warum ich so traurig bin?"

„Ja, ja," fuhr er fort,[8] als er die weiße Rose ganz

stumm dastehen sah, „Sie haben es besser getroffen; Sie werden gehegt und gepflegt, und hier giebt es keine schwarzen Käfer, vor[1] denen Sie sich zu fürchten brauchen," und damit that er noch einen Seufzer und nahm die Frackschöße auf[2] und flog zum Fenster hinaus.[3]

Die weiße Rose war noch immer ganz stumm, und als der Morgenwind schon lange davongeflogen war, glaubte sie noch immer seine Worte zu hören: „Sie haben es besser getroffen," und plötzlich hob es an,[4] in ihrem Herzen zu flüstern und zu rumoren,[5] und als sie hinsah, was in ihrem Herzen vorging, da sah sie, daß es die Scham war, die eingezogen war und sich häuslich bei ihr einrichtete.

Ja, die Rose schämte sich, und wenn sie in ihr Herz herniedersah, dann blickte die Scham zu ihr auf[6] und sagte: „Du Undankbare," und als die Schuhmacherfamilie hereinkam und sie die traurigen Gesichter der Kinder sah, da las sie in den Augen derselben wieder das böse Wort: „Du Undankbare."

Da war es der[7] Rose, als gäbe[8] es einen Stoß durch ihr ganzes Innere, als hätte[9] sie bisher geschlafen

und wäre[1] plötzlich aufgewacht, und als die Kinder sie heute in den Vorgarten hinausgetragen hatten, da trank sie von dem reinen, kühlen Wasser, das sie ihr gespendet,[2] und aß von der schönen, weichen, schwarzen Gartenerde, so daß Herr Pieping ihr zurief: „Gesegnete Mahlzeit, Frau Rose, gesegnete Mahlzeit."

Der[3] Rose aber war zu Mute, als hätte ihr ganzes Innere sich in fließende Glut verwandelt, ihr Blut und ihre Säfte stiegen wie sprudelnde Quellen herauf und herab, und da noch kaum zwei Tage umgegangen[4] waren, da begann ihr Leib von neuem zu knospen, ein Auge blickte schüchtern hervor.[5] Und als die Kinder, die ihr unablässig zugesehen hatten, nun in atemloser Hast gelaufen kamen und die Eltern heranriefen, um das holde Ereignis zu sehen, da lächelte die Rose in stummer Lust in sich[6] hinein, und siehe da, eine zweite Knospe brach hervor[7] und nach der zweiten, als wollte sie sich gar nicht mehr erschöpfen, eine dritte. Und als nun eines[8] Morgens der arme Schuhmacher mit seiner blassen Frau und seinen hübschen zwei Kindern über die Schwelle in das Zimmer traten, da blieben sie alle, wie gebannt von[9] einem

wunderbaren Bilde, auf der Schwelle stehen, denn auf dem Tische erblickten sie das schöne Haupt ihrer geliebten weißen Rose, das sich in mütterlicher Lust über zwei junge, kleine schneeweiße Rosen herabbeugte, die aus dem Stocke über Nacht entsprossen waren.

Und die Rose neigte und beugte sich, von ihren flüsternden Lippen ging ein süßer Duft, der die Wohnung der armen Leute in ein kleines Paradies verwandelte, und wenn diese die Sprache der Blumen verstanden hätten, so würden sie gehört haben, wie die Rose sagte: „Eurer Liebe[1] zu Liebe, Eurer Güte zum Danke."

Durch das ganze Haus ertönte das Jubelgeschrei der beiden Kinder, alles, was im Hause wohnte, kam herbei,[2] um das schöne Blumenwunder zu sehen, und als die Rosenfamilie heute in den Vorgarten gebracht wurde, blieben die Vorübergehenden auf der Straße stehen, und die weiße Rose feierte einen großen Triumph ihrer Schönheit.

Alles freute sich, nur der Wirt des Hauses war ärgerlich, und es[3] nagte und fraß der Gedanke in

seinem Herzen fort,[1] daß der arme Schuhmacher es gewagt hatte, seinen Wunsch nicht zu erfüllen und ihm die Rose nicht zu verkaufen. Und da bekanntlich der Groll ein gefährliches Unkraut ist, das, wenn man es nicht schnell aus dem Herzensboden ausjätet, um sich greift und überhand nimmt, so wurde er von Tag zu Tag dem armen Mann aufsässiger und giftiger, und als der Herbst vor der Thür stand, da saß eines[2] Tages die arme Schuhmacherfamilie mit sorgenden Gesichtern und verweinten Augen da; der Herr des Hauses hatte dem Vater seine Stelle gekündigt, und sie mußten[3] aus dem Hause.

Da ging es der[4] Rose wie ein tiefer, schneidender Vorwurf durch die Seele, denn wer trug die Schuld am Unglück der armen Menschen? wer anders als sie?

Wieder kam die Nacht und wieder mit der Nacht ein Traumgesicht, diesmal aber kein freundliches, liebliches wie vordem, sondern ein düsteres, schreckliches; nicht die zwei Kinder, sondern ein keuchender, alter, entsetzlicher Mann, der mit schlürfenden Schritten von draußen hereinkam und auf die Kammer zuschlich, wo

die Kinder in ihren Bettchen lagen. Nie hatte die Rose etwas so Grauenvolles gesehen, wie diese Gestalt, nie etwas so Schreckliches gehört, als das heisere Geflüster, das aus seinem scheußlichen, zahnlosen Munde kam, und als sie ihn jetzt in die Kammer treten sah, da erstarrte sie in lähmendem Entsetzen.

Ein seltsames, fahlgelbes Licht war um die Gestalt her gebreitet, und beim Schimmer dieses Lichtes gewahrte die Rose, wie sich der Fürchterliche über die Kinder beugte und die dürre Hand nach ihren Häuptern ausstreckte, und wie von den süßen kleinen Gesichtern die Röte entwich und sie sich verzerrten in bitterlichem Jammer. Da erfaßte die Rose ein namenloses Weh, sie hob ihr Haupt zum Himmel und ihre Lippen flüsterten: „Rette sie! rette meine armen, kleinen, unschuldigen Lieblinge!“ Und von ihren bebenden Lippen ging der Duft wie ein Gewölk durch den Raum, bis in die Kammer, und da richtete sich der gräßliche Alte auf[1] und trat heraus[2] und rief der Rose zu:[3] „Dufte nicht so süß, Du hast kein Recht mehr, hier zu bleiben und zu sein, hier gebiete jetzt ich, der Hunger! der Hunger! der Hunger!“ Aber die

Rose flehte noch einmal, noch inbrünstiger zum Himmel und rief: „Laß mich ihnen vergelten, den armen Leuten, all' die Liebe, die sie an mir gethan,[1] laß mich ihnen vergelten an ihrem Besten und Liebsten, an ihren Kindern!"

Immer mächtiger, immer berauschender ward ihr köstlicher Duft, immer wütender die Blicke, die der Unhold auf sie schoß, aber es half ihm nichts, er konnte des Duftes nicht Herr werden, konnte[2] nicht zurück in die Kammer, weil der süße Hauch der Rose einem Schleier gleich[3] zwischen ihm und der Kammerthür wogte, und plötzlich wandte er sich, und taumelnd und betäubt entwich er aus der Stube.

Wenige Tage später geschah es, da kam der arme Schuhmacher, der jetzt Tag aus[4] Tag ein nach einem Unterkommen suchte, nach Hause zurück[5] und sein gramvolles Gesicht war heiter, er hatte eine Stelle gefunden. In der reichsten Vorstadt, erzählte er, läge[6] das neue Haus, und es gehörte einem Herrn[7] Banquier, und das sollte[8] der reichste Mann der ganzen Stadt sein. Da horchte die weiße Rose hoch auf[9] — das klang ihr so bekannt, und doch wußte sie nicht genau, weshalb.

Es war ein prächtiges Haus, in welches die Schuhmacherfamilie nun einzog, und die Besitzer desselben waren sehr, sehr reich.

„Denkt Euch,“[1] sagte eines[2] Tages der Vater, als er zu den Seinigen in das Zimmer trat, „wie reich unsere Herrschaft ist, die gnädige Frau vom Hause hat alle ihre schönen Rosenstöcke, die viele tausend Mark[3] gekostet haben, plötzlich ausreißen lassen, um nächsten Frühling Kamelien dafür zu pflanzen, und da hat mir der Gärtner eine von den schönen Rosen geschenkt, weil er sagte, daß sie krank geworden sei[4] und nicht mehr verkauft werden könnte.“ Und bei diesen Worten holte der Schuhmacher ein Papier hervor,[5] in welchem eine herrliche gelbe Rose eingewickelt war, und da war es der[6] weißen Rose, als schlüge[7] der Blitz herab,[8] denn es war die,[9] mit der sie aufgewachsen und groß geworden war in bunten schönen Zukunftsträumen, ihre gelbe Rose, ihre Schwester.

Auch die gelbe Rose hatte ihre weiße Schwester erkannt, aber sie konnte ihr nur noch matt und traurig zulächeln, denn durch die grausame Behandlung, die man ihr hatte zu teil werden lassen, war sie matt und todeskrank geworden.

Und als die Kinder, die ihr[1] gleichfalls einen Blumentopf besorgt hatten, sie neben die weiße Rose gestellt hatten, und als sie die Schwester neben sich stehen sah in der holden Fülle der Liebe und des Glückes, da schlang sie noch einmal die beiden müden Arme um die Schwester, noch einmal ruhten die Angesichter der Rosen Wange an Wange, und die gelbe Rose sprach: „Einst nanntest Du mich glücklich und beneidetest mein Schicksal — das war am Anfange unserer Tage; heute nenne ich Dich glücklich und beneide Dein Los, und dieses thue ich am Ende meiner Tage, darum hat mein Wort heute mehr Gewicht als Deines[2] dazumal; und weil ich nun fort[3] muß von der Erde, die mir so viel versprochen und so wenig gehalten hat, so nimm Du alles Glück, das für uns beide bestimmt war, für Dich allein und trage es lange und froh, denn ich sehe, daß Du es verdienst."

Und als sie so gesprochen,[4] neigte die gelbe Rose ihr schönes Haupt, und als am nächsten Morgen die Kinder hereinkamen, da sagten sie traurig: „O weh, die gelbe Rose ist tot."

Da aber faßte das Schwesterchen das Brüderchen

an der Hand und sagte ganz leise und heimlich: „Ach, sieh nur, wie sich unsere Rose darüber grämt — sie hat geweint“ — und so war es in der That, und die Thränen leuchteten in ihrem Kelche.

Da aber geschah etwas Wunderbares: denn plötzlich wurden die Augen des Knaben groß und leuchtend, wie sie nie gewesen waren zuvor, und er blickte stumm und starr auf die weiße Rose, als sähe[1] er sie heute zum ersten Male. Dann nahm er, ohne ein Wort zu sagen, seine Tafel, und die Augen nicht von der Rose ablassend, begann er zu zeichnen. Und das Schwesterchen sah ihm zu[2] und sprach auch kein Wort, und beide saßen und saßen und vergaßen das Frühstück und alles, und erst als sie zur Schule mußten,[3] da standen sie auf.[4] Dann steckte er die Tafel in die Schulmappe, daß niemand sehen sollte, was er da gezeichnet hatte, und es war, als wenn er ein tiefes, heiliges Geheimnis mit sich trüge.[5]

Zwei Tage darauf aber saß der arme Schuhmacher neben seiner blassen, schwachen Frau und sagte leise: „Marie — der Lehrer von Anton hat heute mit mir gesprochen und mir gesagt, wir sollen acht geben auf

unseren Jungen, denn er hätte[1] neulich etwas von ihm gesehen, eine Rose, die er gezeichnet hätte, und er glaubte, unser Anton könnte einmal ein großer berühmter Maler werden. Was sagst du dazu?" Die Frau aber sagte nichts, nur ihre Augen wurden weit und groß. —

Der Schuhmacher hatte ganz leise gesprochen, als sollte niemand ihn hören. — Eine hatte ihn aber doch gehört, das war die weiße Rose, die[2] aber sagte kein Wort, nur eine Ahnung ging durch ihr Herz, als sei[3] die Opfergabe ihres Duftes an die richtige Stelle dort[4] oben gelangt, und als hätte man dort oben vernommen, was sie erfleht.[5] — Was aber aus[6] dem kleinen Anton geworden sei,[7] möchtet Ihr gerne wissen? Das erzähle ich Euch ein andermal. —

Weihnachtsmärchen.

Am Weihnachtsabend ging durch das Thor eines alten Patrizierhauses in das Innere ein hochgewachsener Mann, der einen breitkrämpigen Hut und einen langen Mantel trug. Ein weißer Pudel folgte ihm. Im ersten Stock[1] angelangt, öffnete der Mann eine Thür, auf deren Schild[2] der Name eines geachteten Künstlers stand,[3] und nach wenigen Augenblicken betrat er ein wohnliches, von mildem Lampenlicht erhelltes Gemach. Ein mächtiger, grauer Kater erhob sich von dem Kissen, welches neben dem Ofen lag, und begrüßte den eintretenden Herrn mit leisem Schnurren. Dann erwies er die gleiche Höflichkeit dem Pudel und legte sich wieder

nieder.[1] Pudel und Kater kannten[2] sich[3] seit vielen Jahren und lebten zusammen[4] nicht wie Hund und Katze, sondern wie zwei brave Kameraden, die mit einander in die Schule gegangen sind.

Der Mann entledigte sich des Hutes und des Mantels und trat ans Fenster. In dem gegenüberliegenden Haus flimmerten die Lichter eines Christbaums, und die Schatten von Kindern und Erwachsenen zeichneten sich auf den niedergelassenen Vorhängen ab.[5] Lange blickte der Mann auf die erleuchteten Fenster, dann wandte er sich ab,[6] strich[7] sich mit der Hand über die Augen und sprach leise vor sich hin:[8] „Ich bin allein."

Als ob er dem[9] hätte widersprechen wollen, näherte sich ihm der Pudel und berührte seine Hand mit der kalten Nase, aber sein Herr achtete der Liebkosung nicht. „Ich bin allein," wiederholte er. Dann setzte er sich in einen Sessel und starrte vor sich nieder.

Es[10] waren keine heiteren Bilder, die der Einsame an sich vorübergleiten ließ: eine traurige Kindheit, ein Jünglingsalter voll harter Entbehrungen, mühevolles Ringen und Enttäuschungen aller Art. Ehre

und Gut waren ihm endlich zu teil[1] geworden, aber in der Zeit der Not hatte er verlernt, sich zu freuen. Die Jugend war dahin;[2] auf seinem dunklen Haar schimmerte der Reif des beginnenden Herbstes—und er war allein.

Da, wie[3] er so vor sich hinbrütete, vernahm er plötzlich dicht neben sich die Worte: „Gevatter,[4] wollen wir eins[5] zusammen plaudern? Der Herr schläft."

„Mir recht,"[6] klang die Antwort. „Fang' du an."[7]

„Das ist mein Pudel und mein Kater," sagte sich[8] der Mann, „und ich träume. Richtig, in der Christnacht[9] gewinnen die Tiere Sprache; das habe ich in meiner Jugend oft gehört. Wenn ich nur nicht aufwache, bevor ich vernommen,[10] was sich die beiden mitzuteilen haben."

„Freund Kater," hob der Pudel an,[11] „weißt du, daß mir der Herr seit einiger Zeit gar nicht recht gefällt? Er vernachlässigt mich. Daß er mich im Sommer nicht hat scheren lassen, will ich ihm verzeihen, aber daß er meine Dienste fast nie in Anspruch[12] nimmt, das schmerzt mich tief."

„Ja," erwiderte der Kater, „er ist nicht mehr der alte. Denke dir,[1] gestern hat er sogar vergessen, mir mein Frühstück zu reichen. Am Ende muß ich auf meine alten Tage wieder Mäuse fangen. Das wäre[2] hart."

„Weißt du, Gevatter," sprach der Pudel, „was das beste für uns und für ihn wäre?[3] Wenn wir eine Frau ins Haus bekämen,[4] die nach dem Rechten sieht und Ordnung hält."

„Au!" ließ sich[5] der Kater vernehmen. „Das ist eine bedenkliche Sache. Die Freunde, die sich der Mann als Junggeselle erworben hat, werden von[6] der Frau meist mit scheelen Augen angesehen. Wir sind beide über die besten Jahre hinaus.[7] — Wenn uns nun die junge Frau die Thür wiese,[8] was dann, Gevatter?"

„Ich wüßte[9] schon eine, die das nicht thäte,"[10] gab der Pudel zur Antwort, „und du kennst sie auch."

Der Kater wies mit der Vorderpfote nach einem kleinen Bild an der Wand. Es war ein weiblicher Kopf mit großen dunklen Kinderaugen. „Meinst du diese da?"

„Ja," sprach der Pudel. „Das wäre[1] eine Frau für uns. Mir ist sie gewogen, das weiß ich, und dir ist sie auch nicht gram,[2] denn ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie sie dir neulich, als du auf der Spatzenjagd um ihr Fenster schlichst, einen Napf voll Milch vorsetzte. Und unsern Herrn —"

„Den mag[3] sie auch," fiel der Kater ein,[4] „das weiß ich. Denn wenn sie am Fenster sitzt und näht und der Herr geht über die Straße, so dreht sie ihren schönen, weißen Hals nach ihm und wird rot,[5] und wenn die Menschen rot werden" — —

„Ich kenne das," unterbrach der Pudel den Kater. „Wir beide sind also[6] einverstanden, und das ist die Hauptsache, sie muß unsere Frau werden."

„Aber der Herr?" fragte zweifelnd der Kater.

„Das wird sich finden,"[7] sprach der Pudel mit Zuversicht. „Doch still! Er regt sich, er erwacht."

Der Schläfer fuhr aus dem Sessel in die Höhe[8] und warf einen mißtrauischen Blick auf seine Zimmergenossen. Aber die[9] lagen, wie es schien, in süße Träume versunken, zusammengeringelt wie die Schneckenhäuser auf ihren Kissen und regten sich nicht.

Und der Mann ging, die Hände auf dem Rücken, mit großen Schritten auf und ab wie einer, der über etwas Wichtiges mit sich zu Rate[1] geht. —

Wir lassen den Vereinsamten bei[2] Pudel und Kater und steigen die Treppe hinan,[3] so weit sie eben reicht, und sie reicht bis unter das Dach, wo in engen Kammern arme, geplagte Leute von des Tages Last ausruhen. In einem dieser kleinen Stübchen, dem saubersten und nettesten von allen, saßen zwei Frauen, eine alte und eine junge. Vor ihnen auf dem Tisch standen zwei dampfende Schalen und ein angeschnittener Kuchen. Das Mädchen hatte ein feines, blasses Gesichtchen und zwei große, dunkle Augen, die bald wehmütig, bald lustig in die Welt hineinschauten. Das Mädchen war eine Nähterin, die Alte ihres Zeichens[4] eine Waschfrau und die Tante der Kleinen. Sie war aus ihrem feuchten Heim in der Vorstadt hergekommen, um die Geschenke in Empfang zu nehmen, die ihr die Nichte zugedacht[5] hatte: ein Paar Pfund[6] Zucker und Kaffee und ein Gestrick aus weicher, grauer Wolle, über welches die Alte zuweilen mit ihrer runzeligen Hand liebkosend hinstrich. Der Kuchen auf dem Tisch

wurde zusehends kleiner, denn die Tante aß, als ob sie drei Tage lang gefastet hätte, und als sie nicht mehr konnte,[1] ließ sie es nach einigem Sträuben geschehen, daß ihr die Nähterin den Rest zum Mitnehmen in Papier einwickelte.

„Kind," sprach die Alte, indem sie sich zum Heimgang rüstete, „du thätest[2] klug, dich heute beizeiten schlafen zu legen, denn in der heiligen Nacht geschehen allerlei seltsame Dinge, und du bist gar so allein. Hast du denn keine Furcht?"

Das Mädchen schüttelte lachend den Kopf. „Was für seltsame Dinge, Frau[3] Tante?"

„Bist du jemals in der Christnacht um zwölf Uhr an einer Kirche vorübergegangen?" fragte die Wäscherin. „Nein? — O, wenn ich reden wollte! Doch ich will dir nicht bange machen. Auch kann eine Jungfer in der Christnacht erfahren, wen sie zum Mann bekommt; aber das ist eine gefährliche Geschichte."

Die Kleine horchte auf.[4] „Wie muß man das anfangen?" fragte sie.

„Kind," warnte die Alte, „du wirst doch nicht?"[5]

„Nein, ich bin nicht so fürwitzig, aber wissen möcht' ich doch, wie man es anstellt, um das zu erfahren."

Die Tante setzte sich wieder und kramte ihre Weisheit aus.[1] „Wenn eine Dirne am Weihnachtsabend mutterseelenallein[2] in ihrer Kammer sitzt und zwei Gedecke auf den Tisch stellt, so erscheint ihr der Zukünftige. Aber er hat nicht Fleisch und Blut; es ist eine Geistererscheinung, und wenn der Hahn[3] kräht, verschwindet sie. Darum thut die Dirne gut, einen Hahn in einem Sack neben sich zu legen. Und macht[4] ihr der unheimliche Gast bange, so braucht sie nur den Hahn zu kneipen; dann kräht er, und der Spuk verschwindet. Manche sagen auch, es sei[5] der Gottseibeiums,[6] der die Gestalt des Liebhabers annimmt. Das glaube ich zwar nicht, aber es ist immer ein gefährliches Spiel. Ich habe eine furchtbare Angst ausgestanden, als ich die Sache versuchte."

„So?" fragte das Mädchen neugierig. „Ihr[7] selbst habt den Zauber versucht? Und ist einer gekommen?"

„Nein," sagte die Alte, „es ist eben keiner gekommen, und da wußte ich, daß ich ledig bleiben würde

und bin's auch wirklich geblieben. Aber es reut mich fast, daß ich dir das alles erzählt habe. Gelt, du thust's[1] nicht? — Und nun, mein Kind, sei[2] schön bedankt für die Weihnachtsgaben, und leuchte mir, denn draußen ist's stockfinster,[3] und die Treppe ist so steil."

Die Nähterin begleitete die Alte mit dem Lämpchen und kehrte dann wieder in ihr stilles Gemach zurück.[4] Das heiße Getränke hatte ihr Gesichtchen sanft gerötet, und wie sie jetzt mit hausmütterlicher Geschäftigkeit Teller und Schalen zusammenräumte, wäre[5] sie für jedermann eine liebe Augenweide gewesen, aber da war keiner, der sich am Anblick der jungen Knospe hätte erlaben können.

Das, was ihr die Tante erzählt hatte, ging ihr[6] doch im Kopfe herum.[7] Erst lachte sie über den Weihnachtszauber, dann wurde sie nachdenklich, und schließlich — es war ja[8] nur ein unschuldiger Scherz — holte sie ein weißes Tuch herbei,[9] deckte es auf den Tisch und legte zwei Gedecke darauf.[10] So, nun kann[11] er kommen. Zwar einen Hahn hat sie nicht, aber sie trägt ein Kreuzchen am Halse, und vor dem Kreuz

muß der Spuk weichen. Sie saß nieder,[1] hielt die kleinen Hände im Schoß gefaltet und ließ die Männer, die sie kannte, im Geist an sich vorübergehen: den gelockten Ladendiener aus dem Kramladen, der ihr den Zucker und den Kaffee immer so reichlich zuwog; den Feldwebel, der ihr zuweilen begegnete und sie so achtungsvoll grüßte, und den Schreiber im gegenüberliegenden Haus, der alle Abend auf der Flöte: „Wenn ich ein Vöglein wär'"[2] spielte — aber von diesen war keiner der rechte. Zuletzt kam noch einer, aber der[3] war ein ernster, vornehmer Herr, der[4] dachte schwerlich mehr an die arme Nähterin in der Dachkammer.

Vor zwei Jahren, damals lebte noch die Mutter, war er ihr zum ersten Mal auf der Treppe begegnet, war stehen geblieben und hatte sie mit mildernsten Augen angeschaut. Am folgenden Tag hatte er sie angeredet und sie gebeten, ihm zu einem Bild Modell zu stehen. Anfangs hatte sie sich geweigert, aber der Herr hatte ihr freundlich zugeredet, und so war sie denn in Begleitung der Mutter zu ihm in das Atelier[5] gekommen. Später hatte sie auch das fertige Bild gesehen. Es stellte einen alten Mann mit einer Harfe

dar,[1] und neben ihm saß ein junges Mädchen, und das Mädchen war die kleine Nähterin, wie sie leibte[2] und lebte. Wie das Bild in die Welt hinaus[3] gewandert war, hatte ihr der Maler eine große Banknote in das Arbeitskörbchen gesteckt. Sie hatte sie[4] eigentlich nicht annehmen wollen, aber weil die Mutter damals auf dem Siechbett lag, durfte sie die Gabe nicht zurückweisen, und das Geld langte gerade für die Beerdigung der Mutter und für ein kleines, gußeisernes Grabkreuz. Seit jener Zeit hatte sie der Maler nicht wieder angeredet, aber sie sah den ernsten Mann tagtäglich, und mit seinen zwei Gefährten, einem Pudel und einem Kater, hatte sie Freundschaft geschlossen und that den Tieren Gutes, wo sie konnte.

Die Lampe knisterte und schreckte die Nähterin aus ihren Träumen. Sie sah vor sich die zwei Gedecke stehen, und sie lächelte und seufzte hinterdrein. „Du bist doch ein recht thörichtes Geschöpf," sagte sie leise und erhob sich, um die Gedecke wieder zu entfernen.

Da klopfte es an die Thür. Hilf Himmel, wenn der Weihnachtszauber kein Märchen wäre! Und die Thür that sich auf,[5] und die Geistererscheinung, die in

der Öffnung sichtbar wurde, glich dem Maler auf ein Haar.[1] Die arme Kleine aber sank bebend in den Sessel und barg ihr Gesicht in den Händen.

„Guten Abend," sprach der Geist mit tiefer Stimme, und dann kam er näher, setzte sich neben die Nähterin und ergriff ihre Hand. Sonst haben die Geister eiskalte Hände, in der[2] aber, welche die zitternde Rechte des Mädchens umschloß, kreiste warmes Leben.

Und dann hob der Geist an[3] zu sprechen. Er sprach von dem einsamen, freudelosen Dasein, das er führe,[4] und noch vieles andere von Liebe und Treue, und das Mädchen horchte mit klopfendem Herzen. — Wenn es am Ende gar kein Geist wäre! Mit zitternden Händen langte sie nach dem Kreuzchen, das sie trug. Vor dem Kreuz wird aller Zauber zu nichte. Sie hielt es dem Geist entgegen.[5]

Der[6] aber lächelte, ergriff das Kreuz und sprach: „Du armes Kind glaubst meinen Worten nicht. Ich schwöre dir auf das Kreuz, das ich in meinen Händen halte, ich meine es treu und ehrlich mit dir. Willst du mein Weib werden?"

Da jubelte die Seele der Kleinen auf[7] wie eine

Lerche. Nein, das war keine Spukgestalt, die beim Hahnenschrei in Nebel zerfließt, das war ein Adamssohn mit Fleisch und Bein; sein Mund, den ihre Lippen suchten, war heiß, und sein Herz klopfte mit ungestümen Schlägen.

O du selige, fröhliche Weihnacht![1]

Da kratzte etwas an der Thür, und als sie aufgethan wurde, sprang der Pudel herein[2] und hinter ihm ward der Kater sichtbar. Sie kamen, um ihre Glückwünsche zu bringen. Der Pudel sprang bald an seinem Herrn, bald an dem Mädchen in die Höhe[3] und winselte vor Freude. Der Kater aber machte einen krummen Buckel und schnurrte dazu wie ein Spinnrad. Daß die beiden Menschen sich zusammengefunden hatten, war das Werk der klugen Tiere. Sie waren stolz darauf, aber sie sprachen nicht davon, denn wahres Verdienst belohnt sich[4] im stillen.

Das Märchen von der Sternblume.

Bekanntlich kommen gute Kinder, wenn sie sterben, in den Himmel und werden Engel. Wenn ihr aber glaubt, daß sie dort den lieben, langen Tag nichts thun als herumfliegen und hinter den Wolken Verstecken spielen, so irrt ihr euch.[1]

Die Engelkinder sind schulpflichtig wie die Buben und Mädchen auf der Erde und müssen an den Wochentagen vormittags[2] drei und nachmittags zwei Stunden in der Engelschule sitzen. Da schreiben sie mit goldenen Griffeln auf silberne Tafeln, und statt der A-B-C-Bücher haben sie Märchenbücher mit bunten Bildern. Geographie[3] lernen sie nicht, denn wozu braucht man im Himmel Erdkunde, und das Einmal-

eins kennt man in der Ewigkeit gar nicht. Engelschullehrer ist der Doktor Faust. Der[1] war schon auf Erden Magister,[2] und wegen einer gewissen Geschichte,[3] die nicht hierher[4] gehört, muß er noch dreitausend Jahre im Himmel Schule halten, ehe die großen Ferien für ihn beginnen. Mittwoch- und Samstagnachmittag[5] haben die kleinen Engel frei;[6] dann werden sie vom Doktor Faust auf der Milchstraße spazieren[7] geführt. Sonntags aber dürfen sie vor dem Himmelsthor auf der großen Wiese spielen, und darauf freuen sie sich schon die ganze Woche. Die Wiese ist nicht grün, sondern blau, und tausend und abertausend silberne und goldene Blumen wachsen darauf. Die[8] leuchten in der Nacht, und wir Menschen nennen sie Sterne.

Wenn sich die Engel vor dem Himmelsthor herumtummeln, ist der Doktor Faust nicht zugegen, denn der[9] muß sich am Sonntag von der Mühsal der vergangenen Woche erholen. Die Aufsicht führt dann der heilige Petrus, der am Himmelsthor Wache hält. Er paßt auf,[10] daß es[11] beim Spiel hübsch ordentlich zugeht und daß sich keiner verläuft oder verfliegt; wenn

sich aber einmal einer zu weit vom Thor entfernt, so pfeift er auf seinem goldenen Schlüssel, das heißt „zurück!"

Einmal, es war gerade sehr heiß im Himmel, ist der heilige Petrus eingeschlafen. Wie das die Engel gemerkt haben, sind sie ausgeschwärmt dahin und dorthin und haben sich über die ganze Wiese zerstreut. Die unternehmendsten von ihnen aber sind auf Entdeckungen ausgegangen und sind am Ende an die Stelle gekommen, wo die Welt mit Brettern[1] zugeschlagen ist. Erst haben sie gesucht, ob nicht irgendwo eine Ritze wäre, durch welche man blinzeln könne,[2] dann aber, wie sie keine Lücke gefunden,[3] sind sie die Bretterwand hinaufgeklettert und geflattert und haben hinübergeschaut.

Drüben auf der andern Seite war die Hölle, und vor dem Höllenthor hat sich just eine Menge kleiner Teufel herumgetrieben. Die[4] waren kohlschwarz und hatten Hörner am Kopf und hinten lange Schwänze. Zufälligerweise sah einer von ihnen in die Höhe[5] und nahm die Engel wahr,[6] und alsbald baten sie flehentlich, die Engel möchten sie auf kurze Frist in den

Himmel lassen,[1] sie wollten[2] sich ganz fein und manierlich aufführen.

Das hat die Engel erbarmt, und weil ihnen die kleinen, schwarzen Kerle gefielen, so haben sie gemeint, man könne[3] den armen Teufeln das unschuldige Vergnügen wohl gönnen. Einer von ihnen hat gewußt, wo die Jakobsleiter steht. Die haben sie herbeigeschleppt (Sankt Peter war zum Glück noch nicht aufgewacht), haben sie über die Bretterverzäunung gehoben und hinab in die Hölle gelassen. Sogleich sind die geschwänzten Burschen die Sprossen heraufgeklettert wie die Affen, die Engel haben ihnen[4] die Hände gereicht, und so sind die Teufel auf die Himmelswiese gekommen.

Anfangs[5] betrugen sie sich ganz ordentlich. Sittsam schritten sie einher[6] und trugen ihre Schwänze als Schleppen im Arm, wie ihnen das des Teufels Großmutter, die viel auf Anstand hält, beigebracht hatte. Es dauerte aber nicht lange, so wurden sie ausgelassen, schlugen Räder und Purzelbäume und gröhlten dazu wie echte Teufelsrangen. Den braven Mond, der freundlich aus einem Himmelsfenster hervorschaute,

spotteten sie aus,[1] wiesen ihm die Zunge und machten ihm lange Nasen, und schließlich fingen sie an[2] die Blumen, die auf der Wiese standen, auszuraufen und auf die Erde hinunterzuwerfen.

Jetzt wurde es den Engeln bang, und sie bereuten es bitter, daß sie die unsauberen Gäste in den Himmel gelassen hatten. Sie baten und drohten, aber die Teufel kehrten sich an nichts und trieben es immer toller.

Da weckten die Engel in ihrer Angst den heiligen Petrus und gestanden ihm reumütig, was sie gethan hatten. Der[3] schlug die Hände über den Kopf zusammen,[4] als er des Unfugs, den die Teufel trieben, gewahr wurde. „Marsch hinein!“[5] donnerte er, und die Kleinen schlichen mit hängenden Flügeln durch das Thor in den Himmel. Dann rief Sankt Peter ein paar handfeste Engel herbei.[6] Die[7] fingen die Teufelsbraten zusammen[8] und brachten sie dahin, wohin sie gehörten.

Die Strafe blieb nicht aus.[9] Drei Sonntage hinter einander durften[10] die kleinen Engel nicht vor das Himmelsthor, und wenn sie spazieren geführt[11] wurden,

mußten sie zuvor ihre Flügel losschnallen und den Heiligenschein ablegen, und für einen Engel ist es eine große Schande, wenn er ohne Flügel und Heiligenschein herumlaufen muß.

Etwas Gutes hatte die Sache aber doch. Die Blumen, welche die Teufel ausgerissen und auf die Erde geworfen hatten, schlugen Wurzel und mehrten sich von Jahr zu Jahr. Freilich verlor die Sternblume viel von ihrer himmlischen Schönheit, aber lieblich anzusehen ist sie immer noch mit ihrer goldgelben Scheibe und dem silberweißen Strahlenkranz. Und weil sie himmlischen Ursprungs[1] ist, so wohnt ihr eine ganz besondere Kraft inne.[2] Wenn eine Dirne mit Zweifel im Gemüt die weißen Blätter des Blütensterns einzeln abzupft und dazu einen gewissen[3] Spruch raunt, so weiß sie beim letzten Blättlein ganz sicher, was sie zu wissen begehrt.

NOTES.

NOTES.

Die Otterkönigin.

(The Adder-Queen.)

Page 5. — **1. der** is here a demonstrative pronoun (= dieſer, *this; he*), not relative, as shown by the verb being in the second place, not at the end. This use of der, die and das is very common in stories like ours. To distinguish it from the definite article, it must be emphasized. **2. ſich** (dat.), *for* himself, *for* (to) his own amusement. **3. Kohlen brannte,** *was burning charcoal; was a charcoal-burner.* **4. darüber,** remains untranslated. — The anticipation of a following clause beginning with „daß" by a compound adverb, as „damit, darin, dafür, dadurch, darüber, dabei, dazu" etc., is a frequent German construction. **5.** see dagegen*haben. **6. hätten,** *might* (could) *have.* **7. wäre ſie noch,** *no matter how.* **8. warten wir!** *let us wait!* The third person singular, and the first and third pers. plu. of the present subjunctive, are very commonly used in an imperative sense, and may be regarded as filling up the defective declension of that mood.

Page 6. — **1. alſo,** *thus, therefore* (never "also"!) **2. eines Tages** (adverb. genit.), *one day.* — The genitive of a noun is often used in an adverbial sense, especially to denote time in answer to the question *when?* **3.** unweit **des . . .** *not far from.* — About twenty prepositions govern the genitive, one of them being „unweit." **4.** neben **ihr,** *near her.* — Nine

prepositions govern the *dative*, when the relation expressed, is that of situation or locality, but the *accusative*, when motion or tendency toward anything is implied. 5. die **Ebereſche**, European Mountain Ash or Rowan Tree, bot.: SORBUS AUCUPARIA, a beautiful tree, with smooth branches and berry-like, scarlet fruit. 6. see aus*ſpannen. 7. an **denen** = an welchen. 8. die **Beerendolde**, *berry-bearing umbel*. 9. compare Note 4, page 5. 10. **gab** (gave), here = *made*. 11. **heißen**, here = *to be called* (named). 12. see zu*ſehen. 13. **bei ſich**, *in his mind; secretly*. 14. **ſich** um den Haarzopf for um ihren Haarzopf. — A dative grammatically dependent on the verb often takes the place of a possessive pronoun. 15. see auf* lachen. 16. **der**, here = dieſer; comp. Note 1, page 5. 17. see drein*ſehen.

Page 7. — 1. **es iſt nun einmal . . .**, *since it is thus, it cannot be helped*. 2. **Einkehr halten** (lit., to put up at an inn), *enter* (come to) *my hut*. 3. **Tölpel** (etymol., Dörfler, Dorfbewohner, villager), *boorish* (awkward) *fellow*. 4. **mir** (dat. of interest and concern), *for me*. 5. **blaues Flämmchen**, *blue flame*. — It was a superstitious belief that buried treasures often rise steadily toward the surface for a certain period. Then, if no one happens to be on the spot to carry them away, they gradually descend again. When they are highest, a *blue flame* hovers over their hiding place. 6. see auf*leuchten. 7. **die weiße Frau** ("White Lady") is *Frau Bertha* or Berchta (= die Prächtige, Scheinende). This fairy of Southern Germany answers to *Frau Hulda* or Holde or Holle (= die Gütige) of Northern Germany. Good fairies (wish-maidens, wish-fairies) usually appear in *white* garments, more especially in a dress of swan's feathers. The comparison of feathers to snowflakes being quite natural, it was said, that when it snows,

Frau Bertha or dame Holle is making her bed and the feathers of it fly. 8. **der Hort** (hoard), *hidden treasure.* — Dwarfs, goblins and gnomes were imaginary beings supposed to inhabit the inner part of the earth, and to be the guardians of hidden treasures. 9. **im hohlen Stein,** *in the hollow* [stone] *rock; (cave).* 10. die **Magd** (maid), *girl.* 11. **der Rutengänger,** *one who searches hidden treasures with the divinatory wand* (= hazel-rod). 12. **es kommt . . . ,** *there will come no good from it.* 13. see heraus*kommen. 14. see fort*fahren.

Page 8. — 1. der **goldgehörnte Hirsch,** *the stag with golden antlers.* — Twice a year the "White Lady" was supposed to appear and to bless the land, in summer assuming the form of a swan, and in winter (between Christmas and Epiphany) riding on a *white stag with golden antlers.* 2. comp. Note 7, page 7. 3. see ab*werfen. 4. see nach*suchen. 5. **thut's** (thut es) . . . . ? *wouldn't do as well?* 6. **goldene Leinknoten,** husk containing the *linseed turned into gold* by some magic power. 7. **die Springwurz des Schwarzspechts,** *magic root of the black woodpecker.* — In olden days, when the belief in witchcraft was still flourishing, people thought, that there was a certain plant, the root of which possessed the power of opening caves and vaults, in which were hidden treasures. But no living being, besides the black woodpecker, knew the place where it grew. If some one wished to obtain that miraculous root, he had to do the following: First, he had to find a hollow tree where there was a woodpecker's nest with young birds in it; then he had to close with wedges the entrance to the nest, as soon as the old bird had left for food for the young. When upon his return the woodpecker would find the tree-hole plugged up, he would start for the woods, and soon come back with that magic root in his bill, to force open the entrance to

his nest. Then one only needed to clap the hands, to frighten the bird who flying away, would drop the root from his bill. **8. wie wär's?** (= wäre es?), *how would you like?* **9. mir** (dat. of interest or concern), I wish *for me.* **10. der Farnsamen, der unsichtbar macht,** *fern-seed that makes persons invisible.* — According to a curious notion fern-seed was supposed to possess the power of rendering persons invisible. Hence it was a most important object of superstition, being gathered mystically, especially on Midsummer Eve (June 23rd). It was also an English belief to which Shakespeare refers in I. Henry IV. (II, 1.)

GLADSHILL: *We have the receipt of fern-seed, we walk invisible.*

11. das sollte . . ., *what a grand life I would have!* **12.** = was für ein Gesicht würde . . . **13. ihm** remains untranslated in Eng. **14. ihm** aus dem Kessel for aus seinem Kessel; comp. Note 14, page 6. **15. die Reden . . . weiter,** *they went on talking.* **16. seiner Liebsten** (dat.), *for* (in honor of) *his sweetheart.*

Page 9. — **1.** daran (lit., on it), after the verb „denken", *of it; he did not give it a thought.* **2.** vor der Herde **her,** *ahead* of his herd. **3.** jenseits **des Wassers,** *on the other* (further) *side of the brook;* comp. Note 3, page 6. **4.** der **Ginster** (Dyer's Green-Weed, bot., GENISTA TINCTORIA), a shrubby leguminous plant with large, golden-yellow flowers, was formerly employed to dye yarn of a yellow color. **5.** der **Thymian** (Creeping Thyme, bot., THYMUS SERPYLLUM.) **6. hier also,** *so, here.* **7. sollte,** *was said; as they said.* **8. wie gefesselt** (as if chained), *as if rooted to the spot.* **9. es war ihm,** *it seemed to him; he felt.* **10.** als **habe** (subj. pres.), *as if something had moved.* — The conjunction „als" meaning *as if,* is followed by the subjunctive.

Page 10.—1. das Saiten- und Flötenſpiel, *string and flute playing.* — Attention should be paid to the convenient manner in which compound expressions, which have the same subordinate member, are used. The latter is generally omitted in the first expression, the principal member of which is connected with the subsequent compound expression by means of hyphens, as above. **2.** hob ſich (raised itself), *rose.* **3.** see ab*ſetzen. **4.** see zurück*weichen. **5.** see zu*treiben. **6.** lag ihm im Sinn for lag in ſeinem Sinn ; comp. Note 14, page 6. **7.** The village blacksmith was generally considered to possess a more than common knowledge. He was the first to be consulted in cases of sickness of man and animal. **8. er konnte mehr als Brot eſſen,** *he knew a great deal besides how to eat his bread.* — Other popular phrases bearing the same meaning are: „er hört das Gras wachſen, he hears the grass grow;" „er hört die Fliegen huſten, he hears the flies cough" etc. **9. dem** here = dieſem, therefore with emphasis; comp. Note 1, page 5. **10. eines Abends,** *one evening;* comp. Note 2, page 6.

Page 11.—1. kam zu ſprechen auf, *brought the conversation round to.* **2. nach manchem Hin- und Herreden,** *after beating about the bush for some time.* **3.** (lit., he had come to the right blacksmith's shop) a jocular allusion to the popular phrase „vor die rechte Schmiede gehen," *to come to the right person.* **4. „hinter dem Berg halten"** proverb: = *to be reserved.* **5. wer,** *he, who.* **6. der** Otterkönigin (dat.), *from the . . .* **7. jetzt heißt's** (= heißt es), *first thing to do.* **8.** see nach*ſetzen. **9. kann er ſich nicht . . .** inverted construction in conditional sentences = „wenn er ſich nicht retten kann." **10 gelangt er aber** = „wenn er aber gelangt"; comp. Note 9. **11. ans** (= an das), *reaches the other side of the brook.* **12.**

der **Wurm** (lit., worm), *serpent.* — A term used by the old writers to signify a serpent, was a "*worm*," which is also found in the North of England. It is used several times by Shakespeare, as for instance in "*Measure for Measure*" (III., 1.), where the duke, addressing Claudio, says:

> . . . . . Thou'rt by no means valiant ;
> For thou dost fear the soft and tender fork
> Of a poor *worm*.

Page 12. — **1. kam herbeigerannt**, *came running.* — After the verb „kommen" the perfect participle is frequently used in the sense of a present participle, to express the manner of motion. — **haſtigen Laufes**, *at the top of his speed.* — The genitive case of a substantive is often used as an adverb, either alone or with an adjective; des Morgens, in the morning; geraden Wegs, straightway; langſamen Schrittes, with tardy step. **2.** warf **der** (dat.) Dirne in den Schoß for warf in den Schoß **der** (genit. Dirne ; comp. Note 14, page 6. **3.** see auf*ſchreien. **4.** see herzu*kommen. **5.** was geſchehen **ſei** (subj. pres.), *what had happened.* — Indirect questions take in German sometimes the indicative and sometimes the subjunctive. They are, perhaps, more apt to take the indicative after a verb in the present and future, and the subjunctive after a verb in the imperfect, perfect or pluperfect. **6. der** (dat.), *from* the. **7.** see auf*heben. **8. die** ganze Nacht, *the whole night long.* — The accusative case expresses duration of time in answer to the question "*how long?*" **9. die** is here relat. pron. = welche, *who.* **10.** verrauſcht **iſt** for verrauſcht **ſein wird**, *will have died away.* — The German present, much more often than the English, is used in the sense of a future.

Page 13. — **1.** see zurück*gehen. **2. blutrote Steine** (blood-red stones), *rubies.* **3. fort** (supply „gegangen") **war**, *had*

gone. **4. hätte ſie nur . . .,** *if she only could . . .* **5.** comp. Note 3, page 6. **6.** freute ſich **des** leuchtenden . . (lit., rejoiced herself *of* the sparkling . .), *enjoyed the sparkling . . .* **7. gelt?** *colloquial interjection* = nicht wahr? *is it not so?* (ain't it?) **8.** see unter*tauchen. **9. der** Froſch — **die** Fröſchin (lady-frog). — Many masculine nouns add the ending **-in** to form feminines, in the case of monosyllables modifying the vowels, e. g., **der** Graf (count), **die** Gräfin (countess); **der** Koch (cook), **die** Köchin (female cook) etc.

Page 14. — 1. geſchaut (supply „hatte"). The auxiliaries haben and ſein are often omitted in dependent sentences. **2. hinter — hervor,** *from behind.* **3. ein Männchen** (lit., mannikin); machte ein Männchen, *rose on its hind legs.* **4. über — hinweg,** *over.* **5. kam's** (= kam es), *the sound of approaching feet was heard.* **6. von** (after a passive construction), *by.* **7. das** ſind, *these are.* „Es" and „das" are often made the grammatical subject of a verb, and anticipate the logical subject which follows later. They stand in the neuter sing. regardless of the number and gender of the noun to which they refer. **8.** see empor*ſpringen. **9. es** waren, *they were ;* compare Note 7.

Page 15. — 1. see aus*rufen. **2.** see an*ſagen. **3. woher?** (or often separated **wo — her?** *whence? from where? how did you get?* **4. Wälſchland,** *Italy.* **5. gefällt es** = wenn es gefällt; comp. Note 9, page 11.

Page 16. — 1. see an*blicken. **2. der,** here = dieſer, therefore with emphasis; comp. Note 1, page 5. **3. was für** einen Schatz, *what a treasure.* **4.** see zu*winken. **5.** der Edel**ſperber** (Edel**falke**), *trained hunting falcon* (or hawk). — In days gone-by the diversion of catching game with falcons or hawks was extremely popular. **6. aller** (genit.) Augen, the eyes *of all.* **7.** see empor*fliegen.

Page 17. — 1. die **Kappe,** *hood.* — Trained falcons wore a close-fitting hood of leather, enriched with needlework, and surmounted with a tuft of colored feathers, for use as well as ornament, inasmuch as they assisted the hand in removing the hood, when the birds for the hawk's attack came in sight. **2. gab ihm den Aufſchwung,** *let him loose; let him rise* (ascend). **3.** see herab*ſtoßen. **4.** see aus*weichen. **5.** eine Zeit **lang,** *for* a while. — To an accusative expressing duration of time is often added the adverb lang (long), *for*. **6.** der **Ständer,** *foot of a large bird.* **7.** see auf*ſchreien. **8.** see herbei*eilen. **9.** was geſchehen **ſei,** what *had* happened; comp. Note 5, page 12. **10.** see (ſich) nieder*beugen.

Page 18. — 1. gefolgt **von,** followed *by;* comp. Note 6, page 14. **2. hieß,** here = *ordered.* **3.** das **ſei** (subj. pres.), this *were* not, he said — is subjunctive of indirect statement. — By a construction which has only partial analogies in English, the German subjunctive is often used to express a thought indirectly, as reported, recognized or contemplated by some one. **4. der,** here = derjenige, *that* of a. **5. derſelben** (genit.) **Anſicht,** *of* the same opinion. **6.** see ein*treten.

Page 19. — 1. see zu*treiben. **2.** gekauft **habe** (subj. pres.), *had* purchased; comp. Note 3, page 18. **3. pflegen** is either regular (pflegte — gepflegt) or irregular (pflog — gepflogen) in the formation of its principal parts; in the phrase „Rat pflegen," *to take counsel*, it follows the irregular conjugation. **4.** see her*ſchreiten. **5. ihm** der Atem for ſein Atem, *his breath failed him;* comp. Note 14, page 6. **6.** see empor*heben. **7.** see zu*ziſchen. **8.** see auf*horchen. **9.** see halt* machen.

Page 20. — 1. glich einer geſpaltenen Schlangenzunge, *resembled the forked tongue of a serpent.* — The herb referred to

is "*Common Adder's Tongue*," bot., OPHIOGLOSSUM VULGATUM, a cryptogamic plant, with a slender stem about 8 inches high, bearing a frond of which one portion is leaflike, and the other is a narrow tongue-like spike. It grows in moist pastures and in woods. **2. ihr** auf die Wunde for auf ihre Wunde; comp. Note 14, page 6. **3.** see zurück*bringen. **4.** zu **der** (dat. fem.) Erkrankten, *to* the suffering woman. **5. ging** (**went**), the Eng. idiom requires *came* for „ging." **6. gelingt dir** die Heilung for wenn dir die Heilung gelingt, *if you succeed in healing my wife;* comp. Note 9, page 11. **7.** see auf*schlagen.

Page 21.—1. see an*blicken. **2. von Stund' an,** *from the very hour.* **3.** see ab*nehmen. **4. geschenkt** (supply „hat"), comp. Note 1, page 14. **5. heißt,** here *is called; is known by the name.*

Trudchen im Walde.

(Little Gertrude in the Woods).

Page 22. — 1. **der,** here = dieſer, therefore with emphasis; comp. Note 1, page 5. 2. **das,** here = dieſes, therefore with emphasis; comp. Note 1, page 5. 3. **Trudchen,** (diminut. of „Gertrud"), *Gerty, Gatty.* 4. **neben,** here *besides.* 5. **das**; comp. Note 2. 6. **pflog**; comp. Note 3, page 19. 7. **in — hinein,** *until late in autumn.* 8. see zu*gehen.

Page 23. — 1. **ſollte** abgehalten **werden,** *was to be* held. 2. **waren kaum zu halten,** *could hardly be held.* 3. **ließ ſich heben,** *had herself helped upon.* 4. see empor*heben. 5. **es** (neuter), on account of the grammatical gender of „das Töchterchen." 7. **der Oſterhaſe,** *Easter-hare, Easter-rabbit.*

Page 24. — 1. habt **ſein** acht! *take good care!* 2. **beim Scheiden,** *on his departure; as he rode away.* 3. see zu*rufen. 4. **die Gute** = die gute Frau. 5. see davon*fliegen. 6. see nach*laufen. 7. **wollte ihn ergreifen,** *wished* (intended) *to catch it.* 8. war **fort** (supply „geflogen"), *had flown away.* 9. **da hinüber,** *over there.*

Page 25. — 1. **wozu war die Thür da?** *what was the door for?* 2. see auf*klinken. 3. **alſo hier,** *here then.* 4. see umher*ſpähen. 5. **wohl,** *perhaps; probably.* 6. **auf gut Glück,** *at random; as chance led her; trusting to fortune.* 7. see weiter*laufen. 8. **darüber** remains untranslated; comp. Note 4, page 5. 9. see nach*denken. 10. ob es . . . **ſei** (subj. pres.), whether *it might not be;* comp. Note 5, page 12. 11. heran*flattern. 12. = **was für** eine, *what a.* 13. see an*ſehen.

14. see hin*werfen. **15. die,** here = dieſe; comp. Note 1, page 5. **16.** see fort*fliegen. **17. ſie** zu Hauſe, *they at home; my people* at home.

Page 26. — 1. see zurück*laufen. **2. hergekommen** (supply „war"), *had come;* comp. Note 1, page 14. **3. immer tiefer,** *always deeper and deeper.* **4.** rief **es** (lit., it cried), *a voice was heard.* **5. aus — heraus,** *out from.* **6. bebte wie Eſpenlaub,** *trembled like an aspen-leaf.* — According to a mediaeval legend, the perpetual motion of this tree dates from its having supplied the wood of the Cross, and that its leaves have trembled ever since at the recollection of their guilt. This belief seems to be coextensive with christendom. Shakespeare too alludes to the trembling of the Aspen in "*Titus Andronicus*" (II. 5), where Marcus exlaims:

> "O had the monster seen those lily-hands
> *Tremble like aspen-leaves,* upon a lute."

7. see weiter*laufen. **8. ſich** über das Geſicht for über ihr Geſicht; comp. Note 14, page 6. **9.** die **Schleiereule** (lit., veiled owl); jocular allusion to the popular name of the screech-owl (STRIX FLAMMEA of the naturalists). **10. ohne Weg und Steg** (lit., without way and path), *not knowing how to find her way.* — Two words, generally synonymous and frequently alliterative or rhyming, are often placed side by side in German, to make a statement more emphatic, e. g. in Saus und Braus, in revelry; unter Dach und Fach, under cover; auf Schritt und Tritt, at every step; in Hülle und Fülle, in great plenty. **11. Trudchen** (dat.) **am Kleid** for an Trudchens (genit.) Kleid. **12.** see herunter*fahren.

Page 27. — 1. ſich irren, *to be mistaken.* — The passive voice is not so commonly used in German as in English. To render the English into German, often the verb assumes the

reflexive form, as "the sugar-cane is found only in Louisiana," „Das Zuckerrohr findet ſich nur in Louiſiana." **2. um kein Haar beſſer,** *not one jot* (a whit) *better.* **3. wäre,** would be; *would make.* **4.** see hin*geben. **5.** see fort*ſetzen. **6.** see vorwärts*treiben. **7. daran, zu fangen,** *of catching;* comp. Note 4, page 5, and Note 1, page 9. **8.** see (ſich) nieder*ſetzen. **9. es hätte . . . erbarmen müſſen,** *enough to melt the heart of a stone.* **10. kam geſchritten,** *came stepping along;* comp. Note 1, page 12. **11. ein alter Mann.** — According to old Scandinavian mythology, Odin (Wuotan—Wode), the supreme ruler of the universe, appears as an old man to protect those in danger and distress. In Germany this characteristic of the chief god has given rise to the legend of "Faithful Eckart," who rescues the children from the hands of the "Wild Huntsman," (comp. Goethe's ballad, „Der getreue Eckart").

Page 28. — 1. (ſich) **neigen,** *to bow* (to pay their respect to the god). **2. geradeswegs,** (adverb. genit.), *straightway;* comp. Note 1, page 12. **3.** wer ſie **ſei,** (subj. pres.), *who she was;* comp. Note 5, page 12. **4. gethan** (supply „hätten"), *had done;* comp. Note 1, page 14. **5.** The raven is a wise bird, since he is sacred to Odin. This is indicated by the names of the two ravens that sit on the shoulders of the god, called *Huginn* (= Thought) and *Muninn* (= Memory). They fly every day over the whole world, and on their return whisper into Odin's ears all they have seen and heard. **6.** see fort*fliegen. **7.** see zurück*kommen. **8. wie,** here for the more common „als," *when.*

Page 29. — 1. see da*ſtehen. **2. Adebar** (ODEBORO and ADEBAR = child-bearer), is the name of the stork in the old epic poem "Reynard the Fox." **3. Wode** is the German form for the Scandinavian "Odin". **4. doch,** *why!* **5. vor**

vier Jahren, four years *ago*. 6. das **wird** for wird ſein, or wird werden, *will be;* comp. Note 10, page 12. 7. **„Ihr"** befehlt, if *you* say so. — „Ihr" old way of addressing a person for the modern „Sie." The personal pronoun of the second person plu. (ihr) was at one time generally current in Germany, and is still met in poetry and narrative.

Page 30. — 1. **die,** here = dieſe, (accus.), therefore with emphasis; comp. Note 1, page 5. 2. **den** böſen Tieren (dat.), *from* the wicked animals. 3. see zu*nicken. 4. **verging ihr Hören und Sehen,** *sight and hearing left her.* 5. **es heißt wieder,** *there will be said again.* 6. see auf*ſtehen.

Page 31. — 1. may be translated: "*dear Heavens!*" or *my goodness!* 2. **was für** Sorgen, *what anxiety you put upon.* 3. **ließ ſich ausſchelten,** *allowed herself to be scolded.* 4. der **Mucks** (*colloqu.*), a short uttered sound; *sign of discontent.* 5. **ein Glück, daß,** *lucky yet, that.* 6. **zugetragen** (supply „hatte"), comp. Note 1, page 14. 7. **das hätte . . .** *would have been an awkward affair.*

Das Märchen von den zwei Roſen.

(The Tale of the two Roses).

Page 32. — 1. see auf*ziehen. 2. **um . . . willen,** *for . . . sake.*

Page 33. — 1. damit er . . . **ginge** (subj. impf.), *that he might go.* — In clauses which express intention, the subjunctive is the reigning mood. 2. **ſtanden** (stood), *grew.* 3. **ſie nannten ſich „Du,"** *they called each other "thou"* (not "you"), as customary between particular friends. 4. **alſo,** *therefore.* 5. **verſchiedener Abſtammung** (genit.), *of different extraction.* 6. **ſich** is here reciprocal reflexive, answering to the Eng. *one another.* 7. see (ſich) an*vertrauen.

Page 34. — 1. **ſtehen bleiben,** *to stop.* 2. **ſich,** comp. Note 6, page 33. 3. **ſich,** comp. Note 6, page 33. 4. **ſie,** *it,* referring to „die" Zukunft. 5. beſtehen **aus,** to consist *of.* 6. read: Sie hatten wohl erfahren, daß ſie die ſchönſten im Garten waren. 7. **jeden Tag** (accus.), *every day.* — The accusative is used to express the time of occurrence ("time when"). 8. **vorübergehender Beſucher** (genit. plu.). 9. **jeden Morgen** (accus.), comp. Note 7. 10. **kam gehuſcht,** comp, Note 1, page 12. 11. **den Roſen** (dat.) auf die Köpfchen, for auf die Köpfchen **der Roſen** (genit.).

Page 35. — 1. es erklärt **ſich,** *that accounts for.* 2. **darin,** comp. Note 4, page 5. 3. daß **man . . .** möchte, *that they might be separated.* 4. **ſich,** *one another,* comp. Note 6, page 33. 5. **die,** = here dieſe, therefore with emphasis. 6.

seine Referenz machte, *gave them his respects.* 7. *Everything becomes genuine beauty.* 8. see zu*nicken.

Page 36. — 1. = **was für ein** reizender . . . *what a charming.* 2. retain the German form „Herr Morgenwind." 3. see auf*nehmen. 4. see weiter*fliegen. 5. **es** waren gekommen, *there had come.* 6. keiner hatte **sich** gefunden, no one *had been* found, comp. Note 1, page 27. 7. als ob . . . **wüßten** (subj. impf.), *as if all knew*, comp. Note 10, page 9. 8. **die,** here dieſe, therefore with emphasis. 9. **dahergerollt** kam, came *rolling* along, comp. Note 1, page 12. 10. den Gartenweg **hinunter,** *down* the broad walk in the garden. 11. **ihnen** durch das Herz for durch ihr Herz, comp. Note 14, page 6. 12. see (ſich) zu*flüſtern.

Page 37. — 1. kam **dahergeſegelt,** came *flying* on; comp. Note 1, page 12. 2. **die,** *those*, with emphasis. 3. **ja,** here: *why!* or *you know.* 4. see auf*machen. 5. **das** eine, *one* of them. 6. see an*fangen. 7. der **Banquier'** (pronounce as in French!) *banker.*

Page 38. — 1. **über,** *of.* 2. see gut*ſtehen. 3. **hinter . . . drein,** *behind.* 4. kam **herabgeklettert,** comp. Note 1, page 12. 5. als wenn . . . **riefe** (subj. impf.), *as if it was to say;* comp. Note 10, page 9. 6. der **Diener** = 1) servant, 2) syn. die Verbeugung, *bow.* 7. see vorbei*gehen. 8. see zu*rufen. 9. **machen,** *to act, behave.*

Page 39. — 1. **darauf,** remains untranslated; comp. Note 4, page 5. 2. **es,** *it*, viz., the way, as the lady treated the florist. 3. **auf . . . zu,** *toward.* 4. als ob . . . **zuriefe** (subj. impf.), comp. Note 10, page 9. 5. **hinter . . . drein,** *behind them.* 6. die **Lorgnette** (pronounce as in French!)

Page 40. — 1. see zu*nicken. 2. **geneigten Hauptes** (adverb. genit.), *with their heads bent down.* 3. ſich **erwehren**

(with gen.), to refrain *from;* resist. 4. **möglicher Weiſe** (adverb. genit.), *possibly.* 5. see hinzu*fügen.

Page 41. — 1. **ſich** die Ohren for ihre (*her*) Ohren, comp. Note 14, page 6. 2. see zu*halten. 3. see fort*fahren. 4. see davon*fahren. 5. = die eine in das Herz der anderen, (genit.).

Page 42. — 1. see auf*ſteigen. 2. **ſei** (subj. pres.) is subjunctive of indirect statement. 3. see auf*blicken. 4. **unverwandten Auges** (adverb. genit.), *gazing perseveringly.* 5. see an*blicken. 6. see aus*ſehen. 7. **von vorhin** (of a little while ago), *who had been there a short while ago.*

Page 43. — 1. **ihr** in den Sinn for in ihren Sinn, comp. Note 14, page 6. 2. see ab*wenden. 3. **eures Weges** (adverb. genit.), *move on* (your way)! 4. see da*ſein. 5. **die drei,** *the trio.* 6. ſich erkundigen **bei,** to inquire *of.*

Page 44. — 1. denk **nur,** *just* think. 2. **ihr** (dat.), *for* her. 3. **hätte** am liebſten, *would have liked best.* 4. *has just grown a little better.*

Page 45. — 1. see empor*ſehen. 2. **es war ihr,** *she felt.* 3. als wenn ... **niederſchlüge,** (subj. impf.), comp. Note 10, page 9. 4. **mußte ſich gefallen laſſen,** *had to acquiesce in.* 5. **von** (in a passive construction), *by.*

Page 46. — 1. see aus*ſehen. 2. werden **ſoll,** *is to become.* 3. **Reiche** (plu.), *rich people.* 4. der **Spatz,** colloqu. for der Sperling, *sparrow.* 5. **flogen,** *would fly,* as repeated action. 6. **nach ... zu,** *toward.* 7. see ein*ſchließen.

Page 47. — 1. see aus*ſehen. 2. **um ... herum,** *all around; round about.* 3. **nach ... hin,** *in the direction* of; *toward.*

Page 48. — 1. see empor*ſteigen. 2. **es war ihr zu Mute,** *she felt.* 3. read: es war natürlich, daß ſie es war ...

4. ich **möchte** wiſſen, I *should like* to know. 5. remains untranslated. 6. **ihr**, *in her opinion.*

Page 49. — 1. see empor*heben. 2. das eine **Ding**, *one thing*, (fact).

Page 50. — 1. = **was für** merkwürdige Dinge. 2. **weit her*ſein**, *lit.*, to come from far away; *figurat., to be distinguished.* — Notice the pun! 3. see heran*kommen. 4. **ihr** um den Hals for um ihren Hals, comp. Note 14, page 6. 5. see aus*ſtrecken. 6. wer ... **ſei** (subj. pres.), who she really *was;* comp. Note 5, page 12. 7. see los*brechen. 8. **ſtand** (stood), *was written.* 9. verſtand **ſich**, *was understood*; comp. Note 1, page 27.

Page 51. — 1. **ſich in die Bruſt werfen**, (to thrust the chin into the neck), *to assume airs of authority.* 2. denkt **euch** nur! *just* think of it! 3. see (ſich) nieder*beugen. 4. Sie müſſen **ja**, *why*, you must have had. 5. see aus*ſprechen. 6. **ja**, same as in Note 4. 7. **hätte** (subj.), after „als ob," comp. Note 10, page 9. 8. see an*fangen.

Page 52. — 1. **die**, here = jene, *that* person. 2. **ihr** der Mut for ihr Mut.

Page 53. — 1. **ihr** aufs Herz for auf ihr Herz. 2. see hernieder*hängen. 3. **es mußte** gegangen werden, *they had to go.* 4. see voran*ſchreiten. 5. **hinter ... drein**, *along ... behind.*

Page 54. — 1. **die**, here = dieſe or ſie, *this* or *it*, therefore with emphasis. 2. es wird **ihr** heiß, *she begins* to grow hot. 3. see ab*wechſeln. 4. warte **nur**! *just* wait! 5. see zu*machen. 6. see an*ſehen. 7. böſe **auf**, angry *with.* 8. **die**, here = dieſe, with emphasis. 9. see an*kommen.

Page 55. — 1. see auf*blicken. 2. see aus*ſehen. 3. see hinunter*führen. 4. der **Portier'** (pronounce as in

French!), *porter*. 5. see (ſich) auf*bäumen. 6. **man** hörte drunten, down stairs *were heard*. 7. ſieh **einmal!** *just* look!

Page 56. — 1. see (ſich) auf*richten. 2. see empor* heben. 3. **der** (dat.) blaſſen Frau in die Augen for in die Augen der (genit.) blaſſen Frau. 4. Freude **an,** delight *in*. 5. **dafür** remains untranslated; comp. Note 4, page 5. 6. **es gut haben,** *to feel easy* (comfortable). 7. **das ließen . . . ſagen,** *the children did not need to be told twice*. 8. see hinaus*laufen. 9. see zurück*kommen. 10. **der,** here = dieſer, therefore with emphasis.

Page 57. — 1. see aus*ſehen. 2. **die,** here = dieſe, with emphasis. 3. see wach*halten.

Page 58. — 1. see hinunter*ſchicken. 2. **ja,** *you know* 3. **es war der** (dat.) **Roſe,** *the rose felt*. 4. **anfinge** (subj.), after „als ob," comp. Note 10, page 9. 5. **ſähe** (subj.), after „als ob," comp. Note 10, page 9. 6. **die** = dieſe. 7. see hinauf* klettern.

Page 59. — 1. **wußte ſich . . . erklären,** *could not account for*. 2. see hinab*ſpringen. 3. see auf*fahren. 4. **wäre es . . . geweſen?** *could it be possible?* 5. **das** wären geweſen? could *these* have been? 6. **ſie wollte** gram ſein, *she had made up her mind to conceive hatred against the children*. 7. **ſie konnte . . . erwehren,** *she could not forbear remembering*. 8. see auf*blicken. 9. see an*ſehen.

Page 60. — 1. **es,** *they* or *these*, comp. Note 7, page 14. 2. **ſtand** (stood), *grew; was planted*. 3. **die Treppe hinauf,** *up-stairs*. 4. see auf*ſtellen. 5. **in . . . hinein,** *into*. 6. **hinauf- und hinabgingen,** *walked up and down the street*. — The separable prefixes afford a great advantage in German, since they make it possible to use one verb for two different actions, as here, where the prefixes hinauf and hinab refer to the verb gehen.

Page 61.—1. see aus*ſehen. **2.** see daran*legen. **3.** see zu*nicken. **4.** war **niedlich anzuſehen,** *looked very pretty.*

Page 62.—1. see (ſich) ein*laſſen. **2.** wie alt er **wäre** (subj.), *how old* he (were) *was?* comp. Note 5, page 12. **3. bei Schuhmachers,** *with the shoemaker's family.* **4.** er **wäre** (subj.), *he were* (was), *he said;* comp. Note 3, page 18. **5.** see herum*drehen. **6. das** = dieſe, *those* (they). **7. ihm** = in ſeine Augen. **8. es begann . . . zu werden,** *the rose began to grow hot.*

Page 63.—1. see zurück*kommen. **2.** see auf*nehmen. **3.** see hinunter*tragen. **4. der** Roſe (dat.) = für die Roſe. **5.** see hervor*brechen.

Page 64.—1. see vorbei*kommen. **2. der** here = dieſer. **3. die,** here = dieſe. **4.** dann **iſt uns,** *then we feel.* **5. beſäßen** (subj.), *as if we owned;* comp. Note 10, page 9. **6. nichts wird,** *comes to nothing.* **7.** see davon*gehen. **8.** see an*ſehen.

Page 65.—1. nur zu wollen, *only needed to wish so.* **2. es,** *some one.* **3.** kam **gehuſcht,** comp. Note 1, page 12. **4. das** waren, *these* were. **5.** = *like two little angels*— **gleich** may either precede or follow its case. **6.** see aus*ſehen. **7.** see heran*rücken. **8.** see empor*klettern. **9.** see hinaus*gehen. **10. hinaus** (supply „gegangen") **waren,** *had left.*

Page 66.—1. es, *some one.* **2. hereingeflogen** kam, came *flying in;* comp. Note 1, page 12. **3. fort** (supply „gegangen") **war,** *had gone away.* **4.** see an*ſehen. **5. der** (dat.) for dieſer, therefore with emphasis. **6. der** (dat.) for dieſer, with emphasis. **7. ihr** (dat.) giftig, enraged (furious, cross) *with her.*

Page 67.—1. see fort*fahren. **2. ſie ſie,** *they them.* **3.** see ein*fangen. **4. ſich** auf den Kopf ſetzen for auf ihren (**her**) Kopf ſetzen. **5. ſie ſie,** *they her.*

Page 68. — 1. *you must know; you know.* 2. see an* fangen. 3. **ihr** vom Kopfe for von ihrem (**her**) Kopfe. 4. **ihnen** auf dem Kopfe for auf ihrem (**their**) Kopfe. 5. **der Banquierfrau** (dat.) in den Sinn for in den Sinn der Banquierfrau (genit.) 6. **ihr** (dat.) langweilig sind, *bore her.* 7. see ein*fallen. 8. see fort*fahren.

Page 69. — 1. = **vor** welchen, *of* which. 2. see auf* nehmen. 3. see hinaus*fliegen. 4. see an*heben. 5. **rumo'ren**, colloqu. = *to move; bustle; make a row.* 6. see auf* blicken. 7. es war **der Rose** (dat.), *the rose felt.* 8. **gäbe** (subj. impf.), *as if it struck her heart;* comp. Note 10, page 9. 9. **hätte** (subj.); *as if she had*, comp. Note 10, page 9.

Page 70. — 1. **wäre** (subj.), *had been* roused, comp. Note 10, page 9. 2. **gespendet** (supply „hatten"), comp. Note 1, page 14. 3. **der Rose** (dat.) war zu Mute, *the rose felt.* 4. **umgegangen** for the more common „vergangen", *past.* 5. see hervor*blicken. 6. in **sich** hinein, *to herself; in her heart* 7. see hervor*brechen. 8. **eines Morgens**, *one morning;* comp. Note 2, page 6. 9. gebannt **von**, charmed (enchanted) *by.*

Page 71. — 1. **eurer Liebe** (dat.) **zu Liebe**, *in return for your love.* 2. see herbei*kommen. 3. **es** nagte der Gedanke for der Gedanke nagte; comp. Note 7, page 14.

Page 72. — 1. see fort*nagen. 2. **eines Tages**, *one day;* comp. Note 2, page 6. 3. **sie mußten** (supply „gehen"), *they had to leave.* — After modal auxiliaries like „können, wollen, dürfen, mögen, sollen, müssen, lassen" the infinitive gehen and other infinitives of nearly the same meaning as gehen, are frequently omitted. 4. **der Rose** (dat.) durch die Seele for durch **die Seele der Rose** (genit.)

Page 73. — 1. see (sich) auf*richten. 2. see heraus* treten. 3. see zu*rufen.

Page 74. — **1.** supply „haben;" comp. Note 1, page 14. **2. konnte nicht zurück** (supply „gehen"); comp. Note 3, page 72. **3.** = **gleich** einem Schleier, *like a veil;* comp. Note 5, page 65. **4. Tag aus, Tag ein,** *day by day.* **5.** see zurück*kommen. **6. läge** (subj.), *were situated, he said;* comp. Note 3, page 18. **7. Herr** Banquier, in Eng. simply "*banker.*" — In German „Herr" (or „Frau") must be added to the title of a person. **8. sollte** sein, *that he was said* to be the richest man. **9.** see auf*horchen.

Page 75. — **1.** denkt **euch!** *just think!* (imagine!) **2. eines Tages,** *one day;* comp. Note 2, page 6. **3.** die **Mark,** *mark,* name of a German coin, equivalent to an English shilling (= 25 cents). **4.** daß . . . **sei,** *that she had become;* comp. Note 3, page 18. **5.** see hervor*holen. **6.** es war **der weißen Rose** (dat.), *the white rose felt.* **7.** als **schlüge** (subj.), comp. Note 10, page 9. **8.** see herab*schlagen. **9. die,** here = die=jenige, *that one.*

Page 76. — **1. ihr** (dat.) = für sie. **2. als deines** = als das deinige, *than yours.* **3. fort** (supply „gehen") **muß,** comp. Note 3, page 72. **4. gesprochen** (supply „hatte"); comp. Note 1, page 14.

Page 77. — **1.** als **sähe** (subj.); comp. Note 10, page 9. **2.** see zu*sehen. **3.** zur Schule **mußten** = gehen mußten; comp. Note 3, page 72. **4.** see auf*stehen. **5.** als . . . **trüge** (subj.); comp. Note 10, page 9.

Page 78. — **1.** er **hätte** (subj.), *for he had, as he said;* er habe would be more in accordance with modern usage, comp. Note 3, page 18. **2. die,** here = diese, therefore with emphasis. **3.** als **sei** (subj.), *as if . . . had reached;* comp. Note 10, page 9. **4. dort oben,** *up there,* viz., in Heaven. **5. erfleht** (supply „habe"), comp. Note 1, page 14. **6. aus,** *of.* **7. sei** (subj.), *has become;* comp. Note 5, page 12.

Weihnachtsmärchen.

(CHRISTMAS-TALE.)

Page 79. — **1.** der **Stock**, stick and = das Stockwerk, *floor; story* of a house. Here =? **2. der** Schild, shield; **das** Schild, *sign, sign-board.* **3. ſtand** (stood), *was written.*

Page 80. — **1.** see (ſich) nieder*legen. **2. kannten,** *had known.* **3. ſich,** reciprocal reflexive, *one another.* **4.** see zuſammen*leben. **5.** see (ſich) ab*zeichnen. **6.** see (ſich) ab*wenden. **7.** ſtrich **ſich** über die Augen for über ſeine Augen. **8. vor ſich hin,** *as to himself.* **9. dem,** here = dieſem, *as if to contradict this.* **10. es** waren, *they* (these) *were ;* comp. Note 7, page 14.

Page 81. — **1.** see teil*werden. **2. dahin,** *past; gone.* **3. wie** instead of the more common „als", *when.* **4.** der **Gevatter** (lit., godfather), *old friend; neighbor.* **5. eins** (idiom) = ein wenig, *a little.* **6.** (elliptic) = **das iſt mir recht** (I am content with), *all right.* **7.** see an*fangen. **8. ſich** (dat.), *to himself.* **9.** die **Chriſtnacht,** *Christmas-night.* — A good deal of legendary lore has clustered round certain days of the year, e. g. April 30th, May 1st, June 24th, November 30th and December 24th. **10. vernommen** (supply „habe"); comp. Note 1, page 14. **11.** see an*heben. **12. in Anſpruch nehmen,** *to demand.*

Page 82. — **1.** denke **dir,** *just think!* **2. wäre** = würde ſein, *would be.* **3.** same as in Note 2. **4. bekämen** (subj. impf.), *could get; could have.* **5.** ließ **ſich** vernehmen, *was heard,* comp. Note 1, page 27. **6. von,** *by.* **7.** see hinaus*ſein. **8.**

wieſe (subj. impf.) = weiſen würde. **9. ich wüßte** (subj. impf.), *I think, I know.* **10. thäte** (subj. impf.) = thun würde.

Page 83. — 1. wäre, *would be.* **2. gram ſein** (with dat.), *to be averse* to (hostile towards). **3. mögen,** here = gern haben, *to like.* **4.** see ein*fallen. **5. rot** werden (to turn red), *to blush,* **6. alſo,** *therefore* (never "also"!). **7.** das wird **ſich** finden, *that will take care of itself.* **8.** in die **Höhe,** *up.* **9. die,** here = dieſe, therefore with emphasis.

Page 84. — 1. zu Rate gehen über (to take counsel with), *to ponder* over. **2. bei,** *together with.* **3.** see hinan* ſteigen. **4. ihres Zeichens** (adverb. genit.), by her sign = *by occupation.* **5.** see zu*denken. **6.** ein **Paar Pfund** (sing.), *a few* pounds. — Masculine and neuter nouns when used to express measurement, of extent, quantity, *weight,* or number, generally stand in the sing. instead of the plu. after numerals.

Page 85. — 1. konnte, supply „eſſen." **2. thäteſt klug** = würdeſt klug thun, *you would act wisely.* **3.** „Herr" and „Frau," when added to expressions like „Vater," „Mutter," „Onkel," „Tante," show the speaker's reverence to the addressed person. **4.** see auf*horchen. **5.** (elliptic.) for = „du wirſt das doch nicht thun wollen," *I fear, you feel inclined to try it.*

Page 86. — 1. see aus*kramen. **2. mutterſeelenallein** (= wenn keine Mutterſeele [or Menſchenſeele] zu ſehen iſt, when not a soul is to be seen), *quite alone.* Also mutter-allein, which is supposed to mean "quite alone," with not even one's mother near, and mutterſeligallein = "standing quite alone," even one's mother being dead (= ſelig). **3. wenn der Hahn kräht,** *when the cock crows.* — It has been a wide-spread belief, from the most remote period, that ghosts cannot bear the light, and so disappear at the dawn of day; their signal being the cock-crow. On Christmas-evening, more-

over, the cock is crowing all night long and by its vigilance dispelling any kind of malignant spirit and evil influence. In Shakespeare's "Hamlet" (I, 1.) Marcellus, speaking of the ghost, says:

> . . . It faded on the crowing of the cock.
> Some say, that ever 'gainst that season comes
> Wherein our Saviour's birth is celebrated,
> The bird of dawning singeth all night long;
> And then, they say, no spirit dares stir abroad . . .

4. macht ihr bange, inverted conditional construction for wenn ihr . . . bange macht, *if the uncanny guest makes her afraid.* **5. es ſei** (subj.) pres., *that it* (were) *is*, subjunctive of indirect statement. **6.** der **Gott-ſei-bei-uns** (God-be-with-us!) jocularly used for the *Evil One* (the devil). **7. Ihr,** *you;* comp. Note 7, page 29.

Page 87. — **1. thuſt's** (= thuſt es), present tense for future, *you will not try it.* **2. ſei bedankt!** *receive my thanks!* **3. ſtockfinſter,** *very dark; pitch-dark.* **4.** see zurück*kehren. **5. wäre ſie geweſen,** *she would have been.* **6. ihr** im Kopfe for in ihrem Kopfe. **7.** see herum*gehen. **8. ja!** *why! it was nothing but* . . . **9.** see herbei*holen. **10.** see darauf* legen. **11. nun kann er kommen,** *let him come now!*

Page 88. — **1.** see nieder*ſitzen. **2.** "*O could I but a birdling be!*" an old popular song. **3. der** = dieſer, therefore with emphasis. **4. der,** same as in Note 3. **5.** das **Atelier'** (pronounce as in French), *studio.*

Page 89. — **1.** see dar*ſtellen. **2. wie ſie leibte und lebte,** *as she lived and was; her very self.* **3. in . . . hinaus,** *out into.* **4. ſie,** *it*, referring to „die" Banknote. **5.** see (ſich) auf*thuen.

Page 90. — **1.** auf ein Haar, *to a hair; to a tittle; exactly.* **2. der** (dat.), here = derjenigen, *that.* **3.** see an*heben. **4.**

führe (subjunctive of indirect statement), *he spoke of the lonely, joyless existence, which he led.* 5. see entgegen*halten. 6. **der** = dieſer, therefore with emphasis. 7, see auf*jubeln.

Page 91. — 1. The beginning of an old Christmas-song, the first stanza of which runs thus:

O du ſelige,	*Oh, thou joyful,*
O du fröhliche,	*Oh, thou blissful,*
Gnadenbringende Weihnachtszeit!	*Merry-bringing Christmas-tide!*
Welt war verlorn,	*To earth forlorn*
Chriſt ward geborn —	*The Christ was born,*
Freue dich, freue dich,	*Rejoice his people*
Chriſtenheit!	*Far and wide.*

2. see herein*ſpringen. 3. in die **Höhe**, *up.* 4 belohnt **ſich** *is rewarded;* comp. Note 1, page 27.

Das Märchen von der Sternblume.

(The Tale of the Daisy.)

Page 92. — **1.** ihr irrt **euch,** you *are* mistaken, comp. Note 1, page 27. **2. vormittags,** *in the forenoon.* **3. Geographie** (Greek) = Erdkunde.

Page 93. — **1. der** = here dieſer, therefore with emphasis. **2.** der **Magiſter** (Latin: magister artium, M. A.), Master of Arts, Professor. **3.** Dr. Faust, popularly suspected as a magician, lived about the beginning of the XVI. century. Having undertaken — the legend tells — to explore the elements, and finding that the talents bestowed on him from above, were not sufficient for the task, he engaged in a compact with the Evil One, who had to serve him for twenty-four years. For such service, Faust promised to pay by a full surrender of his soul and body for ever. **4. nicht hierher gehört,** *has nothing to do with the question in hand.* **5.** *Wednesday and Saturday afternoon.* **6. frei** (free), *a half-holiday,* according to established usage in the schools all over Germany. **7.** *taken out for a walk.* **8. die,** here = dieſe, therefore with emphasis. **9. der,** here = dieſer. **10.** see auf*paſſen. **11.** daß es . . . **zugeht,** *that good order is preserved.*

Page 94. — **1.** a popular phrase: "*where the world is shut off by a high board fence.*" **2.** blinzeln **könne,** *where they might peep through.* **3. gefunden** (supply „haben"), comp. Note 1, page 14. **4. die,** here = dieſe. **5.** ſah **in die Höhe,** looked *up.* **6.** see wahr*nehmen.

Page 95. — 1. **laſſen** = einlaſſen, *to let into; permit to enter; admit.* 2. ſie **wollten** (subj. impf.), *they would, so they said,* '. . . , indirect statement. 3. **man könne** (subj. pres.) **gönnen,** *this innocent pleasure might be granted.* 4. **ihnen gereicht,** *gave them their hands.* 5. **anfangs** (adverb. genit. of time), *in the beginning.* 6. see einher*ſchreiten.

Page 96. — 1. see aus*ſpotten. 2. see an*fangen. 3. **der** = dieſer. 4. see zuſammen*ſchlagen. 5. *"Go in there"!* 6. see herbei*rufen. 7. **die,** here = dieſe. 8. see zuſammen*fangen. 9. see aus*bleiben. 10. **durften** (supply „gehen"), *were not allowed to go outside of.* 11. *were taken out for a walk.*

Page 97. — 1. **himmliſchen Urſprungs** (genit.), *of celestial origin.* 2. see inne*wohnen. 3. comp. Goethe's "Faust" Part I. (Garden-Scene):

Fauſt:
Was murmelſt du?
Margaret (halblaut):
Er liebt mich — Liebt mich nicht —
Liebt mich — Nicht — Liebt mich — Nicht —
(Das letzte Blatt ausrupfend mit holder Freude)
Er liebt mich.

FAUST:
What murmurest thou?
MARGARET (half aloud)
He loves me — loves me not —
He loves me — not — he loves me — not —
(plucking off the last leaf with fond joy)
He loves me.

VOCABULARY.

VOCABULARY.

Ab, down; auf und ab, up and down.
A-B-C-Buch, *n.*, A-B-C-book.
A'bend, *m.*, evening.
A'bendbrot, *n.*, supper.
A'bendſtern, *m.*, evening star.
a'ber, but.
a'bertauſend, (thousands) upon thousands.
ab'gemacht, see abmachen.
ab'geſchabt, threadbare.
ab*'halten (hielt — gehalten), to attend; *pass.*, abgehalten werden, to take place.
ab'*holen, to come for.
ab'*kaufen, to buy, purchase of; Ihnen abkaufen, to buy of you.
ab'*laſſen (ließ — gelaſſen), to leave off; to abate; to turn away.
ab'*legen, to put aside.
ab'*machen, to settle, arrange.
ab'*nehmen (nahm — genommen), (*dat.*), *trans.*, to take (from); *intrans.*, to decrease.
Abſcheu'lichkeit, *f.*, detestable deed.
Ab'ſchied, *m.*, departure; zum Abſchied, at parting.
ab'*ſetzen, to set down.
Ab'ſtammung, *f.*, parentage, extraction.
ab'*wechſeln, to change, alternate.
ab'*weiſen (wies — gewieſen), to turn off (away).
ab'*wenden (wandte — gewandt), to turn away (aside).
ab'*werfen (warf — geworfen), to shed (cast) off.
(ſich) **ab'*zeichnen,** to be reflected.
ab'*zupfen, to pull out.
ach! oh!
Ach'ſel, *f.*, shoulder.
Acht, *f.*, care; acht haben, to take care; acht geben = acht haben.
ach'ten, to mind, care for.
ach'tungsvoll, respectful, -ly.
A'damsſohn, *m.*, son of Adam, human being.
Af'fe, *m.*, monkey.
ah'nen, to have a presentiment (foreboding).
Ah'nung, *f.*, presentiment, anticipation.
all, all, every.
allein', alone.
al'lerböſeſt, very angry.
allerlei', all sorts of.
al'les, everything; everybody.
al'lezeit, always, all the time.
allgemein', general, universal.
alljähr'lich, every year, annually.
allmäh'lich, gradually.

als, as, when; than, but, besides; = als ob, as if.
alsbald', directly, immediately, at once.
alsdann', then, afterward.
als ob, as if.
al'so, so, thus; therefore, then; das also war, this then was; so, this was.
alt, old; die Alte, old woman.
ä'lter, see alt.
Ä'ltervater, *m.*, grandfather.
alt'gedient, veteran.
am (= an dem), on (at, near) the.
an, on, upon, at, by, from.
An'blick, *m.*, aspect, look.
an'*blicken, to look at.
an'der, other, different, next.
an'dermal, other time.
an'ders, else, otherwise; wer anders als, who else but.
An'fang, *m.*, beginning.
an'*fangen (fing — gefangen), to begin, commence.
an'fangs, first, in the beginning.
An'forderung, *f.*, demand, pretence.
an'gelangt, arrived.
an'gelockt, attracted.
an'geschnitten, cut.
an'gesehen, see ansehen.
An'gesicht, *n.*, face.
an'glotzen, to stare (gape) at.
Angst, *f.*, fear, anxiety.
ängst'lich, anxious, -ly.
an'*haben, to injure, do harm.
an'*halten (hielt — gehalten), to stop.
an'*heben (hob — gehoben), to begin.
an'hielt, see anhalten.
an'*hören, to listen to.
an'*kommen (kam — gekommen), to arrive.
An'*kömmling, *m.*, new-comer, stranger.
An'kunft, *f.*, arrival.
an'*lachen, to laugh at.
an'*langen, to come to, reach, arrive.
an'*nehmen (nahm — genommen), to accept, assume.
an'nimmt, see annehmen.
an'*reden, to speak to, address.
an'*sagen, to tell.
ansah, see ansehen.
an'*schauen, to look at.
an'*sehen (sah — gesehen), to look at; to perceive something in one, tell by one's appearance.
An'sicht, *f.*, opinion. [to see.
an'sichtig, aware; ansichtig werden,
An'spruch, *m.*, claim.
An'stand, *m.*, propriety, decorum.
an'*stellen, to arrange, go to work, contrive.
an'*stoßen (stieß — gestoßen), to nudge.
an'*thun (that — gethan), to do, cause, show.
An'litz, *n.*, face.
An'ton, Anthony.
An'trieb, *m.*, free will, accord.
an'*vertrauen, to confide.
Ant'wort, *f.*, answer, reply.
An'wohnende, *m.*, one who dwells near, neighbor; *plu.* neighborhood.
An'zahl, *f.*, number.
an'*zünden, to kindle.
Ar'beit, *f.*, work, labor, trouble.
ar'beiten, to work.
Ar'beitskörbchen, *n.*, work-basket.
är'gerlich, cross, angry.

(ſich) **är'gern,** to feel vexed.
arm, poor; der Arme, poor fellow; die Armen, poor people.
Arm, *m.* arm.
ärm'lich, poor, miserable, shabby.
Art, *f.*, kind, species, manner, way; auf leichtere Art, more easily.
ar'tig, polite, courteous.
Arzt, *m.*, physician.
aß, aßen, see eſſen.
Atelier', *n.*, studio.
A'tem, *m.*, breath.
a'temlos, breathless.
at'men, to breathe.
au! oh!
auch, also, too.
auf, on, upon; in, up, to, towards; for; auf und ab, up and down.
(ſich) **auf'*bäumen,** to rear.
auf'*blicken, to look up.
auf'*blühen, to blossom, be in full bloom.
auf'*fahren (fuhr — gefahren), to start up.
(ſich) **auf'*führen,** to behave.
auf'geregt, excited.
auf'geſchrieben, see aufſchreiben.
auf'geſtanden, see aufſtehen.
auf'gewachſen, see aufwachſen.
auf'gewacht, see aufwachen.
auf'gewunden, turned up, tightly twisted.
auf'*heben, (hob — gehoben), to raise, to lift up.
auf'*horchen, to listen; hoch aufhorchen, to listen attentively.
auf'*jubeln, to cry in triumph.
auf'*klinken, to press down the latch.
auf'*leuchten, to light up.
auf'*machen, to open.
auf'merkſam, close, attentive, -ly; aufmerkſam machen, to call the attention.
auf'*nehmen (nahm — genommen), to lift, take up, tuck up.
auf'*paſſen, to keep a good lookout.
(ſich) **auf'*richten,** to raise one's self.
auf'ſäſſig, hostile, averse.
auf'*ſchlagen (ſchlug — geſchlagen), to open.
auf'*ſchreiben (ſchrieb — geſchrieben), to write down, record.
auf'*ſchreien (ſchrie — geſchrieen,) to scream.
Auf'ſchwung, *m.*, soaring up; den Aufſchwung geben, to let soar up.
Auf'ſicht, *f.*, inspection.
auf'*ſtehen (ſtand — geſtanden), to stand up, rise; get up.
auf'*ſteigen (ſtieg — geſtiegen), to rise.
auf'*ſtellen, to place, put.
(ſich) **auf'*thuen** (that — gethan), to open.
auf'*treten (trat — getreten), to put down one's foot, step (tread) on the ground.
auf'wachen, to awake, be roused.
auf'*wachſen (wuchs — gewachſen), to grow up.
auf'*ziehen (zog — gezogen), to grow, raise.
Au'ge, *n.*, eye; bud; spot, dot.
Au'genblick, *m.*, moment.
Au'genweide, *f.*, delight of the eyes.
Äug'lein, *n.*, little eye.
aus, out of, from.
aus'*bleiben (blieb — geblieben), to fail to come.
aus'*fegen, to sweep out.

Aus'gang, *m.*, end, outskirts.
aus'*gehen (ging — gegangen), to start.
aus'gelaſſen, wild, ungovernable.
aus'geriſſen, see ausreißen.
aus'geſtanden, see ausſtehen.
aus'*jäten, to root up, weed out.
aus'*kramen, to display.
aus'*löſchen, to put out.
aus'*raufen, to pull out.
aus'*reißen (riß — geriſſen), to tear up.
aus'*richten, to tell; einen Gruß ausrichten, to give one's love.
aus'*rufen (rief — gerufen), to cry out.
aus'*ruhen, to rest.
aus'*ſchelten (ſchalt — geſcholten), to reprove, rebuke.
aus'*ſchwärmen, to swarm out.
aus'*ſehen (ſah — geſehen), to look, appear.
Aus'ſehen, *n.*, appearance.
aus'*ſinnen, (ſann — geſonnen), to contrive, plan out.
aus'*ſpannen, to spread.
aus'*ſpotten, to tease.
aus'*ſprechen (ſprach — geſprochen), to utter, profess, declare.
aus'*ſtehen (ſtand — geſtanden), to experience.
aus'*ſtrecken, to stretch out.
aus'*tauſchen, to exchange.
aus'*weichen (wich — gewichen), to avoid.
au'ßen, without, outside.
au'ßer, beside.
äu'ßern, to give vent, express.

Bach, *m.*, brook, creek.
Back'fiſchchen, *n.*, (*jocular.*), green miss; bread-and-butter-miss.
Back'ſteinmauer, *f.*, brick-wall.
(ſich) **ba'den,** to bathe, wallow.
bald, soon.
ban'ge, afraid.
Bank'note, *f.*, bank-note, bill.
ban'nen, to enchant.
Banquier', *m.*, banker.
Banquier'frau, *f.*, the banker's wife.
Bä'renwirt, *m.*, landlord of the "Bear-Inn."
barg, see bergen.
Bart, *m.*, beard.
bär'tig, bearded, with a long beard.
bat, ba'ten, see bitten.
Bau'ernhof, *m.*, farm.
Baum, *m.*, tree.
Baum'ſtamm, *m.*, tree-trunk.
beant'worten, to answer.
be'ben, to tremble.
bedan'ken, to thank.
bedenk'lich, dangerous, critical, thoughtful.
bedeu'ten, to mean.
been'den, to finish, accomplish.
Beer'digung, *f.*, funeral.
Bee're, *f.*, berry.
Bee'rendolde, *f.*, berry-bearing umbel.
Beet, *n.*, flower-bed, parterre.
Befan'genheit, *f.*, embarrassment.
Befehl', *m.*, order.
befeh'len (befahl — befohlen), to command.
befe'ſtigen, to fasten, place.
befin'den (befand — befunden), to judge, deem, esteem.

(ſich) **befin'den** (befand — befunden), to find one's self; to be.
befrei'en, to free. release.
befreun'det, friendly; on terms of friendship.
begab', **bega'ben,** see ſich begeben.
began'gen, see begehen.
begann', see beginnen.
(ſich) **bege'ben** (begab — begeben), to go to, repair, betake one's self.
begeg'nen, to meet.
bege'hen (beging — begangen), to commit.
begeh'ren, to be anxious, wish.
begie'rig, anxious.
begin'nen (begann — begonnen), to begin, commence.
begin'nend, beginning.
beglei'ten, to accompany.
Beglei'tung, *f.*, company.
begrei'fen (begriff — begriffen), to understand.
begriff', see begreifen.
begrü'ßen, to greet, welcome.
behag'lich, comfortable.
behal'ten (behielt — behalten), to keep.
Behand'lung, *f.*, treatment.
bei, at, by, near, with, about; bei mir, in my house.
bei'*bringen (brachte — gebracht), to impart, teach.
bei'de, both.
Bei'fall, *m.*, approval, approbation.
bei'gebracht, see beibringen.
Bein, *n.*, bone.
bei'nahe, almost, nearly.
bei'ßen (biß — gebiſſen), to bite.
beizei'ten, early.
bekannt', well-known, familiar.
bekannt'lich, as is well known.
beklei'det, covered, clad.
beklom'men, anxious, –ly; sorrowful, –ly.
bekom'men (bekam — bekommen), to get, receive.
bele'gen, situated, located.
bel'len, to bark.
bel'lend, barking.
(ſich) **belohn'nen,** to be rewarded.
bemer'ken, to perceive, feel.
Bemer'kung, *f.*, remark.
benei'den, to envy.
berau'ſchend, intoxicating.
berech'nen, to calculate.
berei'ten, to prepare, make ready.
bereits', already.
bereu'en, to repent.
Berg, *m.*, mountain.
ber'gen (barg — geborgen), to hide, conceal, harbor.
Ber'gesabhang, *m.*, mountain side.
berich'ten, to report.
berühmt', famous.
berüh'ren, to touch.
beſaß', see beſitzen.
beſchäf'tigt, busy, engaged.
Beſcheid', *m.*, knowledge, intelligence; Beſcheid wiſſen, to be conversant with.
beſchein'en (beſchien — beſchienen), to shine upon, light.
beſchla'gen, shoed, iron-shod.
beſchlie'ßen (beſchloß — beſchloſſen), to conclude.
beſchrei'ben (beſchrieb — beſchrieben), to describe.
beſe'hen (beſah — beſehen), to look at, examine.
beſiegt', vanquished.

Beſitz', *m.*, possession.
beſitz'en (beſaß — beſeſſen), to possess, own.
Beſitz'er, *m.*, owner.
beſon'der, particular, separate; etwas Beſonders, something extraordinary.
beſon'ders, especially.
beſor'gen, to procure.
beſorgt', anxious, -ly.
beſ'ſer, better, stronger.
Beſ'ſerung, *f.*, improvement, recovery.
beſt, best; ihr Beſtes, what they love best; das Beſte, what is best.
beſtand', see **beſtehen**.
beſte'hen (beſtand — beſtanden) (aus), to consist (of).
beſtimmt', destined, designed.
beſtürzt', terrified, amazed.
Beſuch', *m.*, visit.
beſu'chen, to visit.
Beſu'cher, *m.*, visitor.
betäu'ben, to stupify.
betäubt', stunned, overpowered.
betrach'ten, to behold, look at, watch, consider.
(ſich) **betra'gen** (betrug — betragen), to behave.
betre'ten (betrat — betreten), to set foot upon, enter, step into.
Bett, *n.*, bed.
Bett'chen, *n.*, little bed.
(ſich) **beu'gen**, to bow, bend.
Beu'tel, *m.*, purse.
bevor', before, until.
(ſich) **bewe'gen**, to move about.
Bewoh'nerin, *f.*, inmate, dweller.
bewußt'los, unconscious.
Bewußt'loſe, *m.*, swooning (one) man.
Bewußt'ſein, *n.*, consciousness.
bezah'len, to pay.
Bezieh'ung, *f.*, regard, way.
bienen'umſummt, where the bees were humming about.
bie'ten (bot — geboten), to offer.
Bild, *n.*, picture.
bil'den, to form.
bin (ich), am (I).
Birſch'gewand, *n.*, hunting-costume
bis, until.
bisher', hitherto.
bit'te! please!
bit'ten (bat — gebeten), to pray, entreat, request.
bit'ter, bitter, -ly.
bit'terbö'ſe, extremely angry.
bit'terlich, bitter.
(ſich) **blamie'ren**, to disgrace one's self.
bla'ſen (blies — geblaſen), to blow, play.
blaß, pale.
Blatt, *n.*, leaf; petal.
Blät'terlager, *n.*, couch of (dry) leaves.
Blät'tlein, *n.*, flower-petal.
blau, blue.
blau'lich, bluish.
blei'ben (blieb — geblieben), to remain; ſtehen bleiben, to stop.
bleich, pale.
Blick, *m.*, glance, look.
bli'cken, to look.
blieb, blieben, see **bleiben**.
blies, see **blaſen**.
blin'zeln, to peep
Blitz, *m.*, lightning.
blitz'blank, extremely clean.
blitz'end, flashing, glittering.

blond, blonde, fair, flaxen.
blü'hend, blooming, rosy.
Blu'me, *f.*, flower.
Blu'menſchönheit, *f.*, beauty of flowers.
Blu'mentopf, *m.*, flower-pot.
Blu'menwunder, *n.*, flower-miracle.
Blut, *n.*, blood.
Blü'tenſtern, *m.*, starry blossom.
blut'rot, red as blood.
Bluts'tropfen, *m.*, drop of blood.
Bock, *m.*, (coach-)box.
Bo'den, *m.*, earth, ground, floor.
Bo'gen, *m.*, arch, circuit.
bös, cross, angry.
bö'ſe (= bös), wicked.
bot, see bieten.
Bourbon' (French), Bourbon.
brach'ten, see bringen.
brann'te, see brennen.
brau'chen, to need, make use of.
braun, brown, with a dark complexion; brunette.
bräun'lich, brownish, dark.
Braut'krone, *f.*, bridal crown, bridal wreath.
brav, good, faithful, inoffensive.
Brei, *m.*, mush, puree, broth.
breit, broad, wide.
brei'ten, to spread, shed.
breit'krämpig, broad-brimmed.
bren'nen (brannte — gebrannt), to burn.
Brett, *n.*, board.
Bret'terverzäunung, *f.*, board-fence.
Bret'terwand, *f.*, board-fence.
brin'gen (brachte — gebracht), to bring, restore, offer; in Erfahrung bringen, to learn, find out, ascertain.
Brom'beerhecke, *f.*, brambles.
Brot, *n.*, bread.
Brü'derchen, *n.*, little brother.
Brun'nen, *m.*, well, spring.
Brun'nenrand, *m.*, edge of a well.
Bruſt, *f.*, breast.
Bu'be, *m.*, boy.
Bu'ckel, *m.*, back.
bunt, many-colored, gay-colored.
Burg'thor, *n.*, gate of the castle.
Burſch, *m.*, young fellow.
Buſch, *m.*, bush.
Bu'ſen, *m.*, bosom, heart.
But'ter, *f.*, butter.
But'terbrot, *n.*, bread and butter (sandwich).

Chi'na, China.
Chriſt'baum, *m.*, Christmas-tree.
Commo'de, *f.*, chest (commode).

Da, then, there; since, because.
dabei', thereby; at the same time.
Dach, *n.*, roof, garret.
Dach'kammer, *f.*, garret(-room).
dach'te, dachten, see denken.
dafür', for it; instead of (it) them, in its place.
dage'gen, against it (this); dagegen haben, to object.
daheim', at home; wo es daheim iſt, where her home is.
da'her, therefore, hence, from that circumstance, consequently.
daher'*führen, to bring along, lead about.
daher'*rollen, to roll along.
daher'*ſegeln, to sail (fly) along.
dahin', thither, there; past, by, gone; along; bis dahin; up to that hour.
da'mals, then, at that time.

Da'me, *f.*, lady.
da'mit, with it, with these words.
damit', in order that.
dam'pfen, to smoke, fume.
dam'pfend, smoking.
Dank, *m.*, thanks.
dan'ken, to thank.
dann, then.
daran', on it, of it.
daran'*legen, to put (place) on.
darauf', (on) over, upon it; afterward.
darauf'*legen, to place (put) on.
(ſich) **darauf'*verſtehen** (verſtand — verſtanden), to be up to, know well.
dar'brachte, see darbringen.
dar'*bringen (brachte — gebracht), to offer, render.
darin', in this.
darin'nen, wherein, where.
dar'*ſtellen, to represent.
dar'über, over this, about this, in regard to this, with it (this).
da'rum, therefore.
da'*ſein (*pres.*, ich bin da; *impf.*, ich war da; *pp.*, dageweſen), to be there.
Da'ſein, *n.*, existence.
da'*ſtehen (ſtand — geſtanden), to stand there.
daß (*conj.*), that.
dau'ern, to last, take, require.
davon', of it, about it.
davon'*fahren (fuhr — gefahren), to drive away.
davon'*fliegen (flog — geflogen), to fly away.
davon'*gehen (ging — gegangen), to go away.
davon'*tragen (trug — getragen), to carry away.
dazu', thereby, besides, at the same time.
da'zumal, at that time.
deck'en, to spread.
Dein, e, dein, (thy) yours.
dem (*dat.* of der).
demnächſt', shortly, very soon.
de'mütig, humble, –ly.
de'nen (*dat. plu. relat. pron.*), (in) those, which, whom.
den'ken (dachte — gedacht), to think, remember, anticipate.
denn, then; say! *conj.*, for.
den'noch, yet.
der, die, das, *def. artic.*, the; *dem. pron.*, this, he; *rel. pron.*, who, which.
dereinſt', upon some future day.
de'ren, of which, whose.
derſel'be, dieſel'be, daſſel'be, the same, *plu.*, dieſelben.
des'halb, therefore.
deſſel'ben, see derſelbe.
deſ'ſen, whose, of which.
deu'ten, to point.
Dich, (thee) you.
dicht, close.
dick, thick, fat, big.
Die'len (*plu.*), floor.
Die'ner, *m.*, footman; *fig.*, bow.
Dienſt, *m.*, service.
die'ſer, dieſe, dieſes, this, this one, he.
dies'jährig, (one) of this year.
dies'mal, this time.
Ding, *n.*, thing, fact, object.
dir, (*dat.*), (to, for) thee, you.
Dir'ne, *f.*, girl.
doch, certainly, you know; surely; yet, after all; pray! doch noch, yet after all.

Dok'tor *m.*, Doctor.
don'nern, to thunder.
Dorf, *n.*, village.
Dorf'ſchmied, *m.*, villiage blacksmith.
Dorn, *m.*, thorn.
Dor'nenkralle, *f.*, thorny claw.
dort, there.
dort'hin, thither.
(ſich) **drän'gen,** to obtrude (press) one's self, press close to.
drän'gend, pushing, producing, germinating.
dräu'en (= drohen), to threaten.
drauß'en, without, outside.
dre'hen, to turn.
drei, three.
drein, along.
drein'*gehen (ging — gegangen), to walk along.
drein'*ſchauen, to look.
drein'*ſehen (ſah — geſehen), to look, appear.
Drei'ſtigkeit, *f.*, boldness.
drei'tauſend, three thousand.
Dril'ling, *m.*, triplet.
drin (= darin'), inside, within.
drit'te, third.
dro'hen, to threaten.
drü'ben, over there.
drun'ten, down, below, down stairs.
du, thou.
Duft, *m.*, fragrance.
duf'ten, to emit scent.
duf'tend, fragrant.
dumpf, gloomy.
dun'kel, dark.
dun'kelbraun, dark-brown.
dun'ſtig, close.
durch, through, along, across.
durchbro'chen, pierced, open-worked.
durchſu'chen, to examine closely.
dür'fen (*pres.*, ich darf, du darfſt, er [ſie, es] darf, wir dürfen . . . *impf.*, ich durfte, *pp.*, gedurft), to dare, be allowed, can afford.
durf'te, see dürfen.
dürf'tig, poor, indigent, mean.
dürr, lean, withered.
Durſt, *m.*, thirst.
dü'ſter, gloomy, uncanny.

E'ben, even, plain; just, just then, just now; zu ebener Erde, in the ground floor.
E'bereſche, *f.*, mountain-ash.
E'berkopf, *m.*, boar's head.
echt, real, genuine.
E'delſperber, *m.*, trained hawk.
e'he, before.
E'he, *f.*, marriage, married life; in die Ehe treten, to marry.
E'heherr, *m.*, husband.
Eh're, *f.*, honor.
Eh'renfräulein, *n.*, maid of honor.
ei! oh!
Ei, *n.*, egg.
Ei'che, *f.*, oak-tree.
Ei'chenwald, *m.*, oak-forest.
Eich'horn, *n.*, squirrel.
Ei'dechſe, *f.*, lizard.
eif'rig, ardent, –ly.
ei'gen, (one's) own; zu eigen ſein, to own.
ei'gentlich, real, proper; really, in fact.
ei'len, to hasten, hurry.
ein, eine, ein, a, (an); one.
einan'der, one another, each other.
Ein'druck, *m.*, impression.
ei'ner, e, es, some one.

ein'fach, plain. -ly. simple. -ly.
ein'fallen fällt — fiel — gefallen, to interrupt. to come into the mind.
ein'fangen fängt — fing — gefangen, to catch.
ein'fügen, to set. insert.
ein geſchlafen, see einſchlafen.
ein'gezogen, see einziehen.
einher'ſchreiten ſchreitet — ſchritt — geſchritten, to walk. step along.
ei'nig, united. agreed.
ei'nige, a few. some.
Ein'kehr, *f.*, putting up at. visit; Einkehr halten to visit.
ein'laden lädt — lud — geladen, to engage in.
ein'mal, once; es war einmal, there was once; auf einmal, all at once; man einmal, by all means.
Einmaleins', *n.*, multiplication table.
ein'richten, to settle.
ein'ſam, lonesome.
Ein'ſame, *m.*, lonesome man.
ein'ſaugen, *reg. and irreg.*, ſog — geſogen, to inhale. breathe.
ein'ſchlafen ſchläft — ſchlief — geſchlafen, to fall asleep.
ein'ſchließen ſchließt — ſchloß — geſchloſſen, to surround. encircle.
einſt, once.
ein'ſtig, former.
einſt'mals, once.
ein'treffen trifft — traf — getroffen, to arrive.
ein'treten tritt — trat — getreten, to enter: to occur, be noticed.
ein'verſtanden, agreed.
ein'wickeln, to wrap up. envelop.
ein'zeln, solitary. isolated: one by one; single, different.
ein'ziehen zieht — zog — gezogen, to make one's entrance.
ein'zig, only one.
ein'zog, see einziehen.
Ein'zug, *m.*, entrance: den Einzug halten, to make one's entrance.
Eiſengitter, *n.*, iron railing. — lattice.
ei'ſern, iron. of iron.
eis'kalt, ice-cold.
Eitelkeit, *f.*, vanity. conceit.
Elſter, *f.*, magpie.
Eltern, *pl.*, parents.
Empfang', *m.*, receipt: in Empfang nehmen, to receive. accept.
empfin den (empfand — empfunden), to feel. perceive.
empor'fliegen flog — geflogen), to fly up.
empor gehoben, see emporheben.
empor'heben hebt — gehoben), to lift, raise.
empor'klettern, to climb up.
empor'ſchauen, to look up.
empor'ſehen ſieht — ſah — geſehen), to look up.
empor'ſpringen ſprang — geſprungen, to jump up
empor'ſteigen ſtieg — geſtiegen), to rise.
En'de, *n.*, end; am Ende, finally; ein Ende haben, to come to an end.
end'lich, at last
end'los, endless.
eng, narrow. small. close.
En'gel, *m.*, angel.
En gelchen, *n.*, little, sweet angel.
En'gelkind, *n.*, angel-child.
En'gelſchule, *f.*, angel-school.

Ên'gelſchullehrer, *m.*, teacher in the angel-school.
en'gelsgut, as good as an angel.
Entbeh'rung, *f.*, want, adversity.
Entdeck'ung, *f.*, discovery.
En'te, *f.*, duck.
entfer'nen, to put away.
(ſich) **entfer'nen,** to get away.
entge'gen*halten (hielt — gehalten), to hold before.
entge'gen*ſehen (ſah — geſehen), to look forward to.
entgeg'nen, to reply.
(ſich) **entle'digen,** to take off.
entſchul'digen, to excuse.
Entſe'tzen, *n.*, horror.
entſetz'lich, horrid.
entſin'ken (entſank — entſunken), to fail.
entſprie'ßen (entſproß — entſproſſen), to sprout forth, spring from.
entſpro'ſſen, see entſprießen.
Enttäu'ſchung, *f.*, disappointment.
entwei'chen (entwich — entwichen), to leave, cease, give away, disappear.
er, he.
erbar'men, to move to pity.
erbli'cken, to see; to notice.
Erb'ſtück, *n.*, heirloom.
Erd'boden, *m.*, ground.
Er'de, *f.*, earth, ground, mould, dirt.
erdenk'lich, cogitable, imaginable.
erdrü'ckend, oppressive.
Erd'kunde, *f.*, knowledge (science) of the earth; "geography."
Ereig'nis, *n.*, incident, occurrence.
erfah'ren (erfuhr — erfahren), to learn.
Erfah'rung, *f.*, knowledge; in Erfahrung bringen, to learn, ascertain.
erfaſ'ſen, to seize.
erfle'hen, to implore.
erfreut', delighted.
erfül'len, to fulfil, comply with; to inspire.
(ſich) **erfül'len,** to be fulfilled.
erfüllt', filled.
Erfül'lung, *f.*, fulfilment.
(ſich) **ergeb'en** (ergab — ergeben) (in), to resign one's self (to).
erge'hen (erging — ergangen), to fare; ſchlecht ergehen, to fare ill.
(ſich) **erge'hen** (erging — ergangen), to wander about, ramble.
erging', erging'en, see ergehen.
ergrei'fen (ergriff — ergriffen), to seize.
erhal'ten (erhielt — erhalten), to get, receive, be assigned.
(ſich) **erhe'ben** (erhob — erhoben), to rise, rear.
erhellt', lighted up, illuminated.
erhob', see erheben.
erhöht', raised, heightened.
(ſich) **erho'len,** to recover, recreate one's self.
(ſich) **erho'len,** to recover.
Erin'nerung, *f.*, recollection, remembrance.
erken'nen (erkannte — erkannt), to apprehend, see easily, perceive, understand.
erklä'ren, to declare, explain.
(ſich) **erklä'ren,** to be explained, grow evident.
erkrankt', sick; der (die) Erkrankte, sick one.
(ſich) **erkun'digen,** to inquire.
(ſich) **erla'ben,** to refresh one's self.
erlau'ben, to allow, permit.

erleuch'tet, illuminated.
ernſt, earnest, serious, –ly.
errei'chen, to reach.
errun'gen, obtained.
erſchei'nen (erſchien — erſchien), to appear, seem.
(ſich) **erſchö'pfen,** to exhaust one's self.
erſchrak', see erſchrecken.
erſchre'cken (erſchrak — erſchrocken), to become frightened.
erſchreckt', frightened, terror-stricken.
erſchro'cken, terror-stricken.
erſt, first; only.
erſtar'ren, to shrink with terror.
ertö'nen, to sound, be heard.
erwa'chen, to awake.
Erwach'ſene, *m.*, grown person, adult, *plu.* parents.
erwar'ten, to await.
Erwar'tung, *f.*, expectation.
(ſich) **erweh'ren,** to resist.
erwei'ſen, (erwies — erwieſen), to show, bestow.
erwer'ben (erwarb — erworben), to make.
erwi'dern, to reply.
erzäh'len, to tell, narrate, report.
es, it; es war einmal, there was once.
Eſ'penlaub, *n.*, aspen leaf.
eſ'ſen (aß — gegeſſen), to eat.
etſch, *interj.* (= "you're in for it") a ha-a ha-a ha! *or* u-hu!
et'was, something, somewhat, a little.
euch, (to, for) you.
Euch, you.
eu'er, e, euer, your.
Eu'er, your.
Eu'le, *f.*, owl.
E'wigkeit, *f.*, eternity.
Exemplar', *n.*, specimen.

Fa'den, *m.*, string.
fahl'gelb, pale-yellow.
fah'ren (fuhr — gefahren), to ride.
Fal'ke, *m.*, falcon.
Falk'ner, *m.*, falconer.
fal'len (fiel — gefallen), to fall; ins Wort fallen, to interrupt.
fal'ten, to fold.
Fal'ter, *m.*, butterfly.
fand, see finden.
Fän'ge (*plu.*), talons, claws.
fan'gen (fing — gefangen), to catch.
Far'be, *f.*, color.
Farn'ſamen, *m.*, fern-seed.
faſ'ſen, to take, seize.
faſt, nearly, almost.
fa'ſten, to fast.
Fauſt (*proper name*), Faust.
Fe'derſpiel, *n.*, hunting falcon, — hawk.
Fei'erabend, *m.*, evening of rest; Feierabend machen, to leave off working.
fei'ern, to celebrate.
fein, delicate, tender, good.
Feld'webel, *m.*, sergeant(-major).
Fel'ſen, *m.*, rock.
Fen'ſter, *n.*, window.
Fe'rien (*plu.*), vacation.
fern, far, distant.
fer'ner, further.
fer'tig, ready, done, finished.
feucht, damp.
Feu'er, *n.*, fire.
feu'rig, fiery.
Fich'tenſtamm, *m.*, trunk of a pine-tree.
Fie'ber, *n.*, fever.
fie'bernd, feverish.

fiel, see fallen.
Filz'hut, *m.*, felt-hat.
fin'den (fand — gefunden), to find.
fing an, fingen an, see anfangen.
Fin'ger, *m.*, finger.
fi'ſchen, to fish; to steal.
Flämm'chen, *n.*, flame.
flat'tern, to flutter, fly.
fle'hen, to pray, implore.
fle'hentlich, suppliantly, fervently.
Fleiſch, *n.*, flesh.
Fleiß, *m.*, industry.
flie'gen (flog — geflogen), to fly.
flie'ßen (floß — gefloſſen), to flow, drip.
flim'mern, to shine, glitter.
flo'gen, see fliegen.
floſ'ſen, see fließen.
Flö'te, *f.*, flute.
Flö'tenſpiel, *n.*, flute-playing.
Flüch'tige, *m.*, fugitive.
Flü'gel, *m.*, wing.
Flü'geldecke, *f.*, wing-sheath.
Flü'gelſchlag, *m.*, flapping of wings.
Flur, *f.*, plain, pasture; *m.*, corridor, entrance-hall.
flü'ſtern, to whisper.
Flut, *f.*, water.
Föh're, *f.*, fir-tree.
fol'gen, to follow.
fol'gend, following.
for'dern, to ask.
fort, away, gone.
fort'an, henceforth.
fort'*fahren (fuhr — gefahren), to continue.
fort'*fliegen (flog — geflogen), to fly away.
fort'geworfen, see fortwerfen.
fort'*kommen (kam — gekommen), to get on, thrive, grow.
fort'*nagen, to continue gnawing.
fort'*ſetzen, to continue.
fort'während, continuous, -ly.
fort'*werfen (warf — geworfen), to throw away.
Frack'ſchoß, *m.*, flap (tail) of a dress-coat.
Fra'ge, *f.*, question, inquiry.
fra'gen, to ask, question, inquire.
fraß, see freſſen.
Frau, *f.*, woman, wife, lady, Mrs., mistress of the house.
Fräu'lein, *n.*, maid, young lady.
frei, free; holiday.
frei'lich, of course, sure enough.
freſ'ſen (fraß — gefreſſen), to fret.
Freu'de, *f.*, joy, delight.
freu'delos, cheerless.
freu'dig, joyfully, -ly.
freud'los, cheerless, joyless.
(ſich) **freu'en,** to enjoy, be delighted; (ſich) freuen auf, to enjoy by anticipation, look forward with pleasure.
Freund, *m.*, friend.
Freund'in, *f.*, (female) friend.
freund'lich, friendly, kind, -ly, cosy, pretty.
Freund'ſchaft, *f.*, friendship.
friſch! quick, -ly.
friſch'weg, right away, outright, at once.
friſie're, to curl the hair.
Friſt, *f.*, time.
froh, happy, -ily, cheerful, -ly.
fröh'lich, merry, jocund.
Froſch, *m.*, frog.
Frö'ſchin, *f.*, the lady-frog.
Frucht, *f.*, fruit; profit.
früh, early.
Früh'ling, *m.*, Spring.

Früh'ſtück, *n.*, breakfast.
füh'len, to feel.
füh'ren, to lead, guide.
Fül'le, *f.*, abundance, profusion.
fun'kelnd, sparkling, glittering.
für, for, after; Wort für Wort, every word.
Furcht, *f.*, fear.
furcht'bar, fearful, terrible.
(ſich) **fürch'ten,** to be afraid.
fürch'terlich, terrible; der Fürchterliche, terrible one.
fürs = für das.
Fürſt, *m.*, prince.
für'witzig, curious, inquisitive.
Fuß, *m.*, foot; zu Fuß, on foot, a-foot.
Füß'chen, *n.*, (little) foot.

Gab, see geben.
Ga'be, *f.*, gift.
galt, see gelten.
ganz, very, quite, whole; entirely.
gänz'lich, entirely.
gar, at all; gar nicht, not at all; gar nichts, nothing at all; gar ſo, ever so.
Gar'ten, *m.*, garden.
Gar'tenbeet, *n.*, garden-bed.
Gar'tenerde, *f.*, garden-mould.
Gar'tenmauer, *f.*, garden-wall.
Gar'tenthür, *f.*, entrance to the garden (nursery).
Gar'tenweg, *m.*, garden-way (avenue).
Gärt'ner, *m.*, florist.
Gaſt, *m.*, guest.
geach'tet, esteemed.
gear'beitet, made up, prepared.
ge'ben (gab — gegeben), to give, cause, make; hier giebt es, here are.
Gebet', *n.*, prayer.
gebe'ten, see bitten.
gebie'ten (gebot — geboten), to rule.
geblie'ben, see bleiben.
gebor'gen, see bergen.
gebracht', see bringen.
gebrau'chen, to have use for.
Gebreſt', *n.*, infirmity.
Geburts'ort, *m.*, birthplace.
Geburts'tag, *m.*, birthday.
gedacht', see denken.
Gedan'ke(n), *m.*, thought, idea.
Gedeck', *n.*, cover, set (on the table).
gedrängt', see drängen.
geeig'net, suitable.
gefähr'lich, dangerous.
Gefähr'te, *m.*, companion.
gefal'len, see fallen.
gefal'len (gefiel — gefallen), to like, be pleased; ſich gefallen laſſen, to consent (agree) to.
gefal'tet, folded.
gefan'gen, see fangen.
gefeſ'ſelt, fettered, chained; rooted to the spot.
gefiel', **gefielen,** see gefallen.
gefleckt', spotted.
Geflü'ſter, *n.*, constant whispering.
gefolgt', followed.
gefun'den, see finden.
gegan'gen, see gehen.
gege'ben, see geben.
ge'gen, against, towards; gegen mich, compared with me.
ge'genſeitig, each other, mutually.
Ge'genteil, *n.*, contrary.
gegenü'ber, opposite; gerade gegenüber, directly opposite.

gegenü'berliegend, opposite.
gehabt', see haben.
Geheim'nis, *n.*, secret.
geheim'nisvoll, mysterious.
ge'hen (ging — gegangen), to go; **der geht es ſchlecht,** she fares ill.
gehor'chen, to obey.
gehö'ren, to belong.
gehört', heard.
gehuſcht', appearing suddenly; **gehuſcht kommen,** to come suddenly.
Geiſt, *m.*, ghost, apparition; mind.
Gei'ſtererſcheinung, *f.*, apparition.
geiſt'reich, witty, clever.
gekklei'det, dressed.
gekom'men, see kommen.
Geko'ſe, *n.*, caressing.
gekrönt', crowned.
gelan'gen, to get, reach, obtain; to come, arrive.
gelb, yellow.
gelb'braun, yellowish-brown.
gelb'lich, yellowish.
Geld, *n.*, money.
Gele'genheit, *f.*, opportunity.
Gelieb'te, *m.*, beloved one, lover.
gelin'gen (gelang — gelungen), to be successful, succeed.
Geli'ſpel, *n.*, murmuring.
gelockt', with curly hair.
gelt? is it not so? (ain't it)? [at.
gel'ten (galt — gegolten), to be aimed
Gemach', *n.*, room, apartment.
Gemahl', *m.*, husband.
Gemah'lin, *f.*, wife.
Gemüt', *n.*, heart.
genau', exact, -ly.
geneigt', bowed, bent, lowered.
gene'ſen (genaß — geneſen), to recover, be cured.
genug', enough, in short.
geöff'net, opened, open.
Geographie', *f.*, geography.
gepflückt', see pflücken.
geplagt', distressed, troubled.
gera'de, straight, just, immediately. direct, -ly.
gera'deswegs, straightway, directly.
Gerät', *n.*, tool, implement.
gera'ten (geriet — geraten), to get into.
geräu'mig, spacious.
geregt', see regen.
geriſ'ſen, see reißen.
ger'ne, gladly; **möchtet gerne wiſſen,** would like to know.
gerö'tet, (reddened) stained.
geru'fen, see rufen.
gerührt', moved.
geſat'telt, saddled.
geſchäf'tig, busy, -ily.
Geſchäf'tigkeit, *f.*, activity, bustle.
geſchah', see geſchehen.
geſcheckt', checked, spotted.
geſcheh'en (geſchah — geſchehen), to happen, occur; to be done.
Geſchenk', *n.*, present.
Geſchich'te, *f.*, story, affair; **eine ſchöne Geſchichte,** fine doings, awkward affair.
geſchickt', clever, -ly.
geſchie'den, see ſcheiden.
geſchla'gen, see ſchlagen.
Geſchlecht', *n.*, ancestry, family.
geſchloſ'ſen, see ſchließen.
Geſchmack', *m.*, taste.
geſchmei'chelt, flattered.
Geſchmei'de, *n.*, ornament, jewel, jewelry
geſchmückt', adorned, decorated.

geſchnitzt', see ſchnitzen.
Geſchöpf', *n.*, creature.
geſchrit'ten, see ſchreiten.
geſchwänzt', longtailed.
geſeg'net, blessed; geſegnete Mahlzeit, (I wish you a) blessed meal! good appetite.
Geſell', *m.*, young man, young fellow.
Geſel'le, *m.*, journeyman, workingman.
Geſell'ſchaft, *f.*, society, company.
geſenkt', bent.
geſeſ'ſen, see ſitzen.
Geſicht', *n.*, face, sight.
Geſicht'chen, *n.*, (little) sweet face.
geſpal'ten, split, forked.
Geſpräch', *n.*, conversation.
geſpro'chen, see ſprechen.
geſprun'gen, see ſpringen.
Geſtalt', *f.*, figure, form, apparition.
geſtan'den, see geſtehen.
geſte'hen (geſtand — geſtanden), to confess, admit.
ge'ſtern, yesterday.
geſtie'gen, see ſteigen.
geſto'chen, see ſtechen.
Geſtrick', *n.*, network, knit-work.
Geſum'me, *n.*, humming, buzzing.
geſund', well, sound; geſund machen, to cure.
gethan', see thuen.
Geträn'ke, *n.*, drink, beverage.
getreu', faithful.
getroſ'ſen, see treffen.
Gevat'ter, *m.*, (godfather), comrade.
gewahr', aware; gewahr werden, to become aware of, perceive.
gewah'ren, to perceive, see.
gewäh'ren, to grant.
Gewand', *n.*, garment, robe.
Gewan'dung, *f.*, clothes.
Geweih', *n.*, antlers.
gewen'det, see wenden.
gewe'ſen (*pp.* of verb auxil. „ſein"), been.
gewi'chen, see weichen.
Gewicht', *n.*, weight.
gewin'nen (gewann — gewonnen), to obtain.
gewiß', certain; certainly.
gewo'gen, friendly, kind, attached.
gewohnt', accustomed.
Gewölk', *n.*, cloud.
gewor'den, see werden.
gewor'fen, see werfen.
Gewürm', *n.*, worm; serpent.
gewußt', see wiſſen.
geziert', decorated.
Gezi'ſchel, *n.*, constant murmuring (muttering).
gezo'gen, see ziehen.
gieb! give!
gie'ßen (goß — gegoſſen), to pour.
Gieß'kanne, *f.*, watering-pot.
gif'tig, poisonous; malicious, mad.
ging, see gehen.
Gin'ſter, *m.*, broom.
Gip'fel, *m.*, top, crown.
Git'ter, *n.*, grate, railing.
Git'terthor, *n.*, trellised gate.
glän'zend, splendid.
Glas, *n.*, glass.
Glas'thür, *f.*, glass-door.
glatt, smooth, slippery.
glau'ben, to believe.
gleich, like, alike.
Glei'che, *f.*, one alike, equal.
glei'chen (glich — geglichen), to be like, resemble.
gleich'falls, likewise.

glei'ten (glitt — geglitten), to glide.
glich, see gleichen.
glitt, see gleiten.
gli'tzern, to glitter.
Glo'ckenblume, *f.*, blue-bell.
Glück, *n.*, fortune; zum Glück, fortunately.
glück'lich, fortunate; die Glückliche, fortunate one.
Glücks'ſtrahl, *m.*, happy thought.
Glück'wunſch, *m.*, congratulation.
glü'hen, to glow.
Glut, *f.*, fiery stream, sea of fire.
gnä'dig, gracious.
Gold, *n.*, gold.
gol'den, golden, of gold.
gold'gehörnt, golden-horned, with golden antlers.
gold'gelb, golden-yellow.
Gold'geweih, *n.*, golden antlers.
Gold'hähnchen, *n.*, golden-crested wren.
Gold'kette, *f.*, gold chain.
Gold'ſchmied, *m.*, goldsmith, jeweler.
Gold'ſtaub, *m.*, gold-dust.
Gold'ſtück, *n.*, gold piece.
gön'nen, to grant.
goſ'ſen, see gießen.
Gottſeibei'uns, *m.*, Evil One, devil.
gra'ben (grub — gegraben), to dig.
Grab'kreuz, *n.*, sepulchral cross.
Grab'ſtein, *m.*, tomb-stone.
Graf, *m.*, count.
Gra'fenſchloß, *n.*, count's castle.
Grä'fin, *f.*, countess.
gram (*dat.*), angry (with).
(ſich) **grä'men**, to be grieved, pine one's self.
gram'voll, sorrowful, aggrieved.
Granat'ſchnur, *f.*, garnet necklace.
Gras, *n.*, grass.
grau, gray.
grau'envoll, horrible; etwas Grauenvolles, something horrible.
grau'grün, gray-green.
grau'ſam, cruel.
grei'fen (griff — gegriffen), to seize; um ſich greifen, to spread.
Grif'fel, *m.*, pencil, style.
grob, coarse, rough, homely.
gröh'len, to scream.
Groll, *m.*, grudge, spite, ill-will.
groß, large, great.
Groß'mutter, *f.*, grandmother, dame.
grub, see graben.
grün, green.
Grund, *m.*, bottom.
grün'lich-gelb, greenish-yellow.
Gruß, *m.*, greeting, compliment.
grü'ßen, to greet.
Gür'tel, *m.*, belt.
guß'eiſern, (of) cast iron.
gut, good; Gutes, what is good; die Gute, good woman.
Gut, *n.*, estate, wealth.
Gü'te, *f.*, kindness.
gü'tig, kind, benevolent.
gut'mütig, kind-hearted.
gut'*thuen (that — gethan), to do well, act wisely.

Haar, *n.*, hair.
Haar'kräusler, *m.*, hair-dresser.
Haar'ſchmuck, *m.*, ornament for the hair.
Haar'zopf, *m.*, braids (tress) of hair.
ha'ben (hatte — gehabt), to have.
habt (ihr), (you) have.
habt! (*imperat.*), have! take!
ha'cken, to peck.

haf'ten, to cling, be attached.
Ha'gel, *m.*, hail.
Hahn, *m.*, cock.
Hah'nenſchrei, *m.*, cock-crow.
half, see helfen.
Hälf'te, *f.*, half.
Hals, *m.*, neck, throat.
Hals'kette, *f.*, necklace.
Hals'kettlein, *n.*, little necklace.
hal'ten (hielt — gehalten), to hold, keep; stop, draw up; Einkehr halten, to visit.
halt'*machen, to stop.
Hand, *f.*, hand.
han'delseinig, agreed upon the price.
hand'feſt, strong.
Hand'voll, *f.*, handful.
Hand'werk, *n.*, trade, profession.
han'gen [often hängen], (hing — gehangen), to hang, be suspended.
hän'gen (hängte — gehängt), to suspend, attach, fasten.
hän'gend, hanging.
hantie'ren, to handle, bustle, stir about.
Har'fe, *f.*, harp.
har'ren [auf], to wait [for].
hart, hard.
Häs'chen, *n.*, little hare (rabbit).
Haſt, *f.*, haste, hurry.
ha'ſtig, hasty, speedy.
häß'lich, wicked, unpleasant.
hat'te, hat'ten, had.
hät'ten, might have, could have.
Häub'chen, *n.*, hood.
Hau'be, *f.*, hood; tuft of feathers, crest.
Hauch, *m.*, perfume, breath.
häu'fig, frequent, -ly.
Haupt, *n.*, head.
Haupt'perſon, *f.*, principal person.
Haupt'ſache, *f.*, principal thing.
Haupt'ſchmuck, *m.*, head-ornament.
Haus, *n.*, house; nach Hauſe, home; zu Hauſe, at home.
hau'ſen, to live, dwell.
Haus'frau, *f.*, lady of the house.
häus'lich, domestic; ſich häuslich niederlaſſen, to become domiciliated.
haus'mütterlich, matronly.
Haus'thür, *f.*, house-door.
he'ben (hob — gehoben), to raise; ſich heben, to rise.
He'cke, *f.*, hedge, bramble.
heſ'tig, violent, -ly.
Heſ'tigkeit, *f.*, intensity.
he'gen, to nurse.
hei! huzza! oh!
hei'len, to heal.
hei'lig, holy, Saint, sacred.
Hei'ligenſchein, *m.*, halo.
Heil'kraut, *n.*, healing herb, "simple."
Hei'lung, *f.*, healing.
Heim, *n.*, home.
Hei'mat, *f.*, home.
heim'*bringen (brachte — gebracht), to bring home.
heim'*führen, to take home.
Heim'gang, *m.*, way home.
heim'gebracht, see heimbringen.
heim'lich, secret, -ly; clandestine, -ly.
hei'ſchen, to ask, demand.
hei'ſer, hoarse.
heiß, hot.
hei'ßen (hieß — geheißen), to name, call; to be named, to bid, order; to mean; das heißt, this means, i. e.
hei'ter, cheerful.

hel'fen (half — geholfen), to help.
hell, bright, light.
Hemd'chen, *n.*, little (short) shirt.
her, along.
herab', down.
(ſich) **herab'*beugen,** to bend low.
herab'geklettert, climbing down.
herab'*ſchlagen (ſchlug — geſchlagen), to shoot down.
herab'*ſpringen (ſprang — geſprungen), jump down.
...en (ſtieß — geſtoßen), to ...toop) upon their prey (a ...d in falconry).
...nearer.
...attern, to fly near; kamen flattert, came flying near.
...kommen, see herankommen.
...mmen (kam — gekommen), , approach.
...icken, to push near.
...fen (rief — gerufen), to ...r.
...up.
...klettern, to climb up.
...kommen (kam — gekom...o come out, issue.
...rufen (rief — gerufen), to ...n.
...treten (trat — getreten), to ...t from.
...*eilen, to hasten near.
...gerannt, running near.
...*holen, to go for.
...*kommen (kam — gekommen), ...ome near.
...ei'*rufen (rief — gerufen), to ...ll near.
...bei'*ſchleppen, to carry (drag) near.
Herbſt, *m.*, autumn, fall.
Herd, *m.*, hearth.
Her'de, *f.*, herd.
herein'*fliegen (flog — geflogen), to fly in.
herein'*kommen (kam — gekommen), to come in.
herein'*ſpringen (ſprang — geſprungen), to jump in.
her'*kommen (kam — gekommen), to come here (there), come along.
Her'kunft, *f.*, birth.
hernie'der*hangen (hing — gehangen), to hang down.
hernie'der*ſehen (ſah — geſehen), to look down, cast a glance down into.
Herr, *m.*, sir, master, lord, gentleman; Herr werden, to overpower.
Her'rin, *f.*, lady.
herr'lich, splendid, magnificent.
Herr'lichkeit, *f.*, glory, happiness.
Herr'ſchaft, *f.*, master and lady of the house.
Herr'ſchaften (*plu.*), lady and gentleman.
herr'ſchaftlich, aristocratic, prominent.
her'*ſchreiten (ſchritt — geſchritten), to step (walk, march) along.
herum'*drehen, to turn around.
herum'*fliegen (flog — geflogen), to fly around.
herum'*gehen (ging — gegangen), to go round.
herum'*kommen (kam — gekommen), to come around, move about.
herum'*laufen (lief — gelaufen), to move about.
(ſich) **herum'*treiben** (trieb — getrieben), to ramble about.

(ſich) **herum'*tummeln,** to sport about.
herun'ter*fahren (fuhr — gefahren), to glide down.
herun'ter*hangen (hing — gehangen), to hang down.
hervor'*blicken, to peep out.
hervor'*brechen (brach — gebrochen), to come forth.
(ſich) **hervor'*drängen,** to break forth.
hervor'*holen, to draw forth, produce.
hervor'*lugen, to look, peep from.
hervor'*rufen (rief — gerufen), to cause, call forth, produce.
hervor'*ſchauen, to look out.
Herz, *n.*, heart.
Her'zensboden, *m.*, bottom of the heart.
herzu'*kommen (kam — gekommen), to come near.
heu'te, to-day.
hielt, see halten. [place.
hier, here; hier am Orte, in this
hierher', hither.
hierher'*kommen (kam — gekommen), to come hither (here).
hier'hin, hither.
hieß, see heißen.
hi'hi! *interj.*, a-ha!
hilf! help!
Him'mel, *m.*, heaven, sky.
Him'melsfenſter, *n.*, heavenly window.
Him'melsthor, *n.*, heavenly gate.
Him'melswieſe, *f.*, heavenly meadow.
himm'liſch, heavenly, celestial.
hin, hither; hin und her, hither and thither.
hinab', down.
hinab'*gehen (ging — gegangen), to walk down.
hinan'*ſteigen (ſtieg — geſtiegen), to ascend.
hinauf'*gehen (ging — gegangen), to walk up.
hinauf'*klettern, to climb up.
hinauf'*tragen (trug — getragen), to carry up.
hinaus', out into.
hinaus'*fliegen (flog — geflogen), to fly out.
hinaus'*gehen (ging — gegangen), to go out, leave a room.
hinaus'*laufen (lief — gelaufen), to leave (a room).
hinaus'*tragen (trug — getragen), to carry out into.
hinaus'*werfen (warf — geworfen), to throw out.
hin'*blicken, to look towards.
hin'*brüten, to sit brooding.
hindurch'*fahren (fuhr — gefahren), to pass through.
hindurch'*ſchauen, to look through.
hinein', into.
hinein'*ſchauen, to look (peep) into.
hinein'*kommen (kam — gekommen), to get (come) into.
hinein'*pflanzen, to plant into.
hinein'*ſehen (ſah — geſehen), to look in.
hing, see hangen.
hing, sometimes = hängte.
hin'*geben (gab — gegeben), to give away, surrender.
hin'gegangen, see hingehen.
hin'*gehen (ging — gegangen), to go (away), leave.

hin'gen, see hangen.
hin'*ſchauen, to look at.
hin'*ſehen (ſah — geſehen), to look at.
hin'*ſtreichen (ſtrich — geſtrichen), to strike along.
hin'ſtrich, see hinſtreichen.
hin'ten, behind.
hin'ter, behind; hinter — drein, along — behind; hinter einander, in succession.
hinterdrein', subsequently, afterwards.
hinü'ber, over; da hinüber, over there.
hinü'ber*ſchauen, to look over.
hinü'ber*ſehen (ſah — geſehen), to look over (across).
Hinundher'reden, *n.*, talking a matter over and over.
hinun'ter, down.
hinun'ter*führen, to lead down.
hinun'ter*poltern, to patter (down stairs).
hinun'ter*ſchicken, to send (shed) down.
hinun'ter*tragen (trug — getragen), to carry down.
hinun'ter*werfen (warf — geworfen), to throw down.
hinweg', away; über — hinweg, across.
hinweg'*kommen (kam — gekommen), to get away.
hin'*werfen (warf — geworfen), to throw to.
hinzu'*fügen, to add.
hinzu'*ſetzen, to add.
Hirſch, *m.*, stag.
Hirſch'geweih, *n.*, antler.
Hirſch'kälbchen, *n.*, hind-calf, fawn.
Hirt, *m.*, shepherd.
hob, see heben.
hoch, high.
hoch'gewachſen, tall.
Hoch'wild, *n.*, red-deer.
Hoch'zeitsjubel, *m.*, wedding mirth, wedding festivities.
Hof, *m.*, court, yard; castle-yard, farm, estate.
Höf'lichkeit, *f.*, courtesy.
hof'fentlich, as it is to be hoped, hof'fentlich bliebe, be hoped to remain.
Hoff'nung, *f.*, hope.
Hö'he, *f.*, height; in die Höhe, up.
hö'her, higher.
hohl, hollow.
Höh'le, *f.*, cave, hole.
höh'nend, scorning, sneering.
hoho'! oho!
hold, sweet, fair.
ho'len, to fetch.
Hol'le (*proper name*), Hulda.
Höl'le, *f.*, hell, Hades.
Höl'lenthor, *n.*, gate of Hades.
Holz, *n.*, wood, woods.
horch! hark! listen!
hor'chen, to listen.
Hö'ren, *n.*, hearing.
hö'ren, to hear.
Horn, *n.*, horn.
Hort, *m.*, hoard, treasure.
hü! ugh!
hu! or hu hu! to-whoo!
hübſch, pretty; fair, quite a little; hübſch ordentlich, very orderly.
Huf, *m.*, hoof, foot.
Hul'digung, *f.*, (act of) homage, (demonstration of) admiration.
hül'len, to wrap.

Hund, *m.*, dog, hound.
Hünd'chen, *n.*, little dog.
Hun'ger, *m.*, hunger.
huſch! quick! as once!
hu'ſchen to slip, slip away.
Hut, *m.*, hat, cap, hood.
hü'ten, to guard.
Hü'te, *f.*, hut.

ich, I.
ihn (acc.), him; it.
Ih'nen, to you.
ih'nen, (to, with . . .) them.
Ihr, your.
ihr, her; their.
im (= in dem) in the.
im'mer, always, more and more.
im'merfort, continually, constantly.
in, in, into.
in brünſtig, fervent.
indem', while.
In'nere, *n.*, interior; bottom of the heart.
in'nerſt, inmost; im Innerſten, in her heart.
in'ne'wohnen, to possess.
in'nig, ardent, devout, heartfelt, intimate, -ly.
ins = in das.
insbeſon'dere, especially.
In'ſel, *f.*, island, isle.
ir'gendwo, anywhere.
ir'ren, to wander about.
ſich irr'ren, to be mistaken.
iſt, is.

ja, yes; why! you know; indeed.
Jagd, *f.*, hunt, hunting excursion.
Jagd'falke, *m.*, hunting falcon (hawk).
Jagd'genoſſe, *m.*, hunting companion.
Jagd'geſell, *m.*, hunting companion.
Jagd'ſchloß, *n.*, hunting-castle.
Jä'ger, *m.*, hunter, huntsman.
Jahr, *n.*, year.
Ja'kobsleiter, *f.*, Jacob's ladder.
Jam'mer, *m.*, misery, lamentation.
jam'mern, to lament, wail.
Ja'pan, Japan.
jauch'zen, to exult, triumph.
jauch'zend, shouting, cheering.
je, now; je nun, well now.
je'der, e, es, each, every, each one, every one.
je'dermann, everyone.
jedoch', however.
je'mand, some one.
je'ner, e, es, that.
jen'ſeitig, further, ulterior.
jen'ſeits, on the other side.
jetzt, now, this time; jetzt eben, just now.
Ju'belgeſchrei, *n.*, cry of jubilee; hurra.
Ju'gend, *f.*, youth, adolescence.
jung, young.
Jung'e, *m.*, boy.
Jung'e, *n.*, (young) little one.
Jung'fer, *f.*, maiden.
Jung'frau, *f.*, maid, maiden.
Jung'geſell, *m.*, bachelor.
Jüng'ling, *m.*, youth.
Jüng'lingsalter, *n.*, adolescence, youthful age.
juſt, just then.

Kä'fer, *m.*, beetle, bug.
Kä'fig, *m.*, cage, bower.
Kaf'fee, *m.*, coffee.

kam, see kommen.
Kame'lie, *f.*, camelia (bot., CAMELIA JAPONICA).
Kamerad', *m.*, comrade, fellow.
Kam'mer, *f.*, chamber, apartment.
Kam'merthür, *f.*, door of the bedroom.
Kana'rienvogel, *m.*, canary-bird.
kann, kannſt, see können.
kannte, see kennen.
Kap'pe, *f.*, hood.
Ka'ter, *m.*, (male-)cat, pussy-cat.
kaufen, to buy.
Käu'fer, *m.*, buyer.
kaum, hardly.
(ſich) **kehren** (an), to care for, mind.
kein, keine, kein, no.
kei'ner, e, es, none.
Kelch, *m.*, flower-cup, calyx.
Kel'lerwohnung, *f.*, basement-story (souterrain).
kennen (kannte — gekannt), to know.
Ken'ner, *m.*, judge, connoisseur.
Kerl, *m.*, fellow.
Keſ'ſel, *m.*, kettle.
Kett'chen, *n.*, little chain.
Ket'te, *f.*, chain.
Kett'lein, *n.*, little necklace.
keu'chen, to pant, gasp, cough.
kl'chern, to titter, giggle.
Kies'weg, *m.*, gravelled way.
Kind, *n.*, child.
Kin'derauge, *n.*, childlike eye.
Kin'derſtimme, *f.*, child's voice.
Kind'heit, *f.*, childhood.
Kir'che, *f.*, church.
kirſch'rot, (cherry+red), red as cherries.
Kiſ'ſen, *n.*, pillow.
kla'gen, to bewail.
(ſich) **klam'mern**, to cling.
klang, see klingen.
klap'pern, to clap, clatter.
klar, clear, bright, crystal.
klat'ſchen, to clap, flap.
Kleid, *n.*, dress.
klei'den, to fit; ſchön kleiden, to be becoming.
klein, little; die Kleine, (young) girl.
Klei'ne, *f.*, little one.
klein'laut, disheartened.
Klein'od, *n.*, jewel, treasure.
klin'gen (klang — geklungen), to sound.
klop'fen, to knock, beat.
klug, wise, shrewd.
Kna'be, *m.*, boy.
knap'pen, to crack, knack.
Knecht, *m.*, (male) servant.
knei'fen (kniff — gekniffen), to pinch.
knei'pen (knipp — geknippen), to pinch.
kni'ſtern, to crackle.
Knix, *m.*, bow, courtesy.
Knoſ'pe, *f.*, bud.
knoſ'pen, to put forth buds.
ko'chen, to cook, boil, prepare.
Koh'le, *f.*, coal, charcoal.
Koh'lenbrenner, *m.*, charcoal-burner.
Köh'ler, *m.*, charcoal-burner.
Köh'lerhütte, *f.*, hut of a (the) charcoal-burner.
kohl'ſchwarz, coal-black.
Kollektion', *f.*, collection.
kommen (kam — gekommen), to come, appear, go.
Kö'nig, *m.*, king.
Kö'nigskind, *n.*, child of a king, princess.
können (*pres.*, ich kann, du kannſt, er [ſie, es], kann; wir können . . .

impf., konnte; *pp.*, gekonnt), to be able, be allowed, can.
konn'te, see können. *sometimes* = kennen, to know, understand.
Kopf, *m.*, head.
Köpf'chen, *n.*, little head.
kopf'ſchüttelnd, shaking one's head.
Koral'lenſchnur, *f.*, coral necklace.
Kör'per, *m.*, body.
ko'ſen, to caress.
ko'ſten, to cost.
köſt'lich, costly, precious.
koſt'ſpielig, expensive.
Kraft, *f.*, power.
krä'hen, to crow.
Kral'le, *f.*, claw.
Kram'laden, *m.*, grocery-store.
krank, ill, sick; der Kranken (*dat.*), for the ill woman, sufferer.
kra'zen, to scratch.
kraus, crisp, curly.
Kraut, *n.*, herb, plant, simple.
krei'ſchen, to scream.
krei'ſen, to move, flow, circle.
kreis'rund, circular.
Kreuz, *n.*, cross.
Kreuz'chen, *n.*, (little) cross.
krie'gen, to catch, take.
Kriegs'beute, *f.*, booty (prey) of war.
Kro'ne, *f.*, crown; tree-top.
kro'nenlos, crownless, deprived of her crown.
Krön'lein, *n.*, tiny (dainty) crown.
krumm, bent, arched.
Ku'chen, *m.*, cake.
kühl, cool.
Kühn'heit, *f.*, boldness.
Kum'mer, *m.*, grief.
kün'digen, to give notice (to leave).
Kunſt, *f.*, art.
Künſt'ler, *m.*, artist.
kunſt'voll, artistic, -ally.
küſ'ſen, to kiss.
Kut'ſcher, *m.*, coachman.

lä'cheln, to smile.
la'chen, to laugh.
La'dendiener, *m.*, salesman.
lag, see liegen.
La'ger, *n.*, couch.
la'gern, to be lodged (stored).
lähm'men, to paralyse.
Lämp'chen, *n.*, (little) lamp.
Lam'pe, *f.*, lamp.
Lam'penlicht, *n.*, lamp-light.
Land, *n.*, land, county, district.
lang, long; for; drei Tage lang, for three days; eine Zeit lang, for some time.
lange (*adv.*), long, a long time.
lan'gen, to long, reach; to suffice.
lang'ſam, slow, -ly.
längſt, longest; am längſten, not any longer.
lang'wallend, long-flowing.
lang'weilig, tiresome, tedious.
Lärm, *m.*, noise.
las, see leſen.
laſ'ſen (ließ — gelaſſen), to let, allow, bid, order, make; er ließ ſich führen, he asked to be taken.
Laſt, *f.*, burden, care.
latei'niſch, Latin.
Laub, *n.*, (dry) foliage.
Lauf, *m.*, running.
lau'fen (lief — gelaufen), to run.
Lauf'feuer, *n.*, wild-fire.
Lau'ne, *f.*, whim, freak, caprice.
lau'ſchen, to listen.
laut, loud, aloud.

lau'ter, clear, pure; nothing but.
le'ben, to live, be living.
Le'ben, *n.*, life.
leben'dig, live, running.
leb'los, lifeless.
le'dig, unmarried.
le'gen, to lay, put.
leh'nen, to lean.
leh'ren, to teach, tell, inform.
Leh'rer, *m.*, teacher.
Leib, *m.*, body, back.
leicht, easy; auf leichtere Art, more easily; leichter machen, to empty.
Leid, *n.*, harm, injury; zu leide thun, to do harm.
lei'der, sorry to say.
Lei'ne, *f.*, cord, leash.
Lein'knoten, *m.*, husk containing linseed.
leis (= leise), slightly.
lei'se, in a low voice.
Ler'che, *f.*, lark.
ler'nen, to learn.
le'sen (las — gelesen), to read.
letzt, last.
letz'ter, latter.
leuch'ten, to hold the light for; to shine, sparkle.
leuch'tend, glittering, sparkling.
Leu'te, (*plu.*) people, folks.
licht, light, open.
Licht, *n.*, light.
lieb, dear, sweet, charming; lieben langen Tag, lifelong day; Liebes, what is agreeable.
Lie'be, *f.*, love.
lie'ben, to love, like. [lover
Lie'bende, *m. and f.*, loving one,
lie'ber, better, rather, with much more delight.
lieb'*gewinnen (gewann — gewonnen), to be endeared.
Lieb'haber, *m.*, lover.
lieb'kosen, to caress.
Lieb'kosung, *f.*, caressing.
lieb'lich, lovely, charming.
Lieb'ling, *m.*, favorite.
liebst, best, dearest; ihr Liebstes, what is dearest to them; hätte am liebsten, would have liked best.
Lieb'ste, *m. and f.*, beloved one, lover; sweetheart.
lief, see laufen.
lie'gen (lag — gelegen), to lie, be spread.
ließ, see lassen.
Lin'de, *f.*, linden.
Lin'ke, *f.*, left hand. [left.
links, at the left; nach links, to the
Lip'pe, *f.*, lip.
lo'ben, to praise.
Locke, *f.*, lock, curl.
Locken'haar, *n.*, curly hair.
Lohn, *m.*, reward.
Lorgnet'te, *f.*, eye-glass.
Los, *n.*, lot, fortune.
lö'schen, to quench, satisfy.
los'*brechen (brach — gebrochen), to break (burst) out (forth).
lö'sen, to unfasten.
los'schnallen, to unbuckle.
Lücke, *f.*, break.
Luft, *f.*, air.
Lust, *f.*, joy, delight.
lust'ig, happy, merry.
lust'gerötet, glowing with joy.

Ma'chen, to make, put up, render, cause, give; bange machen, to frighten.

mächʼtig, large, huge, exorbitant, strong, powerful.
Mädʼchen, *n.*, girl.
Mäʼdel, *n.*, young girl.
mag, see mögen.
Magd, *f.*, maid, girl.
maʼger, slender, thin, spare.
Magiʼſter, *m.*, professor, master of arts.
Mahlʼzeit, *f.*, meal; geſegnete Mahlzeit! blessed meal! good appetite!
mahʼnen, to remind.
Mal, *n.*, time.
Maʼler, *m.*, artist, painter.
man, one, they; man hörte, there (was) were heard.
manch, many a.
manche (*plu.*), some.
manʼcher, e, es, much, many a.
mäncherleiʼ, many things.
manierʼlich, orderly.
Mann, *m.*, man, gentleman; husband.
Männʼchen, *n.*, upright position; ein Männchen machen, to rise on the hind legs.
Manʼtel, *m.*, cloak.
Märʼchen, *n.*, tale, fairy-tale.
Märʼchenbuch, *n.*, book with fairy-tales.
Mariʼe, Mary.
Mariʼenkäferchen, *n.*, lady-bug, lady-cow.
Mark, *f.*, mark (a German coin), shilling.
marſch! go! marſch hinein! go in there!
maßʼlos, immense.
matt, feeble, faint, exhausted.
Mauer, *f.*, wall.
Maus, *f.*, mouse.
Mechʼthild (*girl's name*), Mechtild.
mehr, more, longer; nicht mehr, not any longer (more), um ſo mehr, so much more.
(ſich) **mehʼren,** to multiply.
meiʼlentief, miles deep.
Meiʼler, *m.*, charcoal-pile.
mein, meine, mein, my.
meiʼnen, to think, imagine, mean, declare, to remark.
meinʼetwegen, for ought I care; all right.
Meiʼſe, *f.*, titmouse.
meiſt, mostly, generally.
meiʼſtens, generally.
Meiʼſter, *m.*, master.
Menʼge, *f.*, great number, quantity.
Menʼſchen (*plu.*), people.
Menʼſchenſtimme, *f.*, voice of man.
(ſich) **merʼken,** to mind, retain, bear in mind, to notice.
merkʼwürdig, curious, remarkable.
mich, me.
Milch, *f*, milk.
Milchʼſtraße, *f.*, milky way.
mild, mild, subdued.
mildʼernſt, gentle and earnest.
minʼdeſtens, at least.
mir, (to) me.
mirʼs = mir es, it to me.
mißʼtrauiſch, suspicious.
mit, with.
mitʼ*bringen (brachte — gebracht), to bring along.
mitʼleidig, charitable.
mitʼ*nehmen (nahm — genommen), to take along; zum Mitnehmen, to be taken along.
Mitʼte, *f.*, center.

mit'*teilen, to communicate.
mit'ten, 'n the midst; mitten darunter, together with them.
mitt'lerweile, in the meantime.
Mitt'woch, *m. and f.*, Wednesday.
Mö'bel (*plu.*), furniture.
möch'te, might, could.
Mo'de, *f.*, fashion.
Modell', *n.*, model; Modell ſtehen, to pose as model.
mö'gen (*pres.*, ich mag, du magſt, er [ſie, es], mag; wir mögen ... *impf.*, ich mochte; *pp.*, gemocht), may, can.
mög'lich, possible; möglicher Weiſe, possibly.
mög'licherweiſe, possibly.
Mo'nat, *m.*, month.
Mond, *m.*, moon.
Moos, *n.*, moss.
Mor'gen, *m.*, morning; am Morgen, towards morning.
Mor'genrot, *n.*, dawn.
Mor'genſonne, *f.*, morning sun.
Mor'genwind, *m.*, morning-wind.
Mucks, *m.*, sign of discontent.
mü'de, tired.
(ſich) **mü'hen,** to trouble one's self, endeavor.
mü'hevoll, laborious.
Müh'ſal, *f.*, trouble.
Mund, *m.*, mouth.
Münd'lein, *n.*, (sweet) little mouth.
mur'meln, to murmur, mutter.
müſ'ſen (*pres.*, ich muß, du mußt, er [ſie, es], muß; wir müſſen ... *impf.*, mußte; *pp.*, gemußt), to be compelled, have to, must.
muß'ten, see müſſen.
Mut, *m.*, mood, mind, feeling, courage.
Mut'ter, *f.*, mother.
Mut'terfäßchen, *n.*, barrel of stock-ale.
müt'terlich, motherly, maternal.
mut'terſeelenallein, quite alone.

Nach, after, to, for; nach rechts, to the right.
Nach'barſchaft, *f.*, neighborhood.
nach'*bringen (brachte — gebracht), to bring after.
nach'dachte, see nachdenken.
nachdem', after (*conj.*)
nach'*denken (dachte — gedacht), to reflect, consider, ponder.
nach'denklich, thoughtful.
nach'*laufen (lief — gelaufen), to run after.
Nach'mittag, *m.*, afternoon.
nach'mittags, in the afternoon.
nächſt, next, following.
nach'*ſetzen, to pursue.
nächſtens, soon, shortly.
nach'*ſuchen, to seek (search) for.
Nacht, *f.*, night.
nackt, bare.
Na'del, *f.*, hair-pin.
na'he, near, close.
Nä'he, *f.*, neighborhood.
nä'hen, to sew, do needlework.
nä'her, nearer.
(ſich) **nä'hern,** to approach.
nahm, see nehmen.
Näh'terin, *f.*, seamstress.
Na'me, *m.*, name.
Na'men, *m.*, name. [sible.
na'menlos, indescribable, inexpres-
näm'lich, to wit; you must know.
nann'te, nannten, see nennen.
Napf, *m.*, bowl, plate, saucer.

Na'ſe, *f.*, nose.
Natur', *f.*, nature.
natür'lich, natural.
Ne'bel, *m.*, mist.
ne'ben, near, next to, by the side of, besides.
neh'men (nahm — genommen), to take; zu ſich nehmen, to take (food).
Neid, *m.*, envy, jealousy.
nei'diſch, with envy.
(ſich) **nei'gen**, to bend low.
nein, no.
Nel'ke, *f.*, pink; viscous catch-fly.
nen'nen, to call, address.
Neſt, *n.*, nest.
neſt'eln, to unfasten.
nett, neat, tidy.
neu, new; neue, new ones; von neuem, anew.
Neu'gier, *f.*, curiosity.
neu'gierig, curious, -ly.
neu'lich, the other day.
nicht, not; nicht doch! by no means!
nich'te, nothing; zu nichte werden, to be destroyed.
Nich'te, *f.*, niece.
nichts, nothing.
ni'cken, to nod.
nie, never.
nie'der, low, humiliating; down.
(ſich) **nie'der*beugen**, to bend down.
nie'dergeſenkt, lowered, bent, cast down.
nie'der*hangen (hing — gehangen), to hang down.
nie'der*laſſen (ließ — gelaſſen), to pull down.
(ſich) **nie'der*legen**, to lie down.
nie'der*ſchlagen (ſchlug — geſchlagen), to strike, beat, knock down.
nie'der*ſitzen (ſaß — geſeſſen), to sit down.
nie'der*ſtarren, to stare to the floor.
nied'lich, pretty.
nie'mand, no one, nobody.
Nim'merwiederſehen, *n.*, never being seen any more.
nimmt, see nehmen.
noch, yet, still, any longer, more, other.
Not, *f.*, need.
nun, now, just now; well!
nur, only, just.
nutz'los, useless.

Ob, if, whether.
o'ben, up, above.
Oberhof'meiſterin, *f.*, the queen's mistress of the robes.
Ob'hut, *f.*, guardianship, protection.
obſchon', although.
o'der, or.
O'fen, *m.*, stove.
of'fen, open.
öff'nen, to open.
Öff'nung, *f.*, opening, open door.
oft, often, frequently.
oh'ne, without; ohne zu ſagen, without saying.
Ohn'macht, *f.*, swoon.
Ohn'mächtige, *m.*, swooning, fainting (one) man.
Ohr, *n.*, ear.
Op'fergabe, *f.*, offering.
or'dentlich, mannerly, orderly.
ordinär', common, vulgar.
Ord'nung, *f.*, order.
Ort, *m.*, place, spot; an Ort und Stelle, on the spot.
O'ſterhaſe, *m.*, Easter hare.

Oſtin'dien, East-Indies.
Ot'ter, *f.*, adder.
Ot'terkönigin, *f.*, adder-queen.

Paar, few, some.
Paar, *n.*, pair, couple.
Palaſt', *m.*, palace.
Papier', *n.*, paper.
Paradies', *n.*, paradise.
Paris', Paris.
Parquet', *n.*, inlaid floor.
paſſa'bel, tolerable.
Patri'zierhaus, *n.*, patrician mansion.
Per'lenkette, *f.*, chain (string) of pearls.
Perſon', *f.*, person, party, individual.
Peterſi'lie, *f.*, parsley.
Petrus, Peter.
Pfei'fe, *f.*, fife.
pfei'fen, to whistle.
pfeil'ſchnell, swift as an arrow.
Pferd, *n.*, horse, steed.
Pflänz'chen, *n.*, little (delicate) plant.
pflan'zen, to plant.
Pfle'ge, *f.*, care.
pfle'gen (pflog — gepflogen), to administer, perform, indulge in, attend, care for; Rat pflegen, to take counsel.
pflück'en, to pluck, pick.
Pfund, *n.*, pound.
Pie'pitz, *m.*, peeping or cheeping.
Platz, *m.*, place, room.
plau'dern, to gossip, chat, talk.
plötz'lich, suddenly, all at once.
Portemonnaie', *n.*, porte-monnaie.
Portier', (French!) *m.*, porter.
Pracht, *f.*, splendor, beauty.
präch'tig, splendid, magnificent.
pracht'voll, magnificent.
Preis, *m.*, price.
Prie'ſter, *m.*, priest.
Prinzeſ'ſin, *f.*, princess.
prü'fen, to examine.
pſt! s't!
Pu'del, *m.*, poodle-dog.
Punkt, *m.*, dot, spot.
Pur'zelbaum, *m.*, tumble; Purzelbäume ſchlagen, to tumble.

Quack! croak!
Quel'le, *f.*, spring, fountain.
quel'len (quoll — gequollen), to spring, gush.
Quer'pfeife, *f.*, fife.
quoll, see quellen,

Ra'be, *m.*, raven.
Rad, *n.*, wheel; Räder ſchlagen, to turn somersaults.
Rand, *m.*, edge, brim.
Rap'penhengſt, *m.*, black horse.
raſch, quick, -ly.
ra'ſcheln, to rustle.
Ra'ſen, *m.*, grass, sod.
Ra'ſenplatz, *m.*, grassplot, lawn.
Rat, *m.*, consultation, advice; zu Rat ziehen, to consult; um Rat fragen, to consult.
Raub, *m.*, robbery, depredation.
rau'ben, to rob, take away, kidnap.
Rauch, *m.*, smoke.
Raum, *m.*, room.
rau'nen, to whisper.
rau'ſchen, to rustle.
recht, right, great.
Recht, *n.*, right.
Rech'te, *f.*, right hand.
Rech'te, *n.*, what is right.

tsuyak, *n.* the right [not used in the right]

tsu'ka, *v.* talk, talking.

tsu'ka, to talk, speak.

tsu'kwang, *n.* salutation.

tu gun, to cover the [illegible]

tu'ki, to go, to go away.

tuk, *n.* the face

tuk, not used in speaking, but the word is used.

tuk'chen, to reach, hand over.

tuk'kik, empty, [illegible]

tuk'ma, *n.* wealth

tuk'ni, *n.* [illegible] which burns.

tu'lun, to wash [illegible]

tu'lun, *n.* horse

tuna, [illegible]

tu'lun, to [illegible] to [illegible]

tu'nun, [illegible] to [illegible] to the household.

tu'nun, *n.* [illegible]

tu'yuk, charming.

tuk, *n.* [illegible]

tu'tun, to [illegible]

tuk'ka, *n.*, mouth.

tuk'ka, to [illegible] upon

tuk'kang, [illegible]

tuk'ka, to [illegible]

tuk'ang, right [illegible]

tuk', [illegible]

tu'ka, [illegible]

tung, *n.* leg

tu'ki, to [illegible] to [illegible] [illegible]

tung'ga, *n.* [illegible]

tung'ka, *n.* [illegible]

tung'ka'tsuk, all [illegible] [illegible]

tu'lun, [illegible]

tu'lun, *n.* [illegible]

tu'ka, *n.* [illegible]

tu'ka, *n.* [illegible]

**tu'ka

ſa'gen, to say, tell, reply, report.
ſah, see ſehen.
Sai'ten- (Saitenſpiel), *n.*, string-music.
Sal'be, *f.*, salve, ointment.
Sams'tag, *m.*, Saturday.
Samt, *m.*, velvet.
Samt'haube, *f.*, velvet hood.
ſämt'lich, all (the).
Sand, *m.*, sand.
ſanft, soft, gentle.
ſank, see ſinken.
ſaß, see ſitzen.
Sat'tel, *m.*, saddle.
Sat'telkleid, *n.*, riding-robe.
ſau'ber, clean, tidy.
Schaf, *n.* sheep.
Schä'fer, *m.*, shepherd.
Schä'ferſtock, *m.*, shepherd's crook.
Schä'fertaſche, *f.*, shepherd's pouch.
Schaf'hirt, *m.*, shepherd.
Scha'le, *f.*, bowl, (coffee-)cup.
Scham, *f.*, shame; blush.
(ſich) **ſchä'men,** to feel ashamed.
Schan'de, *f.*, disgrace.
ſcharf, sharp.
ſchar'lachrot, (scarlet-red), scarlet.
ſchar'ren, to stamp.
Schat'ten, *m.*, shadow.
ſchat'tig, shady.
Schatz, *m.*, treasure.
Schatz'gräber, *m.*, treasure-digger.
ſchau'dern, to shudder.
ſchau'en, to see; ſchauen an, to look at.
ſchau'ern, to shudder.
ſcheel, jealous.
Schei'be, *f.*, disk.
ſchei'den (ſchied — geſchieden), to separate, divide.
Schein, *m.*, pretext.
ſchei'nen (ſchien — geſchienen), to appear, seem.
Schei'tel, *m.*, head.
ſchel'ten, to scold.
ſchen'ken, to give, present.
ſche'ren, to shear, clip (hair).
Scherz, *m.*, joke.
ſcher'zend, joking, –ly.
ſcheu, shy, timid, bashful.
ſcheuß'lich, hideous, horrible.
ſchi'cken, to send.
Schick'ſal, *n.*, lot, destiny, fate, fu-ture.
ſchie'ben (ſchob — geſchoben), to push, move.
Schie'fertafel, *f.*, slate.
ſchien, see ſcheinen.
ſchie'ßen (ſchoß — geſchoſſen), to shoot.
Schild, *n.*, sign-board.
Schilf'rohr, *n.*, reed.
Schim'mer, *n.*, glimmer, gleam, faint light.
ſchim'mern, to gleam.
Schlaf, *m.*, sleep.
ſchla'fen (ſchlief — geſchlafen), to sleep; ſich ſchlafen legen, to go to bed.
Schlä'fen (*plu.*), temples.
Schlä'fer, *m.*, sleeper.
Schlag, *m.*, beat; (*plu.* pulsation).
ſchla'gen (ſchlug — geſchlagen), to strike; in die Hände ſchlagen, to clap the hands.
ſchlang, see ſchlingen.
Schlan'ge, *f.*, snake, serpent.
Schlan'genhof, *m.*, "Serpent's Farm."
Schlan'genkleinod, *n.*, serpent's jewel.

Schlan'genkrönlein, *n.*, coronet of the serpent.
Schlan'genzunge, *f.*, tongue of a snake.
ſchlank, slender.
ſchlecht, bad, ill, poor; etwas Schlechtes, something bad; es geht ihr ſchlecht, she fares ill.
ſchlei'chen (ſchlich — geſchlichen), to sneak, slink.
Schlei'er, *m.*, veil.
Schlei'ereule, *f.*, (*lit:* veiled owl), screech-owl.
Schlep'pe, *f.*, train (of a dress).
ſchlich, see ſchleichen.
ſchlief, see ſchlafen.
ſchlie'ßen (ſchloß — geſchloſſen), to shut, close; to make.
ſchließ'lich, finally.
ſchlimm, blamable, reprehensible.
ſchlin'gen (ſchlang — geſchlungen), to wind, twine, twist, throw.
ſchloß, see ſchließen.
Schloß, *n.*, lock.
Schloß'garten, *m.*, castle-garden.
Schloß'hof, *m.*, castle-yard.
ſchluch'zen, to sob.
Schluck, *m.*, draught.
ſchlu'gen, see ſchlagen.
ſchlum'mern, to slumber, nap.
ſchlür'fend, shuffling.
Schlüſ'ſel, *m.*, key.
Schmerz, *m.*, grief.
ſchmer'zen, to cause pain.
Schmer'zenslager, *n.*, sick-bed.
Schmet'terling, *m.*, butterfly.
Schmied, *m.*, blacksmith.
Schmie'de, *f.*, blacksmith-shop.
Schmuck, *m.*, ornament, jewel.
ſchmü'cken, to decorate, adorn.
Schna'bel, *m.*, bill, beak.
Schna'ke, *f.*, trick, prank.
Schneck'enhaus, *n.*, snail-shell.
ſchnee'weiß, snow-white. [cut.
ſchnei'den (ſchnitt — geſchnitten), to
ſchnell, fast; quick, at once.
ſchni'tzen, to carve.
Schnup'fen, *m.*, cold.
Schnur, *f.*, cord, string, tiny chain.
ſchnur'ren, to purr.
Schnur'ren, *n.*, purring.
ſchо'ben, see ſchieben.
ſchon, already.
ſchön, beautiful, fair.
Schön'heit, *f.*, beauty.
ſchloß, see ſchließen.
Schoß, *m.*, lap.
Schrau'benlinie, *f.*, spiral line; eine Schraubenlinie beſchreiben, to descend spirally.
ſchreck'en, to frighten, start out of.
ſchreck'lich, terrible, horrible.
ſchrei'ben (ſchrieb — geſchrieben), to write.
Schrei'ber, *m.*, clerk.
ſchrei'en (ſchrie — geſchrieen), to cry.
ſchrei'ten (ſchritt — geſchritten), to step, walk.
Schritt, *m.*, step.
ſchritt, see ſchreiten.
ſchüch'tern, timid, –ly, hesitating.
Schuh, *m.*, shoe.
Schuh'macher, *m.*, shoemaker.
Schuh'macherfamilie, *f.*, shoemaker's family.
Schuh'macherwohnung, *f.*, quarters of the shoemaker.
ſchuld, guilty; ſchuld ſein, to be one's fault.
Schuld, *f.*, guilt, blame.

Schu'le, *f.*, school.
Schul'mappe, *f.*, book-bag.
ſchul'pflichtig, bound to attend school.
Schul'ter, *f.*, shoulder.
Schür'baum, *m.*, stoker, poker.
ſchüt'teln, to shake.
ſchwach, feeble, weak.
ſchwamm, see ſchwimmen.
Schwanz, *m.*, tail.
ſchwarz, black.
Schwarz'ſpecht, *m.*, black woodpecker.
ſchwe'ben, to hover.
ſchwei'gen (ſchwieg — geſchwiegen), to be silent, say nothing.
ſchwei'gend, silent, -ly.
Schwel'le, *f.*, threshold.
ſchwel'len (ſchwoll — geſchwollen), to swell.
ſchwer, heavy, -ily, grave, grievous, difficult.
ſchwer'lich, hardly.
Schwe'ſter, *f.*, sister.
Schwe'ſterchen, *n.*, little sister.
ſchwieg, see ſchweigen.
ſchwim'men (ſchwamm — geſchwommen), to swim, be bathed in.
ſchwin'gen (ſchwang — geſchwungen), to spread, flap.
(ſich) **ſchwin'gen** (ſchwäng — geſchwungen), to mount.
ſchwor, see ſchwören.
ſchwö'ren (ſchwur [ſchwor] — geſchworen), to swear, make oath.
Schwur, *m.*, oath.
See'le, *f.*, soul, heart.
ſe'hen (ſah — geſehen), to see, look.
Se'hen, *n.*, seeing, sight.
ſehr, very.
ſeht! look! behold!
ſei! *imperat.*, be!
ſeicht, shallow.
ſei'den, silk, of silk.
ſein, *verb auxil.*, (*pres.*, ich bin; *impf.*, ich war; *pp.*, geweſen), to be; ich bin geweſen, I have been.
ſein (*possess. pron.*), his; its.
Sei'nigen (*plu.*), his family.
ſeit, since, for.
ſeit'dem, since.
Sei'te, *f.*, side; bei Seite, aside; von der Seite, sideways, with the head on one side.
ſelbſt, — self; er ſelbſt, he himself.
ſe'lig, merry.
Se'ligkeit, *f.*, bliss, happiness.
ſel'ten, rare.
ſelt'ſam, strange, curious.
Seſ'ſel, *m.*, arm-chair.
(ſich) **ſe'tzen**, to seat one's self.
ſeuf'zen, to heave a sigh.
Seuf'zer, *m.*, sigh.
ſich (*reflex. pron.*), himself, herself, itself; yourselves, themselves.
ſi'cher, sure.
ſicht'bar, visible.
ſie, she; they.
Sie, you.
ſie'ben, seven.
Siech'bett, *n.*, sick-bed.
ſieh! see! behold!
ſil'bern, silver, of silver.
Sil'berreiher, *m.*, silver heron.
ſil'berweiß, silver-white, silvery.
ſind, are.
ſin'ken (ſank — geſunken), to sink, fall back.
Sinn, *m.*, mind.
ſitt'ſam, in all due modesty. [rest.
ſi'tzen (ſaß — geſeſſen), to sit down,

ſo, so, thus.
ſobald', as soon as.
ſoe'ben, just now, just then.
ſogar', even.
ſogleich', at once.
Sohn, *m.*, son.
ſolch, such.
ſol'len, shall, should, owe; ought, must; to be said; wie ſoll denn die Roſe, say, how can the rose.
Som'mer, *m.*, summer.
Som'mer-Nach'mittag, *m.*, afternoon in summer.
ſon'derbar, strange.
ſon'dern, but.
Son'ne, *f.*, sun.
ſon'nenbeglänzt, sunlit, sunny.
Son'nenrad, *n.*, orb (disk) of the sun; sun.
ſonſt, also, besides, otherwise; usually, commonly; formerly.
Sonn'tag, *m.*, Sunday; Sonntags, on Sundays.
So'pha, *n.*, couch, lounge.
Sor'ge, *f.*, care, anxiety.
ſor'gend, apprehensive.
ſor'genvoll, full of cares.
Sorg'falt, *f.*, attention.
Spal'te, *f.*, crevice.
Span'nung, *f.*, eagerness, expectation.
ſpä'ter, later, after this.
Spät'herbſt, *m.*, late in autumn.
Spatz, *m.*, sparrow.
Spatz'enjagd, *f.*, hunting sparrows
ſpazie'ren führen, to take out for a walk.
ſpazie'ren gehen (ging — gegangen), to talk a pleasure-walk.
ſpen'den, to spend, give.
Spie'gelglas, *n.*, mirror.
Spiel, *n.*, play, game, sport.
ſpie'len, to play.
Spinn'rad, *n.*, spinning wheel.
Spi'tze, *f.*, tip, end.
ſpi'tzig, pointed, sharp.
Sporn, *m.*, (*plu.* Sporen), spur; die Sporen geben, to spur.
ſprach, see ſprechen.
Spra'che, *f.*, language.
ſpra'chen, see ſprechen.
ſprang, see ſpringen.
ſpre'chen (ſprach — geſprochen), to speak, remark.
ſpren'gen, to gallop off.
ſprin'gen (ſprang — geſprungen), to spring, jump, leap.
Spring'wurz, *f.*, magic root.
Sproſ'ſe, *f.*, step, round.
Spruch, *m.*, rhyme.
ſpru'deln, to bubble, spout.
ſprü'hen, to sparkle, beam.
Spuk, *m.*, ghost, spectre.
Spuk'geſtalt, *f.*, spectral apparition.
Stab, *m.*, staff.
Stadt, *f.*, city, town.
Stamm, *m.*, trunk.
ſtam'men, to come, spring, originate.
ſtand, **ſtanden**, see ſtehen.
Stän'der, *m.*, foot (of large birds).
Stand'ort, *m.*, standing place, station.
ſtark, strong, violent, vehement.
ſtär'ker, see ſtark.
ſtarr, staring.
ſtatt, instead of.
ſtatt'lich, stately, large, prominent.
Staub, *m.*, dust.
Stau'nen, *n*, surprise.
ſtech'en (ſtach — geſtochen), to prick, sting.

ſteck'en, to put, place.
Steg, *m.*, path.
ſte'hen (ſtand — geſtanden), to stand, to grow; ſtehen bleiben, to stop; gut ſtehen, to be becoming, fit.
ſtei'gen (ſtieg — geſtiegen), to step, ascend, rise.
ſteil, steep.
Stein, *m.*, stone, rock; hohle Stein, cave.
Stein'bank, *f.*, stone bench.
Stel'le, *f.*, place, spot, position; an Ort und Stelle, on the spot.
ſtel'len, to put, place.
(ſich) **ſtel'len**, to stand.
(ſich) **ſtem'men**, to bear up against.
ſter'ben (ſtarb — geſtorben), to die.
Stern, *m.*, star.
Stern'blume, *f.*, star-flower; "daisy".
ſtets, always.
Stich, *m.*, prick; bite.
Stie'fel, *m.*, boot.
ſtieg, see ſteigen.
ſtie'ge, see ſteigen.
ſtill, still, quiet; hush! im ſtillen, by one's self, secretly.
Stim'me, *f.*, voice.
Stirn, *f.*, forehead, brow.
Stock, *m.*, stick, walking cane; bush, rose-bush, trunk, stem; story (of a house).
ſtock'finſter, pitch dark.
ſtolz, proud, haughty.
Storch, *m.*, stork.
ſtör'en, to disturb.
Stoß, *m.*, thrust, blow.
Stoß'gebet, *n.*, short prayer.
Stra'fe, *f.*, punishment.
Strahl, *m.*, beam, ray.
Strah'lenkranz, *m.*, rays.
Stra'ße, *f.*, street.
ſträu'ben, to bristle, stand up; to resist.
Sträu'ben, *n.*, resisting, opposing.
Strauch'werk, *n.*, shrubbery, bushes.
Strau'ßenfeder, *f.*, ostrich-plume.
Stre'cke, *f.*, distance.
ſtrei'chen (ſtrich — geſtrichen), to strike.
Strei'fen, *m.*, stripe, cloud.
ſtrich, see ſtreichen.
Strumpf, *m.*, stocking.
Stüb'chen, *n.*, (small) room, apartment.
Stu'be, *f.*, room.
Stück, *n.*, slice, piece; tune.
Stück'lein, *n.*, tune.
Stu'fe, *f.*, step.
Stuhl, *m.*, chair.
ſtumm, silent.
ſtumpf, dull, weak.
Stun'de, *f.*, hour.
ſtür'zen, to fall.
ſtütz'en, to support.
ſuch'en, to seek, try.
Sum'me, *f.*, sum, amount of money.
Sup'pe, *f.*, soup.
ſur'ren, hum, buzz.
Sur'ren, *n.*, humming, buzzing.
ſüß, sweet.

Ta'fel, *f.*, slate.
Tä'felchen, *n.*, (little) plate, tablet.
Tag, *m.*, day; auf meine alten Tage, in my old days.
tag'täglich, every day.
Tan'te, *f.*, aunt.
tan'zen, to dance.
tau'meln, to stagger.

tau'ſend, thousand.
Teich, *m.*, pond.
tei'len, to part, divide.
teil*werden (wurde — geworden), to fall to one's lot.
Tel'ler, *m.*, plate.
teu'er, dear, costly.
Teu'fel, *m.*, devil, imp.
Teu'felsbrange, *f.*, romp, young rogue.
That, *f.*, deed; in der That, indeed.
that, thaten, see thuen.
thä'tig, busy.
Thee'roſe, *f.*, tea-rose.
Thor, *n.*, gate, gate-way.
thö'richt, foolish, silly.
Thrä'ne, *f.*, tear.
thu'en (that — gethan), to do, give, make use.
Thür, *f.*, door; vor der Thür ſtehen, to approach, be near.
Thy'mian, *m.*, thyme.
tief, deep, –ly, low.
Tie'fe, *f.*, depth, deep below.
tie'fer, deeper.
Tier, *n.*, animal.
Tiſch, *m.*, table.
Toch'ter, *f.*, daughter.
Töch'terchen, *n.*, sweet (little) daughter.
Tod, *m.*, death.
to'deskrank, deadly sick.
to'destraurig, deadly sad, very sad.
töd'lich, deadly.
toll, wild; immer toller, wilder and wilder.
Töl'pel, *m.*, stupid (boorish) fellow.
Ton, *m.*, tone.
Topf, *m.*, pot.
tot, dead.
To'tenbläſſe, *f.*, deadly paleness.
trach'ten, to endeavor, strive.
träg, slow, –ly.
tra'gen (trug — getragen), to carry, bear, wear.
trägt, see tragen.
Trank, *m.*, potion.
trapp! pat! tramp!
trat, see treten.
trau'en, to trust.
träu'feln, to drop, drip, let fall.
Traum, *m.*, dream.
träu'men, to dream.
Traum'geſicht, *n.*, phantom, vision, visionary image.
trau'rig, sad, –ly, poor, miserable.
tref'fen (traf — getroffen), to hit; es beſſer treffen, to be in luck's way.
trei'ben (trieb — getrieben), to drive, produce, carry on (things).
tren'nen, to separate.
(ſich) **tren'nen**, to separate from each other.
Trep'pe, *f.*, stair-case, steps.
Treſ'ſe, *f.*, (burnt gold-)lace.
tre'ten (trat — getreten), to step, enter; in die Ehe treten, to marry.
treu, true, honest.
Treu'e, *f.*, faithfulness.
Trieb, *m.*, sprout.
trieb, trieben, see treiben.
trin'ken (trank — getrunken), to drink, inhale.
trip'peln, to trip.
Triumph', *m.*, triumph.
triumphie'ren, to triumph.
Tröpf'chen, *n.*, little drop.
Trop'fen, *m.*, drop.
trö'ſten, to comfort, speak comfortingly.
trö'ſtend, consoling, –ly.

troſt'los, disconsolate, cheerless.
trotz'dem, notwithstanding, for all that.
Trud'chen (*dimin.* of Gertrud), Gerty, Gatty (Gertrude).
trug, trugen, see tragen.
Tru'he, *f.*, trunk.
Tuch, *n.*, cloth.
tüch'tig, hearty, -ily; thorough, -ly.
tück'iſch, spiteful.
Tüm'pel, *m.*, pool.
tu'pfen, to touch.

Ü'bel, evil, bad; übel nehmen, to be offended, feel displeased at.
Ü'bel, *n.*, evil, malady.
ü'ber, over, across, above; über — hinaus, beyond.
überflie'gen (überflog — überflogen), to spread over.
ü'berflüſſig, superfluous.
überge'ben (gab — gegeben), to give (hand) over to.
ü'ber*gehen (ging — gegangen), to turn, change in.
überhand'*nehmen (nahm — genommen), to gain ground.
überhaupt', in general, altogether, at all.
überkom'men (überkam — überkommen), to seize, attack.
überlaſ'ſen (überließ — überlaſſen), to yield to, cede, let have.
überle'gen, to reflect, consider, deliberate.
überraſcht', surprised, amazed.
üb'rig, remaining; die Übrigen, rest of the party.
ü'brigens, moreover.
U'fer, *n.*, banks, shore.
Uhr, *f.*, clock, watch; um 12 Uhr, at 12 o'clock.
um, round, about, by; um — her, about, around; um — willen, on account of; um — zu, in order to.
umfan'gen (umfing — umfangen), to clasp round.
Um'gang, *m.*, company.
Umge'bung, *f.*, neighborhood, surroundings.
um'*gehen (ging — gegangen), to pass by.
umhe'gen, to harbor.
umher'*fliegen (flog — geflogen), to fly around.
umher'*ſpähen, to spy (search) about.
umher'*werfen (warf — geworfen), to cast (throw) around.
um'*kehren, to return.
umſäu'men, to surround.
umſchlie'ßen (umſchloß — umſchloſſen), to enclose, embrace.
(ſich) **um'*wenden** (wandte — gewandt), to turn around.
umwu'chern, to grow luxuriantly about.
un'abläſſig, incessant, -ly.
un'bemerkt, unnoticed, without his seeing me.
und, and.
un'dankbar, ungrateful; die Undankbare, ungrateful person.
un'erfahren, inexperienced.
un'erhört, unheard.
Un'fug, *m.*, mischief, nuisance.
un'geduldig, impatient, -ly.
un'gefähr, nearly, almost.
un'geheuer, extremely.
Un'glück, *n.*, misfortune.
un'geſtüm, rapid, vehement.

un'heimlich, uncanny.
Un'hold, *m.*, fiend.
Un'kraut, *n.*, weed.
uns, us.
un'ſauber, unclean, undesirable.
un'ſchuldig, innocent.
un'ſer, our.
un'ſichtbar, invisible.
un'ten, below; hier unten, down here in the basement.
un'ter, under; among.
unterbre'chen (unterbrach — unterbrochen), to interrupt.
un'ter*bringen (brachte — gebracht), to accomodate, find quarters.
unterdeſ'ſen, in the meantime.
(ſich) **unterhal'ten** (unterhielt — unterhalten), to pass one's time, amuse one's self, converse, talk.
un'terirdiſch, underground, subterranean.
Un'terkommen, *n.*, place, employment.
unterneh'mendſt, most enterprising.
un'ter*tauchen, to dive, dip, submerge.
unterwür'fig, submissive, -ly.
un'verwandt, unmoved, fixed.
un'verweilt, without delay.
un'weit, not far from, near.
Un'wiſſenheit, *f.*, ignorance.
Ur'ſache, *f.*, cause, reason.
Ur'ſprung, *m.*, origin.
Ur'ſula (*proper name*), Ursula.

Va'ter, *m.*, father.
Verbann'ung, *f.*, exile.
verder'ben (verdarb — verdorben), to spoil.
verdie'nen, to deserve.
Verdienſt', *m.*, gain, profit; *n.*, merit.
verdrieß'lich, morose, cross.
verein'ſamt, lonesome; der Vereinſamte, lonesome man.
verfal'len (verfiel — verfallen), to fall victim.
(ſich) **verflie'gen** (verflog — verflogen), to lose one's way in flying.
vergan'gen, past.
Vergan'genheit, *f.*, time past.
verge'hen (verging — vergangen), to go away, leave, fail.
vergel'ten (vergalt — vergolten), to repay.
vergeſ'ſen (vergaß — vergeſſen), to forget.
vergeſ'ſen, *pp.* forgotten.
verging', see vergehen.
Vergnü'gen, *n.*, pleasure.
vergnügt', pleased, happy.
vergol'den, to gild.
verhängt', given; mit verhängtem Zügel, (with given reins), at full speed, in full gallop.
verhaßt', hated, odious.
verirrt', lost.
verkau'fen, to sell.
Verkehr', *m.*, company, association.
verkeh'ren, to have intercourse, assort.
verken'nen (verkannte — verkannt), to misjudge.
verküm'mern, to stunt.
verlan'gen, to ask, request, demand.
(ſich) **verlau'fen** (verlief — verlaufen), to go astray.
verle'ben, to live, spend, pass.
verle'gen, perplexed, taken aback.
Verle'genheit, *f.*, embarrassment.
verlei'den, to disgust one (with).

verlei'hen (verlieh — verliehen), to give, confer.
verler'nen, to forget.
verletz'en, to hurt, injure.
verlie'ren (verlor — verloren), to lose.
verlock'end, enticing.
verlor', see verlieren.
verlo'ren, lost.
verle'gen, embarrassed.
vermei'den (vermied — vermieden), to avoid.
vermeint'lich, supposed.
vermö'gen (vermochte — vermocht), to be able.
vermut'lich, probably.
vernach'läſſigen, to neglect.
vernahm', see vernehmen.
verneh'men (vernahm — vernommen), to hear; ließ ſich vernehmen, was heard.
(ſich) **vernei'gen,** to bow.
vernom'men, see vernehmen.
verrau'ſchen, to pass away.
verſa'gen, to fail.
verſchie'den, different.
verſchlie'ßen (verſchloß — verſchloſſen), to close, shut.
(ſich) **verſchlim'mern,** to grow worse.
verſchmä'hen, to reject (with disdain).
verſchwin'den (verſchwand — verſchwunden), to vanish, disappear.
verſchwun'den, vanished, disappeared.
verſetz'en, to reply.
verſetzt', hidden, concealed.
verſin'ken (verſank — verſunken), to sink; to be absorbed in.
verſprech'en (verſprach — verſprochen), to promise.
verſtand', **verſtan'den,** see verſtehen.
Verſteck'en, *n.*, "hide-and-seek" (a play).
verſte'hen (verſtand — verſtanden), to understand.
verſtum'men, to die away, hush, stop.
verſuch'en, to try.
verſun'ken, sink, lost.
vertrei'ben (vertrieb — vertrieben), to pass away, kill (time).
vertre'ten (vertrat — vertreten), to stop, obstruct.
verwan'deln, to turn, change.
verweint', red with weeping.
Verwen'dung, *f.*, spending.
verwirrt', perplexed.
verwun'dert, amazed, surprised.
verzau'bert, bewitched.
verzeh'ren, to take, consume.
verzei'hen (verzieh — verziehen), to pardon.
(ſich) **verzer'ren,** to be distorted.
verzie'hen (verzog — verzogen), to distort, screw up; die Mund verziehen, to make a wry mouth.
verzog', see verziehen.
Verzweif'lung, *f.*, despair.
viel, much, a great deal.
vie'le, many.
vielleicht', perhaps.
vielmehr', (much more), rather.
Vo'gel, *m.*, bird.
Vo'gelbeere, *f.*, berry of the mountain ash.
Vög'lein, *n.*, (little) bird.
voll, full of.
vol'ler, full of.
voll'ſtändig, complete, -ly.

vom (= von dem), by the.
von, of, from; about; *with a passive*: by.
vor, before, in front, ahead of, from, outside of, ago.
voran'*ſchreiten (ſchritt — geſchritten), to go ahead.
vorbei'*gehen (ging — gegangen), to pass by.
vorbei'*kommen (kam — gekommen), to pass by.
vor'dem, before (this).
Vor'derpfote, *f.*, fore-paw.
Vor'garten, *m.*, fore-garden, garden in front of a house.
vor'gegangen, see vorgehen.
vor'*gehen (ging — gegangen), to go on, occur, take place.
vor'geſtern, the day before yesterday.
vor'ging, see vorgehen.
Vor'halle, *f.*, entrance-hall.
vorhan'den, at hand; vorhanden ſein, to be.
Vor'hang, *m.*, curtain.
vorhin', a little while ago.
Vor'liebe, *f.*, predelection, preference; mit Vorliebe, especially.
vor'mittags, in the forenoon.
vor'nehm, fashionable, of rank and distinction.
vor'*ſchreiben (ſchrieb — geſchrieben), to prescribe.
vor'*ſetzen, to treat one (with).
vor'ſichtig, cautious, -ly.
Vor'ſtadt, *f.*, suburbs.
(ſich) **vor'*ſtellen**, to present (introduce) one's self.
vorü'ber'*fahren (fuhr — gefahren), to roll by.
vorü'ber'*gehen (ging — gegangen), to pass by.
vorü'bergehend, passing-by.
Vorü'bergehende, *m.*, passer-by.
vorü'ber'*gleiten (glitt — geglitten), to pass by.
vorü'ber'*ziehen (zog — gezogen), to pass by, drive by.
vor'wärts'*treiben (trieb — getrieben), to cause moving on.
Vor'wurf, *m.*, reproach.

Wa'che, *f.*, watch.
wach'*halten (hielt — gehalten), to keep awake.
wach'ſen (wuchs — gewachſen), to grow.
wa'gen, to dare, venture.
Wa'gen, *m.*, wagon; carriage, equipage.
wahr, true, genuine.
wäh'rend, while.
Wahr'heit, *f.*, truth.
wahr'*nehmen (nahm — genommen), to notice.
wahr'ſcheinlich, probably.
Waid'werk, *n.*, chasing, hunting.
Wald, *m.*, woods, forest.
Wald'boden, *m.*, forest-ground.
Wald'kraut, *n.*, forest-herb.
Wald'ſchloß, *n.*, forest-castle.
wal'lend, waving.
Wälſch'land, Italy.
Wand, *f.*, wall.
wan'dern, to wander, go, be taken.
wand'te, see wenden.
Wan'ge, *f.*, cheek.
war, was.
wär' = **wäre**, would be.
ward (= **wurde**), see werden.

wä're, wä'ren, were.
wa'ren, were.
warf, see werfen.
warm, warm.
war'nen, to warn.
war'ten, to wait.
Wär'terin, *f.*, nurse, maid.
wa'rum? why? on what account?
was? what? was für? what a?
Wä'ſcherin, *f.*, washer-woman.
Waſch'frau, *f.*, washer-woman.
Waſ'ſer, *n.*, water, brook.
Wäſ'ſerhuhn, *n.*, water-fowl.
wat'ſcheln, to waddle.
we'cken, to wake.
weg, away.
Weg, *m.*, way.
we'gen, on account of, in regard to, regarding.
weh! whoo!
Weh, *n.*, grief, agony.
weh'mütig, sad.
Weib, *n.*, wife.
weib'lich, a woman's.
weich, soft, comfortable.
wei'chen (wich — gewichen), to give away, retire, retreat.
(ſich) **wei'gern,** to refuse.
Weih'nacht, *f.*, Christmas.
Weih'nachtsabend, *m.*, Christmas-evening.
Weih'nachtsgabe, *f.*, Christmas-(gift) present.
Weih'nachtsmärchen, *n.*, Christmas-tale.
Weih'nachtszauber, *m.*, Christmas-charm.
weil, because.
wei'nen, to weep, shed tears.
wei'ſe, wise.
Wei'ſe, *f.*, manner, way; melody; möglicher Weiſe, possibly.
wei'ſen (wies — gewieſen), to show.
Weis'heit, *f.*, wisdom.
weiß, white.
weit, wide, far.
wei'ter, further, on.
wei'ter*fliegen (flog — geflogen), to fly away.
wei'ter*laufen (lief — gelaufen), to run on.
wei'ter*ſpinnen (ſpann — geſponnen), to spin out.
weit'geöffnet, wide-opened.
wel'cher, e, es, which, who.
Welt, *f.*, world, society.
Wen'delin (*boy's name*), Wendelin.
wen'den (wandte — gewandt), to turn away.
(ſich) **wen'den** (wandte — gewandt), to turn around.
we'nig, little.
we'nige, a few.
we'niger, less.
we'nigſtens, at least.
wenn, if; when.
wer, who; he . . . who.
wer? who? wer anders als . . . who else but.
wer'de, *imperat.*, become!
wer'den (wurde [ward] — geworden), to become.
wer'fen (warf — geworfen), to throw, [cast.
Werk, *n.*, work.
Wert, *m.*, value.
We'ſen, *n.*, behavior, demeanor, manners.
wes'halb, why, for what reason.
wet'terbraun, sunburnt, weather-beaten.

wi'chen, see weichen.

wich'tig, important; etwas Wichtiges, something important.

widerſpre'chen (widerſprach — widerſprochen), to contradict.

Wi'derſtand, *m.*, resistence.

wie, how, as, like, when.

wie'der, again.

wiederho'len, to repeat.

wie'der*ſehen (ſah — geſehen), to see again.

Wie'derſehen, *n.*, the seeing again; auf Wiederſehen! till we meet again!

wie'gen, to move gently.

wir, we.

wie'ſe, see weiſen.

Wie'ſe, *f.*, meadow.

Wie'ſel, *n.*, weasel.

Wie'ſengrund, *m.*, meadow-(ground) land.

Wie'ſenthal, *n.*, meadow-valley.

wild, wild, fierce.

Wild, *n.*, game.

will, see wollen.

Wil'le(n), *m.*, will.

wil'lenlos, having no will of one's own.

wim'meln (von), to be crowded (with), abound (in).

wim'mern, to moan, sob.

Wind, *m.*, wind.

win'ken, to beckon.

win'ſeln, to whine.

wird, will; becomes.

wirk'lich, real; actually, literally.

Wirt, *m.*, owner, landlord.

wiſ'ſen (*pres.*, ich weiß, du weißt, er, [ſie, es], weiß; wir wiſſen . . . *impf.*, ich wußte; *pp.*, gewußt, to know.

Wiſ'ſenſchaft, *f.*, knowledge.

wo, where; wo = her, -woher', from where, whence.

Wo'che, *f.*, week.

Wo'chentag, *m.*, week-day.

Wo'd (*proper name*), Wuotan, Odin.

wo'gen, to float.

wo'hin? whither? where?

wohin' whither, where.

wohl, well, surely, doubtless, perhaps, probably; I wonder, I guess, I think.

wohlan'! very well!

Wohl'gefallen, *n.*, satisfaction, delight.

wohl'gemut, cheerful, -ly.

wohl'gepflegt, well-attended (kept).

Wohl'geruch, *m.*, sweet scent.

wohl'weislich, very wisely, prudently.

woh'nen, to live.

wohn'lich, comfortable, snug.

Woh'nung, *f.*, residence.

Wol'ke, *f.*, cloud.

Wol'le, *f.*, wool.

wol'len (*pres.*, ich will, du willſt, er, [ſie, es], will; wir wollen . . . *impf.*, ich wollte; *pp.*, gewollt, to wish, will, be willing, want.

Wort, *n.*, word, speech, promise.

worü'ber, about what.

wo'zu? for what?

wozu', for what reason.

wuch'ſen, see wachſen.

Wun'de, *f.*, wound.

Wun'der, *n.*, wonder, miracle.

wun'derbar, strange, curious, magic.

wun'derſchön, wonderful.

Wunſch, *m.*, wish.

wün'chen, to wish.

wur'de, see werden, became, was.

würde, würden, would.
wurden, see werden, became; were.
Wurm, *m.*, worm.
Wurſt, *f.*, sausage.
Wurzel, *f.*, root; Wurzel ſchlagen, to take root.
wußte, see wiſſen.
wüßte (*subj. impf.*), see wiſſen.
wütend, furious.

Zackenreif, *m.*, toothed (indented) circle or circlet; coronet.
Zahl, *f.*, number.
zählen, to count.
Zahn, *m.*, tooth.
zahnlos, toothless.
Zange, *f.*, pincer, nipper.
zart, slender.
zärtlich, tender.
Zauber, *m.*, charm.
zaubergewaltig, magic.
Zauberhirſch, *m.*, magic stag.
Zehe, *f.*, toe.
Zeichen, *n.*, sign.
zeichnen, to draw (figures).
zeigen, to show, point.
Zeit, *f.*, time.
zerfließen (zerfloß — zerfloſſen), to scatter, dissolve.
zerren, to tug.
(ſich) **zerſtreuen,** to scatter.
ziehen (zog — gezogen), to draw, take off; to move, float; zu Rat ziehen, to consult.
Zier, *f.*, ornament.
zierlich, delicate, -ly.
Zimmer, *n.*, room.
Zimmergenoſſe, *m.*, room-mate.
Zinken, *m.*, tooth, point, tine.
zischeln, to murmur, mutter; Zischeln, *n.*, murmuring, muttering.
Zischen, *n.*, hissing, whizzing.
zittern, to tremble.
zog, see ziehen.
Zorn, *m.*, ire, rage.
zu, at, to, for, towards; too; in order to; dem Dorfe zu, towards the village.
zucken, to shoot, thrill, shrug.
zuflüſtern, to whisper to.
Zucker, *m.*, sugar.
zudenken (dachte — gedacht), to destine, intend for.
zueilen, to hurry (hasten) towards.
zuerſt, first, as the first.
zufälligerweiſe, by chance.
zufrieden, satisfied, content.
Zug, *m.*, (hunting) train.
zugegen, present.
zugehen (ging — gegangen), to come to pass, be done; to go on.
Zügel, *m.*, bridle, rein; mit verhängtem Zügel, at full speed, in full gallop.
zugetragen, see zutragen.
zugreifen (griff — gegriffen), to seize.
zuhalten (hielt — gehalten), to close.
Zukunft, *f.*, future time, days to come.
zukünftig, future; der Zukünftige, husband that is to be.
Zukunftsplan, *m.*, plan for the future.
Zukunftstraum, *m.*, dream of future.
zulächeln, to smile at.
zuletzt, last of all.
zum (= zu dem), for (to) the; as; zum Schein, as a pretext.

zu'*machen, to close, shut.
Zun'ge, *f.*, tongue.
zün'geln, to play with the tongue, to fork the tongue.
zün'gelnd, forking.
zu'*nicken, to nod to (at).
zu'*reden, to persuade.
zür'nend, angry, mad.
zurück', back; zurück! (come) back!
zurück'*bringen (brachte — gebracht), to bring back, return.
zurück'*gehen (ging — gegangen), to return, go back.
zurück'*kehren, to return.
zurück'*kommen (kam — gekommen), to return.
zurück'*laufen (lief — gelaufen), to run back.
zurück'*legen, to go.
zurück'*treten (trat — getreten), to step back.
zurück'*weichen (wich — gewichen), to fall back, retreat.
zurück'*weisen (wies — gewiesen), to reject, refuse.
zu'*rufen (rief — gerufen), to call to one.
zusam'men, together.
zusammen'*fangen (fing — gefangen), to catch together.
(sich) **zusammen'*finden** (fand — gefunden), to find each other.
zusam'mengekoppelt, coupled together.
zusam'mengeringelt, curled, coiled up.
zusam'men*halten (hielt — gehalten), to keep together.
zusam'men*leben, to live together.
zusam'men*räumen, to put away.
zusam'men*schlagen (schlug — geschlagen), to clasp together.
zusam'men*stecken, to put together.
zusam'men*stehen (stand — gestanden), to stand together, be associated.
zu'*schlagen (schlug — geschlagen), to rail up, shut off.
zu'*schleichen (schlich — geschlichen), to move slowly toward.
zu'*schwören, to swear to.
zu'*sehen (sah — gesehen), to look at, watch.
zu'sehends, visibly.
(sich) **zu'*tragen** (trug — getragen), to happen, occur.
Zu'trauen, *n.*, confidence.
zu'*treiben (trieb — getrieben), to drive to (towards).
Zu'versicht, *f.*, confidence.
zuvor', before, previous, -ly.
zuwei'len, once in a while.
zu'*wiegen (wog — gewogen), to weigh to.
zu'*winken, to beckon towards.
zu'*zischen, to hiss to.
zwar, sure, indeed, of course; zwar gerade, particularly, especially.
zwei, two.
Zwei'fel, *m.*, doubt.
zwei'feln, to doubt.
Zweig, *m.*, twig, branch.
zwei'mal, twice, two times.
zwei'te, second.
Zwerg, *m.*, dwarf.
zwi'cken, to tweak, twinge.
Zwil'ling, *m.*, twin.
zwi'schen, between.
zwölf, twelve.

DATE DUE

Demco, Inc. 38-293

Baumbach, Rudolf.

Es war einmal

GEORGE MARK ELLIOTT LIBRARY
The Cincinnati Bible Seminary

398.20431 B347m

Baumbach, Rudolf.

Es war einmal

DEMCO